

Die Westflanke des Rheinischen Gebirges bis zum Einsetzen der „Fürstengräber“

Von Hans Nortmann, Trier

Einleitung

Mein Thema betrifft im wesentlichen das Gebiet der Hunsrück-Eifel-Kultur (HEK)¹ einschließlich ihres ältesteisenzeitlichen Vorläufers, der Laufelder Gruppe². Dieser Bereich gehört anfangs zur äußersten Peripherie, nach W. Dehn³ zur nördlichen Ausgleichszone der nordwestalpinen Hallstattkultur und steht bei wichtigen Entwicklungen derselben lange abseits. Er etabliert sich dann bei ausgeprägter innerer Kontinuität als – ungeachtet aller Eigenständigkeit – markanter Vertreter einer durch Prunkgräber charakterisierten Früh-latènekultur und bleibt dem Latènekreis auch dauerhaft bis zur Romanisierung verhaftet. Wir haben es hier also, grob gesehen, mit einem Angliederungsprozeß und einem Entwicklungssprung zu tun, der mit seinen äußeren und inneren Aspekten im folgenden näher betrachtet werden soll. Zu diesen äußeren Aspekten gehört auch die mögliche Ausstrahlung in die nördlich anschließende Tieflands- wie Mittelgebirgszone. Es soll dabei erst in chronologischer Folge das in Formengut, Tracht und Grabbrauch erkennbare Beziehungsnetz skizziert werden, sodann die Belegungsstruktur der Gräberfelder und zum Schluß der Aussagewert der Höhensiedlungen geprüft werden.

Die Hunsrück-Eifel-Kultur, in ihrem hallstattzeitlichen Abschnitt als ältere Hunsrück-Eifel-Kultur (HEK I) bezeichnet, nimmt im wesentlichen das namensgebende Gebiet ein⁴. Eine Gesamtdefinition nach einheitlichen Kriterien oder übergreifend typischen Merkmalen und Leitformen ist nicht mehr ohne weiteres möglich, je deutlicher kleinräumige Differenzierungen herausgearbeitet und Verzahnungen mit Nachbarbereichen sichtbar gemacht werden

¹) Grundlegend: Schumacher, Mittelrhein. – Dehn, Kreuznach 84 ff. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur. – Wichtige jüngere Arbeiten zum hier behandelten älteren Abschnitt: Driehaus, Bell; Situlen. – Joachim, Gräber; Wirfus; Brachtendorf; Ösenhohlring; Oberkostenz; Polygonale Ringe; Mülheim-Kärlich; Niederweiler; Briedel; Metallzeiten; Bassenheim. – Haffner, Breungenborn; Forschungsstand. – Pauli, Dürrnberg 430 ff. – Eiden, Ausgrabungen 31 ff. – Parzinger, Chronologie; Bassenheim. – Nortmann, Chronologie; Burgwälle. – Cordie-Hackenberg, Bescheid; Tracht. – Sehnert-Seibel, Südgrenze. – Heynowski, Schläfenschmuck; Trachtschmuck; Mittelgebirgszone.

²) Dehn, Laufeld; Kreuznach 69 ff. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 14 ff. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 84 ff. – Krause, Hallstattzeit; Brandgräber. – Sehnert-Seibel, Südgrenze.

³) Dehn, Kreuznach 85.

⁴) Zur Grenzziehung: Dehn, Kreuznach Abb. 61–63. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 38 ff. 72 ff. – Haffner, Saarland 23 Abb. 12; Lorentzweiler; Hunsrück-Eifel-Kultur Abb. 23–24. – Bantelmann, Kusel 25 ff. Karte 10. – Waringo, Eisenzeit. – Krause, Hallstattzeit. – Sehnert-Seibel, Südgrenze. – Heynowski, Mittelgebirgszone 139 ff. Karte 49. – Die monographische Bearbeitung der südlichen Nachbargebiete durch Koepke, Eisenzeit und Sehnert, Hallstattzeit konnte hier nur im Materialteil berücksichtigt werden. Beiden Kollegen sei für ihre Unterstützung gedankt.

können⁵. In der Summe verschiedenster Grenzziehungen bleibt die Hunsrück-Eifel-Kultur als Obereinheit aber durchaus erkennbar und hebt sich etwa gegen das südlicheren Einflüssen offenere Rhein-Main-Gebiet ab⁶. Sie reicht im Osten über den Rhein bis zum Limburger Becken, im Süden etwa bis zum Binger Rheinknie und zur Nahe; sie umfaßt das nördliche Saarland, das östliche Luxemburg und den Südtel der Eifel⁷. Quellenkritisch bedeutsam ist der Kontrast zwischen der flächendeckend sehr gut aufgeschlossenen Altsiedellandschaft des Neuwieder Beckens und dessen Randzonen einerseits und den durchschnittlich 300–550 m hohen Mittelgebirgsplateaus von Hunsrück, Westerwald und Eifel andererseits⁸. Die Definition der Hunsrück-Eifel-Kultur ist im wesentlichen an Grabfunden orientiert. Diese treten in den Hochlagen vorzugsweise bis fast ausschließlich mit dem Aufkommen der Hügelgrabsitte in Erscheinung und suggerieren so fälschlich eine Abgeschlossenheit der Hunsrück-Eifel-Kultur zum Älteren hin bzw. einen oft als Aufsiedlung interpretierten Neubeginn⁹. Eine Brechung des Quellenbildes bedeutet auch der um den Beginn der Hunsrück-Eifel-Kultur einsetzende Übergang zur metallfundreicheren Körperbestattung, wohingegen die älteren Brandgräber generell selten mit Metall ausgestattet sind und entsprechende Bezüge nicht erkennen lassen¹⁰.

Laufeld und seine Wurzeln

Die im wesentlichen ältere Hallstattzeit – oder jedenfalls die Übergangserscheinungen von der späten Urnenfelderzeit zur ausgebildeten Hunsrück-Eifel-Kultur (HEK I) – werden nach dem namensgebenden Brandgräberfeld Laufeld¹¹ in der südlichen Eifel als Laufelder Gruppe bezeichnet und teils als Regionaleinheit, teils als regionale Zeitstufe entsprechend Ha C aufgefaßt¹². Definition und zeitliche Abgrenzung sind noch relativ unbestimmt, da, wie noch zu zeigen sein wird, sich Laufeld als „Stufe“ auch noch in die Späthallstattzeit hinein erstreckt und der kulturelle Habitus darüber hinaus teilweise noch in der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur dominiert. Die Bestattung erfolgt vorwiegend in Urnengräbern, vielleicht regelmäßig als Brandflächengrab im oder am Scheiterhaufen oder begleitet von Scheiterhaufen-

⁵) Joachim, Wirfus; Ösenhohlring. – Heynowski, Schläfenschmuck; Trachtschmuck; Mittelgebirgszone. – Sehnert-Seibel, Südgrenze.

⁶) Polenz, Trachtschmuck. – Heynowski, Mittelgebirgszone 139f. 143. – Kilian-Dirlmeier, Gürtelbleche Taf. 82. – Mansfeld, Fibeln Beil. 2.

⁷) Nähere Verbindungen bestehen noch zum Süden der Kölner Bucht: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 41f. 89f. – Krause, Hallstattzeit. – Heynowski, Mittelgebirgszone 139ff.

⁸) Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Karte 1–4.

⁹) Dehn, Kreuznach 84. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 31; 35; 148f. – Bantelmann, Kusel 25f. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 153ff. – Dagegen mit weiteren Beispielen Löhr, Hunsrück.

¹⁰) Offensichtlich grabsitzenbedingte Metallarmut des Quellenbildes kennzeichnet übrigens das Arbeitsgebiet samt der nördlich anschließenden Tieflandszone insgesamt seit der Bronzezeit.

¹¹) Dehn, Laufeld.

¹²) Dehn, Laufeld und Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 14ff. vertreten etwa eine relativ enge Verbindung von Regionaleinheit und Zeitstufe. Die deutliche Unterscheidung von regionalem Grabhabitus und Zeitstufe betonte Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 84ff. – So auch Krause, Brandgräber Abb. 4, der allerdings Laufeld noch eine eigenständige, wenngleich reduzierte Existenz als Gruppe neben HEK I zubilligt.

depots und vorwiegend unter Hügeln¹³. Zum Grab gehört meist ein Geschirrsatz aus Großgefäß, Topf/Urne, Schale(n) und Becher oder Napf (*Abb. 1; 4,5–7*). Typische Keramikformen sind teils verschliffene, bauchige Schrägrandgefäße (*Abb. 1,3–4; 2,1; 3,1.7*) und ähnliche Schüsseln (*Abb. 1,5; 3,11*), kugelige Becher (*Abb. 1,2; 2,2.14; 3,2.5.9–10*), Henkelbecher¹⁴ (*Abb. 2,11*), kalottenförmige und geschweifte Schalen (*Abb. 2,3*) und Fußschälchen („Eierbecher“)¹⁵ (*Abb. 4,3; 8 mit Liste 1*). Die Keramik besitzt oft mehr oder weniger rudimentäre Randfacetten und ein eher schmales Repertoire von Ziermustern und -techniken: Graphitbemalung¹⁶ (*Abb. 1,5; 2,14; 3,11*), Rillen- und Riefenbündel, darunter auch Bogengirlanden¹⁷,

¹³) Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 15 ff. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 84; 130. – Krause, Hallstattzeit; Brandgräber. – Ein gleichartiger Bestattungsritus zeigt sich allerdings unter anderem auch im westlichen Nachbarbereich der Haulzy- oder Ardennen-Gruppe, vertreten etwa durch das Hügelgräberfeld von Saint-Vincent: Mariën, Saint-Vincent 131 ff. – Olivier, Haroué 123 ff. *Abb. 13*.

¹⁴) Ein völlig andersartiges Stück, wohl eine Fremdform der Haulzy-Gruppe, liegt aus dem westlichen Randgebiet vor: Haffner, Lorentzweiler *Abb. 6,4*.

¹⁵) Dehn, Laufeld Liste 3. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 24; 36; 57 Taf. 3 A3; 4 A3; 5 A6.B4; 6 A6; 8 A2; 9 A5; 11 A3; 12 B2; 16 A3. – Joachim, Gräber D 145,7. – Joachim, Bassenheim Taf. 1,1; 2,4/1; 5,4. – Behaghel, Eisenzeit Taf. 7 A10; 8 B4; 9 B3; 10 B8. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 127,4. – Cordie-Hackenberg, Beschaid (Hügel 83/1). – Eierbecher laufen erst in der HEK I aus: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 16 A3. – Nortmann, Chronologie 87 *Abb. 3 E*. – Parallelen im nordöstlichen Nachbargebiet: Jorns, Hallstattzeit 38 f. *Abb. 5,1–5; S. 69 f. Liste 5*. – Peschel, Höhensiedlungen 29. – Das Rhein-Main-Gebiet und sein Einzugsbereich kennt unter ohnehin seltenen Fußgefäßen nur wenige, entfernt ähnliche, kelchartige Exemplare: Schumacher, Hallstattzeit 68 Taf. 13 A1–2; 20 B2. – Behaghel, Eisenzeit Taf. 1 C11; 3 D1. – Zur urnenfelderzeitlichen Grundlage: Dehn, Laufeld 26 f. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 36.

¹⁶) Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 27; 75 f. als Definitionskriterium gegenüber der „Späthallstattkeramik“, gemeint ist HEK I. – Zur Verbreitung Tackenberg, Fundkarten Taf. 19 mit Liste. Dort für das Arbeitsgebiet zu ergänzen: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 3 A (Allenz); 4 B; 10 C (Kalt); 6 A (Gering); 6 B; 11 A (Weis); 7 B; 9 A (Irlich); 8 B (Koblenz-Lützel); 11 C.E (Bassenheim). – Joachim, Bassenheim *Abb. 18,2* (Bassenheim); Taf. 95,1–3 (Wolken). – Bonner Jahrb. 146, 1941, 250 ff. *Abb. 12–13; 15–17* (Bassenheim). – Sehnert-Seibel, Südgrenze 75 zum südlichen Anschlußbereich.

¹⁷) Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 13 B1. – Joachim, Gräber D 145,8. – Vergleiche im Kölner Raum: Heynowski, Mittelgebirgszone Taf. 1,5. – In Laufeld selbst sind Dehn, Laufeld *Abb. 5* (Grab 8); 9 (Grab 22); 10,550d, bereits HEK IA1-zeitlich: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur *Abb. 15*. – Das in Laufelder Zusammenhang seltene Motiv fehlt praktisch in der jüngsten Urnenfelderzeit des Mittelrheingebietes. Ausnahmen: v. Berg, Chronologie 84 ff. *Abb. 2,4; 13,2.5; 16,1* (Innenverzierung von Schalen); 15,1 (Kerbschnittgirlande). – Unter der bronzezeitlich-früheisenzeitlichen, verzierten Keramik des Niederrheingebietes scheint das Bogenmotiv als Urnenfeldererbe länger präsent zu sein und könnte vielleicht von dort wieder Eingang im Laufelder Bereich gefunden haben: Verwers, Haps 137 f. – In der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur ist das Bogenmotiv regelmäßig vertreten: Wagner, Niederchumbd *Abb. 4,12*. – Driehaus, Bell *Abb. 17,1*. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 19 C3; 20 C1. – Joachim, Oberkostenz *Abb. 11,3.5; 18,1*. – Joachim, Niederweiler *Abb. 4,2*. – Joachim, Briedel Taf. 39 E11/6; 41,7; 42,10; 50,1. – Joachim, Bassenheim Taf. 8,18; 10,6; 12,2. – Lehner, Grabhügel Taf. 1,10; 2,8.24. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 125,4; 126,8. – Cordie-Hackenberg, Beschaid Hügel 15/2; 17/1; 24/3; 25/1; 32/1; 49/4; 51/3; 64/2; 74/1; 81/1; 86/1. – Nortmann, Lautzenhausen 27 *Abb. 14*.

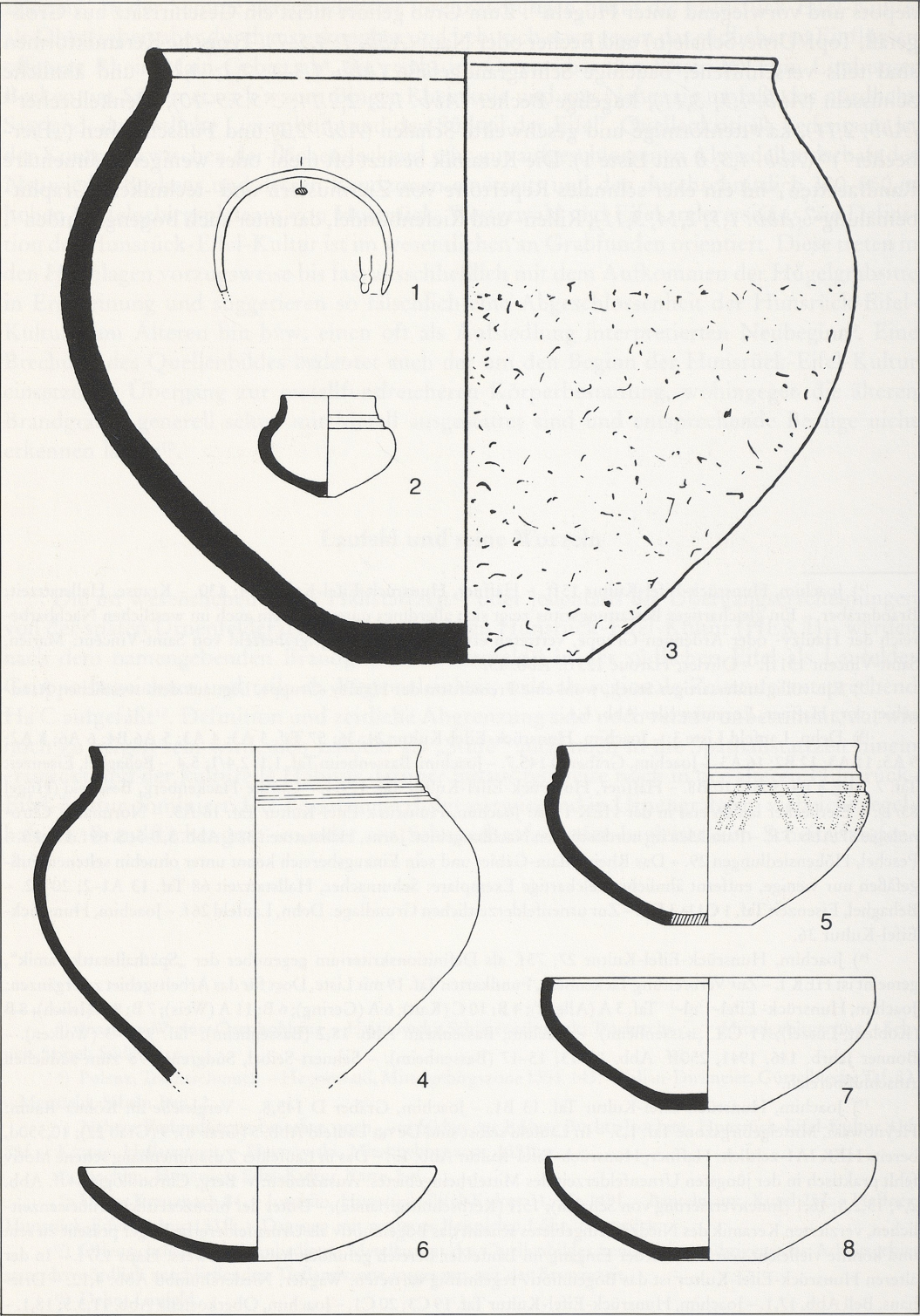


Abb. 1. Irlich, Kr. Neuwied, Brandgrab 25/1936 (nach Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 7 B). –
1 Bronze M. 1:2, sonst Keramik M. 1:4.

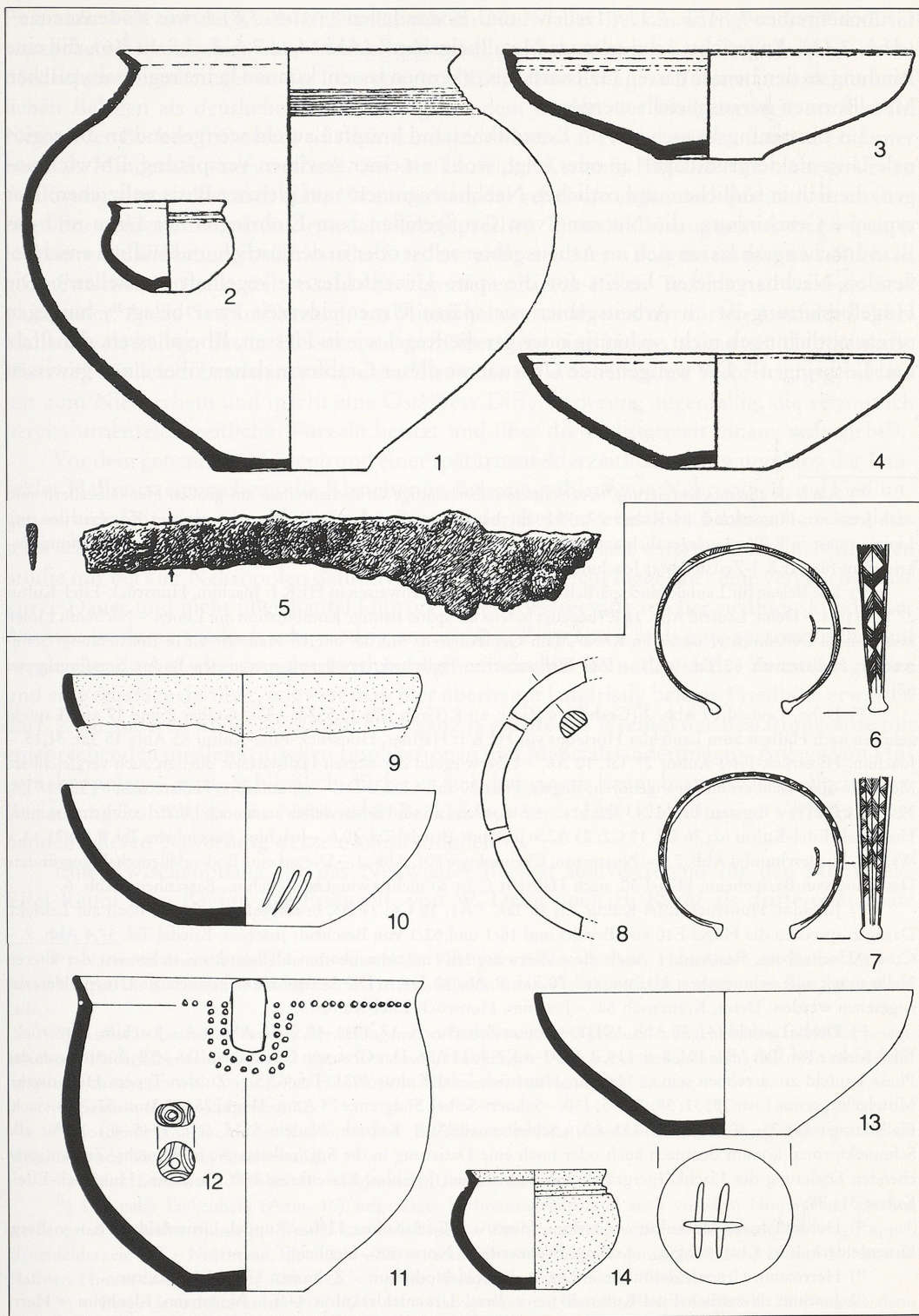


Abb. 2. 1–5 Niederöfflingen, Kr. Bernkastel-Wittlich, Hügel 1 (nach Trierer Zeitschr. 16–17); 6–14 Kalt, Kr. Mayen-Koblenz, Körpergrab 2/1927 (nach Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 10 C). 5 Eisen; 6–7 Bronze; 8 Lignite; 12 Glas, sonst Keramik. – Keramik M. 1:4, sonst M. 1:2.

Grübenchenreihen¹⁸ (Abb. 2,11), Dellen¹⁹ und Bodendellen²⁰ (Abb. 3,8) sowie Bodenkreuze²¹ (Abb. 2,13). Angesichts sehr seltener Metallbeigaben²² (Abb. 1,1; 2,5–7; 3,3.12–16), die eine Bindung an den benachbarten Hallstattkreis erkennen lassen, können keine regionaltypischen Metallformen herausgestellt werden.

Im Bestattungsbrauch wie im Keramikbestand knüpft Laufeld weitgehend an die regionale Urnenfeldergrundlage²³ an oder folgt, wohl mit einer gewissen Verspätung, Entwicklungen, die sich in südlichen und östlichen Nachbarregionen²⁴ auf gleicher Basis vollziehen. Der typische Geschirrsatz, die Nutzung von Großgefäßen zum Einbringen der Urne und das Brandflächengrab lassen sich im Arbeitsgebiet selbst oder in den östlich und südlich anschließenden Nachbargebieten bereits für die späte Urnenfelderzeit regelhaft feststellen²⁵. Die Hügelbestattung ist im Arbeitsgebiet zur späten Urnenfelderzeit zwar belegt²⁶, hingegen offensichtlich noch nicht so häufig oder gar die Regel wie in Hessen, Rheinhessen, der Pfalz und Lothringen²⁷. Die weitgehende Übernahme dieser Grabform dauert über einen gewissen

¹⁸) Auch als „Stempelverzierung“ bezeichnete selbstständige Grübenchenreihen auf großen Henkelbechern sind nach Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 27; 75f. auf Laufeld beschränkt. Grübenchenverzierung in Kombination mit Linien, meist in Reihen, gelegentlich auch entsprechend den größeren Dellen plziert, ist hingegen ein Definitions-kriterium für HEK I-Zeitstellung: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 60f. 75.

¹⁹) Die Belege für Laufeld sind spärlich gegenüber den Nachweisen in HEK I: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 27 Taf. 11 B1. – Dehn, Laufeld Abb. 18 E5 bezeugt bereits die später häufige Kombination mit Linien. – Nicht mit Linien kombinierte Dellenmuster treten im Rhein-Main-Gebiet bereits mit der älteren Hallstattzeit in Erscheinung: Schumacher, Hallstattzeit 62 Taf. 9 C1. – Zur Dellenzier im Hallstattkreis allgemein: van den Boom, Sondergruppen 67f.

²⁰) Dehn, Laufeld 19 Abb. 2 (Grab 2); 4 (Grab 4); 8 (Grab 17); 10,557d. – Die Gräber 2 und 17 von Laufeld gehören nach Haffner zum Laufelder Horizont vor HEK I: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 85 Abb. 15 Taf. 31,15. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 27 Taf. 10 A6. – Überwiegend der älteren Hallstattzeit dürften auch vergleichbare Muster in den Nachbarräumen angehören: Engels, Pfalz 20 Taf. 4 D2; 5 D1. – Schumacher, Hallstattzeit 69 Taf. 18 E4; 32 A5; 10 D4 (?). – Kersten, Brühl 243 Taf. 51a2. – Auf jeden Fall sind Bodendellen auch noch HEK I-zeitlich: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 62; 76 Taf. 19 C2; 23 A2. – Joachim, Briedel Taf. 40,6. – Joachim, Bassenheim Taf. 8,18; 21,13. – Wagner, Niederchumbd Abb. 7,3. – Nortmann, Chronologie 80f. Abb. 3. – Die auf eine Bodendellenschale gegründete Datierung von Bassenheim, Hügel 30, nach Hallstatt C ist so nicht zwingend: Joachim, Bassenheim Abb. 6.

²¹) Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 25; 76 Taf. 7 A1; 10 C6; 11 B3, beschränkt das Motiv noch auf Laufeld. Dagegen sprechen die Hügel E10 von Briedel und 16/1 und 62/1 von Bescheid: Joachim, Briedel Taf. 37,4 Abb. 7. – Cordie-Hackenberg, Bescheid. – Auch diese Zierweise tritt im benachbarten Hallstattkreis sicher seit der älteren Hallstattzeit auf: Schumacher, Hallstattzeit 70 Taf. 9 A6; 10 D4. – Die Bodenkreuze können als Urnenfeldererbe angesehen werden: Dehn, Kreuznach 68. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 37.

²²) Dehn, Laufeld 14f. 30 Abb. 18 D1. – Trierer Zeitschr. 16–17, 1941–42, 203f. Abb. 1,4. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 28f. Taf. 7 B4; 10 C8–9; 11 C2–6.D3–4.E2–4; 13 A16. Das Grab von Gückingen, Taf. 10 B, dürfte kaum der Phase Laufeld zuzurechnen sein. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 293f. Taf. 62,5. – Zu den Typen: Heynowski, Mittelgebirgszone Liste 25; 31; 58; 74; 95; 110. – Sehnert-Seibel, Südgrenze 74 Anm. 23 und 25; 77 Anm. 57. – Kossack, Hallstattzeit 18; 31; 80; 111 Taf. 153 A3 („Schleifennadel“). – Kubach, Nadeln 531f. (Nr. 1345–46). – Für alle Schmuckformen kommt demnach auch oder noch eine Datierung in die Späthallstattzeit in Betracht. Zur entsprechenden Datierung der Flachkörpergräber von Bassenheim: Joachim, Bassenheim 26ff.; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 31; 88.

²³) Dohle, Urnenfelderkultur. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 32ff. – Ruppel, Urnenfelderzeit. – v. Berg, Urnenfelderkultur; Chronologie. – Kolling, Bronzezeit. – Nortmann, Idenheim.

²⁴) Herrmann, Urnenfelderkultur. – Eggert, Urnenfelderkultur. – Zylmann, Urnenfelderkultur.

²⁵) Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 35f. – v. Berg, Urnenfelderkultur 44ff. – Nortmann, Idenheim. – Herrmann, Urnenfelderkultur 28; 47. – Eggert, Urnenfelderkultur 53ff. – Zylmann, Urnenfelderkultur 336ff.

²⁶) Nortmann, Idenheim. – v. Berg, Urnenfelderkultur 52ff.

²⁷) Herrmann, Urnenfelderkultur 20 Abb. 2; 47. – Eggert, Urnenfelderkultur 56f. – Zylmann, Urnenfelderkultur 338ff. – Olivier, Haroué.

Zeitraum während der Hallstattzeit an, wie im Neuwieder Becken nachgewiesen²⁸ und im westlichen Arbeitsgebiet über Indizien plausibel gemacht werden kann²⁹. Vollzieht sich im nördlichen Oberrheingebiet der Übergang zur Körperbestattung nach ersten urnenfelderzeitlichen Belegen als deutlicher Umschwung mit dem Beginn der Hallstattzeit³⁰, so sind im Neuwieder Becken frühestens mit dem Laufelder Horizont Körpergräber, dann aber immer noch als Minderheit, anzutreffen³¹. Bei der Laufelder Keramik läßt sich von einer gewissen Auflösung, damit aber auch einem Nachwirken, der relativ strengen und qualitativ hochwertigen Formenwelt der späten Urnenfelderzeit sprechen. Diese Auflösung geht einher mit einer lockeren Handhabung traditioneller Streifen- und – seltener – Bogenelemente zu schlichten geometrischen Mustern, teilweise in überkommener Riefen-Rillen-Technik, teilweise als Graphitmuster. Auch Graphitüberzug, am Mittelrhein erstmals und nur für die Laufelder ältere Hallstattzeit belegt, hat in Hessen und am Oberrhein eine bereits späturnenfelderzeitliche Wurzel³². Vielleicht beschränkt sich diese Zierweise auf ein rheinnahes Verbreitungsgebiet bis hin zum Niederrhein und macht eine Ost-West-Differenzierung augenfällig, die vermutlich bereits urnenfelderzeitliche Wurzeln besitzt und über die Hallstattzeit hinaus weiterlebt³³.

Vor dem genannten Hintergrund einer späturnenfelderzeitlichen Verwurzelung der Laufelder Hallstattzeit erscheint die Klammer im Belegungsablauf von Nekropolen und Siedlungen – hier läßt sich ohnehin nur das Neuwieder Becken ernsthaft heranziehen – relativ schwach. Gräberfeldkontinuität von der späten Urnenfelderzeit wird noch in einer jüngeren Studie nur bei vier Nekropolen definitiv angegeben und reicht nicht über eine vergleichsweise kurze Dauer und nicht über Laufeld hinaus³⁴. Der Aussagewert solcher siedlungskundlicher Ansätze ist derzeit jedoch sehr niedrig anzusetzen. Zum einen fehlt eine systematische und vergleichende Aufarbeitung des weithin fragmentarischen Befundes an der Zeitstufengrenze und eine Aussage darüber, wie weit man hier überhaupt langfristig belegte Friedhöfe erwarten darf. Zum anderen findet an diesem Übergang ja gerade ein Wechsel der Bestattungssitte mit entsprechenden quellenkritischen Implikationen und Maßstabsänderungen – Anlage von Hügeln nekropolen – statt. Schließlich dürfte es sich bei einem kaum bestreitbaren allgemeinen Besiedlungskontinuum im Neuwieder Becken nur um relativ kleinräumige Verlagerungen handeln, deren Bewertung derzeit kaum möglich ist³⁵.

Eine Zwischenbilanz für das Neuwieder Becken stellvertretend für den Hunsrück-Eifel-Raum zum Beginn der Eisenzeit, von W. Dehn noch zu Recht als dritte oder späte

²⁸) Nachweis über die abnehmende Anzahl der Flachgräberfelder: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 15; 44. – Bestes Beispiel für ein Laufelder Flachgräberfeld ist Bassenheim: Bonner Jahrb. 146, 1941, 250 ff. – Joachim, Bassenheim 26 ff.

²⁹) Außer in Laufeld selbst sind Bestattungen dort fast nur unter Hügeln und weitgehend erst in HEK I belegt; gesicherte Flachgräber fehlen. Bis zu dieser Zeit sind unauffälligere Flachgräber anzunehmen, falls man nicht Siedlungsleere annehmen will. Dazu Löhr, Hunsrück. – Nortmann, Lautzenhausen 28.

³⁰) Sehnert-Seibel, Südgrenze 72.

³¹) Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 18; 35. – Bezeichnenderweise treten bei diesen Körpergräbern gleich auch Metallbeifunde häufiger in Erscheinung.

³²) Dehn, Kreuznach 74 Abb. 41. – Herrmann, Urnenfelderkultur 34 f.

³³) Das nach Tackenberg (Anm. 16) aufgezeigte Verbreitungsbild muß auch vor dem Hintergrund gesehen werden, daß Laufelder Funde im Westen kaum vorliegen. – Zur urnenfelderzeitlichen Regionalgliederung Ruppel, Urnenfelderzeit 40 ff. – Nortmann, Idenheim. – Zur inneren Differenzierung der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur z. B. Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Abb. 1–2. – Joachim, Fußgefäße. – Nortmann, Nittel.

³⁴) v. Berg, Urnenfelderkultur 293 f. Abb. 45. – Platzkontinuität, der räumliche Anschluß an ein jüngeres, dann auch noch länger in die Eisenzeit hinein belegtes Gräberfeld scheint doch wohl etwas häufiger möglich: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 35 Anm. 111.

³⁵) Eine positive Ausnahme bildet vor allem Joachim, Bassenheim 31 ff. Abb. 12. Hier wird allerdings der Kleinregion um den Goloring eine möglicherweise kultisch bedingte Sonderstellung zugeschrieben.

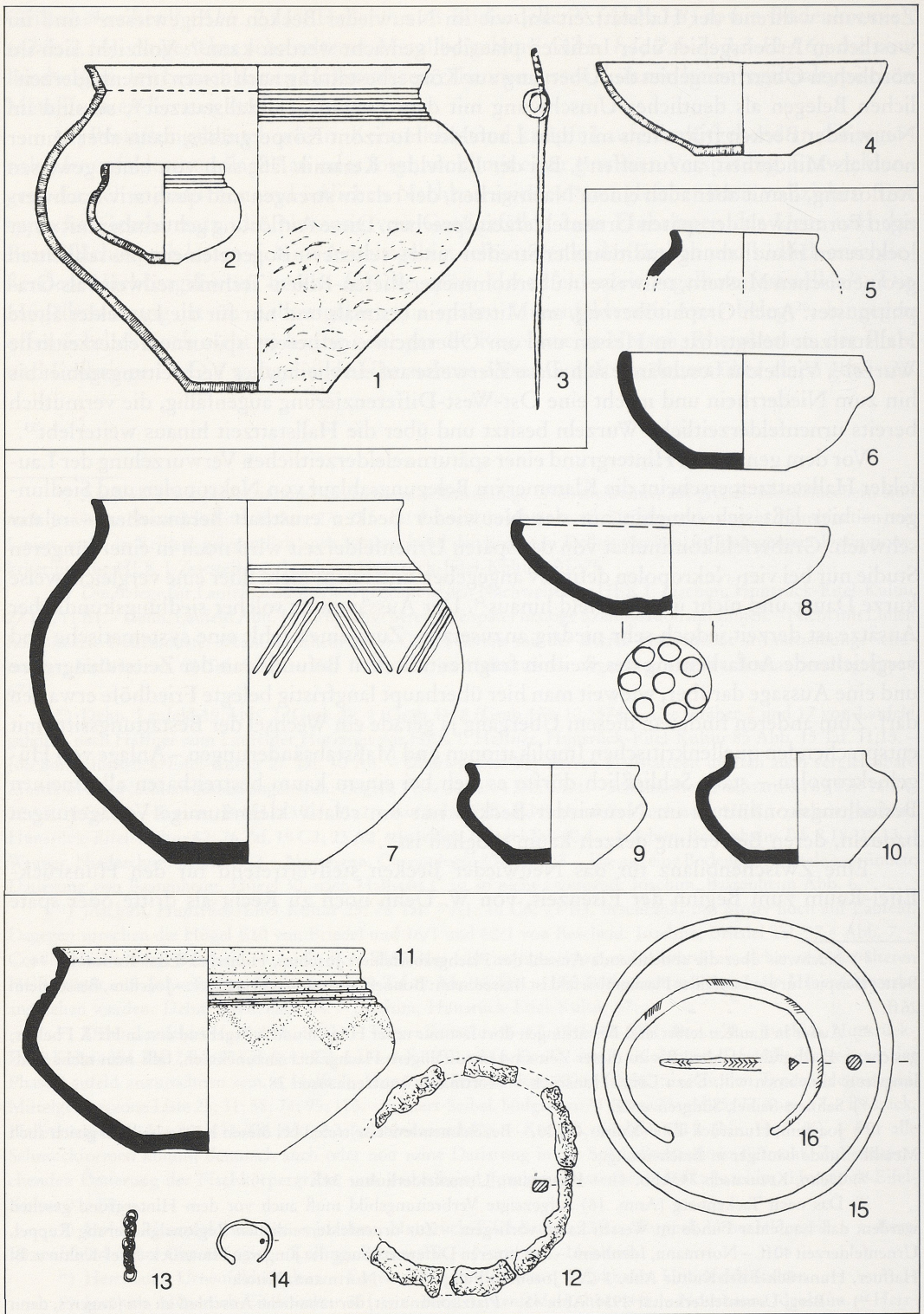


Abb. 3. 1–4 Ettringen, Kr. Mayen-Koblenz (nach Dehn, Laufeld Abb. 18 D); 5–16 Bassenheim, Kr. Mayen-Koblenz (nach Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 10 A; 11 C): 5–10 Hügel 30, 11–16 Körperflachgrab 23/1939. 3.13–16 Bronze; 12 Eisen; sonst Keramik. – Keramik M. 1:4, sonst M. 1:2.

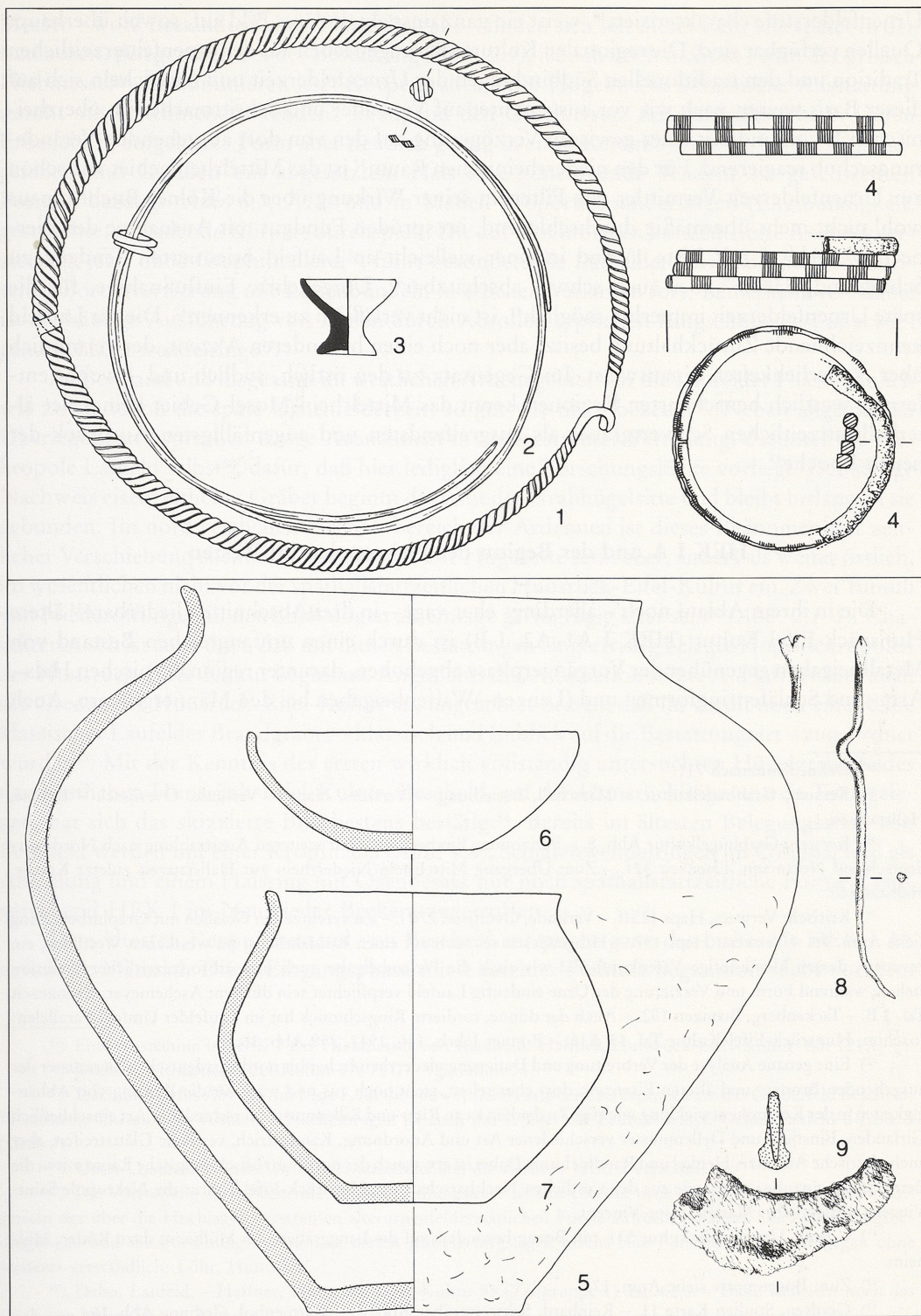


Abb. 4. 1–4 Heimbach, Kr. Neuwied, Körperflachgrab 44/1937 (nach Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 16 A); 5–9 Bescheid, Kr. Trier-Saarburg, Hügel 59/1 (nach Cordie-Hackenberg, Bescheid Taf. 69).

1–2.8 Bronze; 9 Eisen; 4 Bronze und Eisen; sonst Keramik. – Keramik M. 1:4, sonst M. 1:2.

Urnenfelderstufe charakterisiert³⁶, weist ein ganz unspektakuläres Bild auf, soweit überhaupt Quellen verfügbar sind. Die regionalen Kulturäußerungen leben aus der urnenfelderzeitlichen Tradition und den traditionellen Südbindungen der Urnenfelderzeit und entwickeln sich auf dieser Basis weiter, nach wie vor ausgerichtet auf Vorbilder und Schrittmacher im oberrheinischen Raum und mit einer gewissen Verzögerung auf den von dort ausgehenden Veränderungsschub reagierend. Für den niederrheinischen Raum³⁷ ist das Mittelrheingebiet wie schon zur Urnenfelderzeit Vermittler wie Filter, in seiner Wirkung über die Kölner Bucht hinaus wohl nicht mehr übermäßig durchschlagend, im spröden Fundgut mit Ausnahme der Eierbecher³⁸ (Abb. 8 mit Liste 1) und in einer vielleicht an Laufeld orientierten Tendenz zu Schrägrandgefäßen³⁹ aber auch schwer abschätzbar⁴⁰. Umgekehrte Einflußnahme, für die späte Urnenfelderzeit immerhin möglich⁴¹, ist nicht verlässlich zu erkennen⁴². Die für Laufeld kennzeichnende Zurückhaltung besitzt aber noch einen besonderen Akzent, der vermutlich über Äußerlichkeiten hinausweist. Im Gegensatz zu den östlich, südlich und – weiter entfernt – westlich benachbarten Regionen kennt das Mittelrhein-Mosel-Gebiet keines der älterhallstattzeitlichen Schwertgräber als ausgreifendsten und augenfälligsten Ausdruck der neuen Epoche⁴³.

HEK I A und der Beginn der Nekropolen im Westen

Die in ihrem Ablauf noch – allerdings eher vage – in drei Abschnitte gliederbare⁴⁴ ältere Hunsrück-Eifel-Kultur (HEK I A1–A2, I B) ist durch einen umfangreichen Bestand von Metallbeigaben gegenüber der Vorgängerphase abgehoben, darunter regionaltypischen Hals-, Arm- und Schläfenringformen und (Lanzen-)Waffenbeigaben bei den Männergräbern. Auch

³⁶) Dehn, Kreuznach 71 f.

³⁷) Kersten, Grabhügelkultur. – Marschall, Besiedlung. – Verwers, Haps. – Verlinde, Overijssel. – Krause, Hallstattzeit.

³⁸) Kersten, Grabhügelkultur Abb. 8. – Perizonius, Eierbecher. – Zur weiteren Ausstrahlung nach Nordwestdeutschland Nortmann, Eisenzeit 32 f. – Zum Übergang Mittelrhein/Niederrhein zur Hallstattzeit zuletzt Krause, Hallstattzeit.

³⁹) Kritisch: Verwers, Haps 125 ff. – Verlinde, Overijssel 270 f. – Zu vereinzelt Gefäßen mit Graphitbemalung siehe Anm. 16. – Verwers, Haps 137. – Hingewiesen sei auch auf einen Kontaktbeleg im westlichen Westfalen, ein Inventar, dessen kleinköpfige Vasenkopfnadel wie auch die Pfriembeigabe noch in spätbronzezeitlicher Tradition stehen, während Form und Verzierung der Urne eindeutig Laufeld verpflichtet sein dürften: Aschemeyer, Bronzezeit Taf. 2 B. – Tackenberg, Bronzen 182. – Auch der dünne, tordierte Ringschmuck hat im Laufelder Umfeld Parallelen: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 13 A16. – Bonner Jahrb. 146, 1941, 259 Abb. 16, 17.

⁴⁰) Eine genaue Analyse der Verbreitung und Datierung niederrheinischer bis nordwestdeutscher Ziermuster der ausgehenden Bronze- und älteren Eisenzeit, dort eher selten, steht noch aus und wäre für die Klärung von Abhängigkeiten in der Keramikentwicklung wichtig. Zu denken ist an Ritz- und Rillenmuster verschiedener Art einschließlich Girlanden, Einstich- und Dellenmuster verschiedener Art und Anordnung, Kammstrich, vertikale Glättstreifen, aber auch plastische Aufsätze, Henkel und Randlochung. Dabei ist etwa auch der nordfranzösisch-belgische Raum mit in die Betrachtung einzubeziehen, wie aus der westlichen Nachbarschaft der Hunsrück-Eifel-Kultur die Nekropole Saint-Vincent verdeutlicht: Mariën, Saint-Vincent.

⁴¹) v. Berg, Urnenfelderkultur 53 f. mit Bezug besonders auf die Langgräben von Mülheim; dazu Röder, Mülheim.

⁴²) Zum Bogenmotiv siehe Anm. 17.

⁴³) Gerdson, Studien Karte 11. – Reinhard, Schwertgräber Abb. 2. – Warmenbol, Gedinne Abb. 16.

⁴⁴) Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 52 ff. – Joachim, Brachtendorf. – Parzinger, Chronologie 72 ff. – Nortmann, Chronologie. – Parzinger, Bassenheim hat soeben noch einmal eine bei Parzinger, Chronologie niedergelegte Verteilung von HEK I bekräftigt und gegen die bei Nortmann, Chronologie vorgebrachte Kritik verteidigt. Wie an anderer Stelle noch dargelegt werden wird, besteht auch jetzt kein Anlaß, diese Neugliederung zu übernehmen.

Messer – wohl Bestandteil einer Fleischbeigabe – finden sich seit dieser Zeit, wie später in der Latènezeit, gelegentlich bei der Bestattung (*Abb. 2,5*), jedoch noch nicht in Form der großen Hiebmesser⁴⁵. Es dominieren jetzt Körpergräber unter Hügeln. Die keramische Ausstattung nimmt mit abnehmender Tendenz Bezug auf den Geschirrsatz der Laufelder Phase. Deren Erbe lebt in aufgelöster Form aber deutlich genug in einer Keramik fort, die bei Schrägrandgefäßen und Gefäßen mit abgesetztem Hals eine zunehmende Tendenz zu geschweiften Formen bezeugt (*Abb. 6,5; 7,12*) und in Maßen Proportionsänderungen (Engmundigkeit, gestauchte, ausladende Körper) durchspielt. Die auf Hochformen konzentrierte Keramikverzierung, jetzt ohne Graphitmalerei⁴⁶, führt besonders die Laufelder Ansätze einer geometrischen Bortenverzierung mit Linienbündeln in etlichen Varianten fort. Bemerkenswert dabei ist die häufige Ausführung von Linien durch Abrollen typischen Ringschmuckes, überwiegend Schläfenwendelringe⁴⁷.

Im Bergland und insgesamt im westlichen Arbeitsgebiet war die Laufelder Phase, ähnlich wie zuvor schon die späte Urnenfelderzeit, so gut wie nicht bezeugt⁴⁸. Neben allgemeinen Überlegungen⁴⁹ sprechen einige Ausnahmen in weitgestreuter Verteilung, darunter die Nekropole Laufeld selbst⁵⁰, dafür, daß hier lediglich eine Forschungslücke vorliegt. Der stetige Nachweis eisenzeitlicher Gräber beginnt dort mit der Grabhügelsitte und bleibt bislang an sie gebunden. Im nordwestlichen Nachbarbereich der Ardennen ist dieses Phänomen mit zeitlicher Verschiebung ebenfalls feststellbar⁵¹. Die Hügelsitte setzt aber, anders als weiter östlich, im wesentlichen nicht vor der späthallstattzeitlichen Hunsrück-Eifel-Kultur ein. Zwei Tumuli von Niederöfflingen in der Eifel mögen als einzige geringfügig älter sein⁵² (*Abb. 2,1–5*). Charakteristisch ist auch dort, daß mit diesen Bestattungen längerfristig belegte Hügelnekropolen der Hunsrück-Eifel-Kultur beginnen. Angesichts dieser Situation setzte A. Haffner hier auch die Grenze der Hunsrück-Eifel-Kultur an, ungeachtet dessen, daß ihr damit noch eine Reihe klassischer Laufelder Brandgräber – klassisch im Hinblick auf die Bestattungsart – zugeordnet wurden⁵³. Mit der Kenntnis des ersten wirklich vollständig untersuchten Hügelgräberfeldes der westlichen Hunsrück-Eifel-Kultur, Bescheid, auf der Hunsrückhöhe unweit Trier gelegen, hat sich das skizzierte Bild bestens bestätigt⁵⁴. Bereits im ältesten Belegungsareal von Bescheid werden mit einer Kropfnadel (*Abb. 4,8*), Schläfenwendelringen im Original und als Abrollung und einem Halsring mit Ösenbesatz nur noch späthallstattzeitliche Formen, entsprechend HEK I im Neuwieder Becken, angetroffen.

Dem ältesten Keramikbestand von Bescheid entspricht ganz das bisher als HEK I A1 definierte Material. Diese Eingangsphase mit Laufelder Habitus liegt somit nicht vor dem

⁴⁵ Eine Ausnahme in HEK I das Hiebmesser von Rascheid: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 121,1.

⁴⁶ Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 27; 75 f. – Vgl. Anm. 16.

⁴⁷ Joachim, Wirfus Abb. 15 mit Liste 7, für die südwestliche Peripherie zu ergänzen um das Gräberfeld Bescheid: Nortmann, Chronologie Abb. 4. – Nachzutragen ist auch das Gräberfeld Laufeld selbst: Dehn, Laufeld 6 Abb. 5 (Grab 7).

⁴⁸ Unter „Laufelder Phase“ wird hier ausschließlich die Zeit vor HEK I verstanden.

⁴⁹ Die Vorstellung einer flächendeckenden Siedlungsleere läßt sich weder nach der Landesnatur noch im Angesicht der über die Hochlagen verstreuten älterurnenfelderzeitlichen Funde aufrecht erhalten. Die Auffindungsbedingungen und die Forschungstradition in diesen Mittelgebirgslagen macht eine Forschungslücke hingegen ohne weiteres verständlich: Löh, Hunsrück.

⁵⁰ Dehn, Laufeld. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 85 (Zeitgruppe 1) Taf. 62,5. – Dazu vielleicht noch das Grab von Pelm: Trierer Zeitschr. 11, 1936, 210 Abb. 3.

⁵¹ Cahen-Delhay, Tombelles.

⁵² Trierer Zeitschr. 16–17, 1941–42, 203 f. Abb. 1–4.

⁵³ Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 84 ff.

⁵⁴ Cordie-Hackenberg, Bescheid. – Nortmann, Chronologie 80 ff.

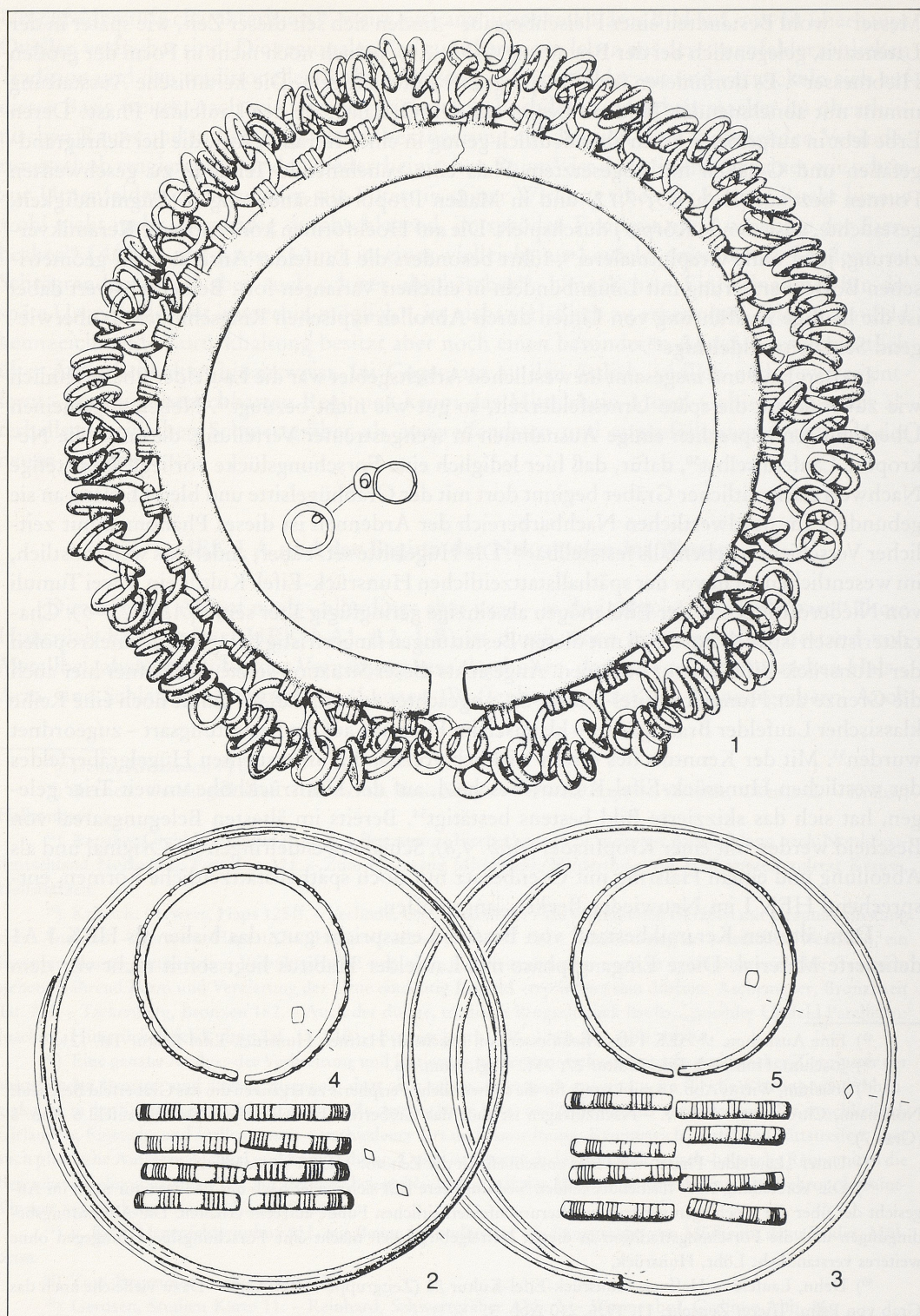


Abb. 5. Andernach, Kr. Mayen-Koblenz, Grab 1/1939 (nach Heynowski, Mittelgebirgszone Taf. 10–11).
Bronze. – M. 1:2.

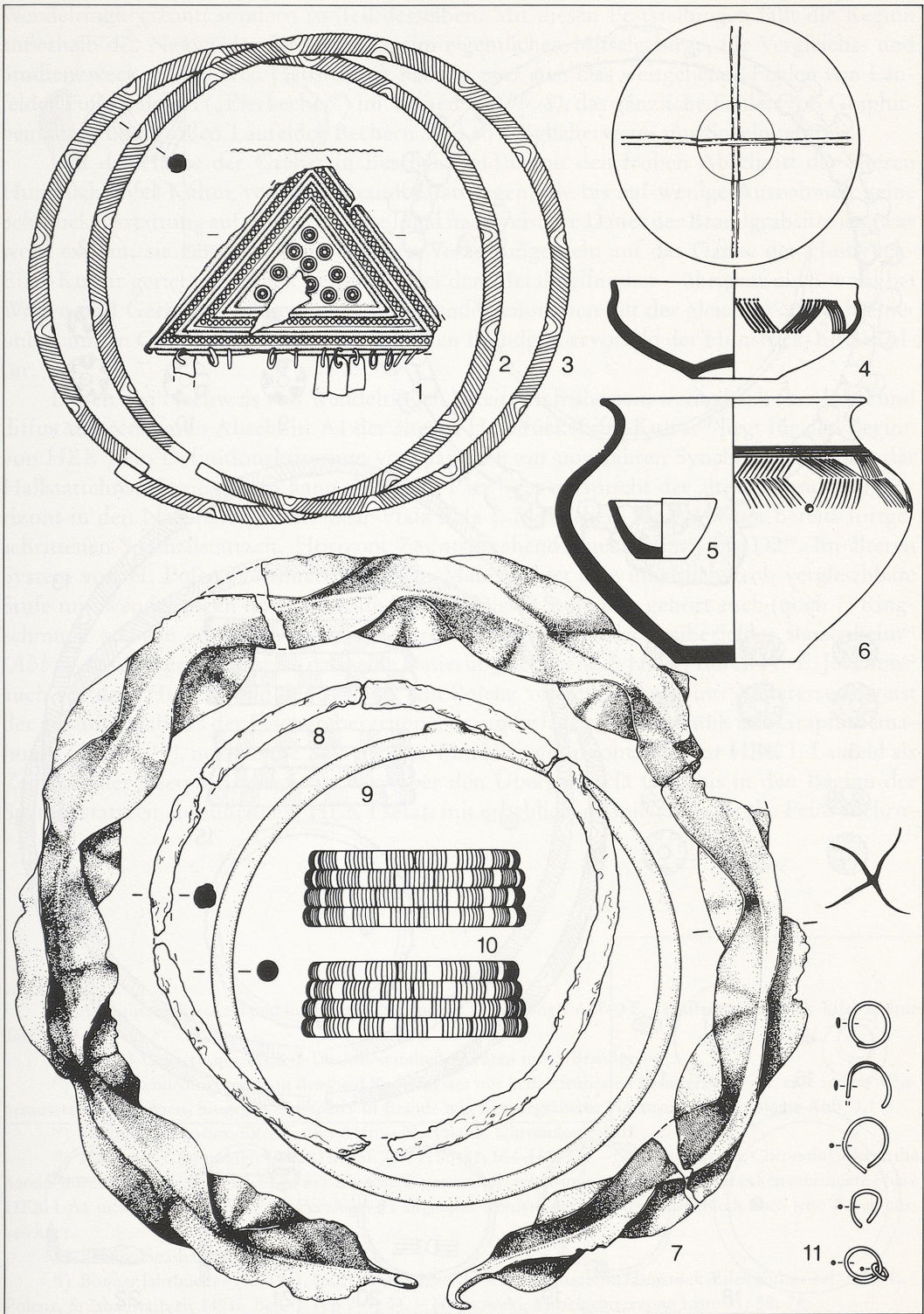


Abb. 6. Mayen, Kr. Mayen-Koblenz, Körperflachgrab 1907 (nach Joachim, Gräber D 148). 4–6 Keramik;
8 Eisen, sonst Bronze. – 4–6 M. 1:4, sonst M. 1:2.

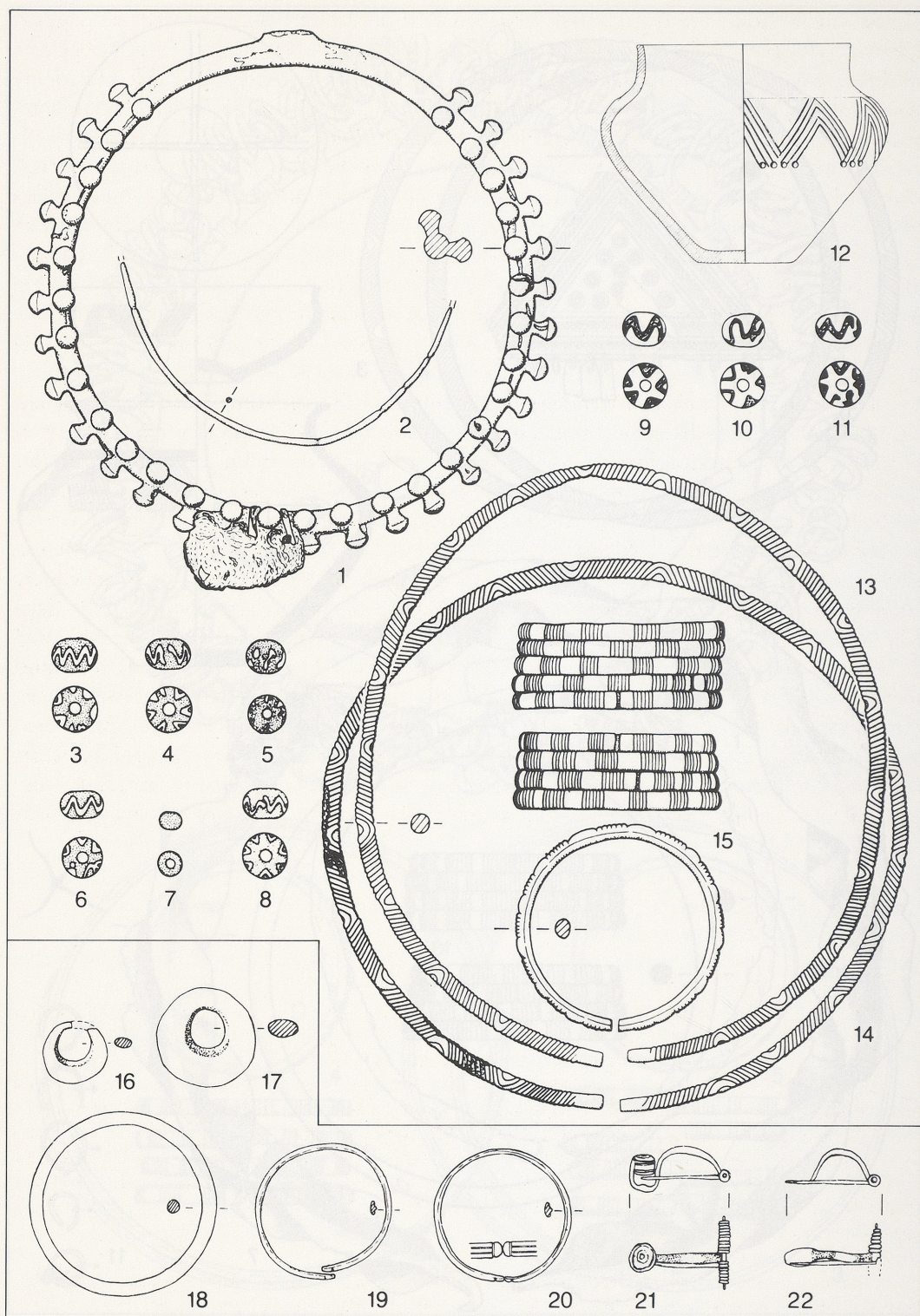


Abb. 7. 1–15 Wirfus, Kr. Cochem-Zell, Hügel 1/2 (nach Joachim, Wirfus Abb. 5); 16–22 Mayen, Kr. Mayen-Koblenz, Hügel 6 (nach Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 17 D). 3–11 Glas; 16–17 Bernstein; 1–2.13–15.18–22 Bronze; 12 Keramik. – 12 M. 1:4, sonst M. 1:2.

Wendelringhorizont, sondern ist Teil desselben. Mit diesen Feststellungen fällt die Region außerhalb des Neuwieder Beckens, also im eigentlichen Mittelgebirge, für Vergleichs- und Studienzwecke zur älteren Hallstattzeit nahezu ganz aus. Das weitgehende Fehlen von Laufelder Fußschälchen („Eierbecher“) im Westen⁵⁵ (*Abb. 8*), das gänzliche Fehlen von Graphitbemalung und großen Laufelder Bechern sind so möglicherweise nur Scheinbefunde.

Gut die Hälfte der Gräber in Bescheid und damit den frühen Abschnitt der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur vertreten Brandbestattungen, die bis auf wenige Ausnahmen keine Schmuckausstattung aufweisen⁵⁶. Diese lokal nachweisbare Dauer der Brandgrabsitte ist zwar wohl extrem; sie zeigt aber, mit welchen Verzerrungen ein auf das Ganze der Hunsrück-Eifel-Kultur gerichteter Blick besonders bei den Metallbefunden – übrigens auch wohl bei Waffen und Gerät⁵⁷ – rechnen muß. Im Grunde genommen gilt der gleiche Vorbehalt einer unbekannten Größe dem gesamten nördlichen Brandgräberfeld der Hunsrück-Eifel-Kultur.

Durch den Nachweis von Wendelringen bereits im frühesten, wenngleich eher lokal und diffus ausgrenzbaren Abschnitt A1 der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur⁵⁸ liegt für den Beginn von HEK I ein Definitionskriterium vor, das auch zur ungefähren Synchronisation mit der Hallstattchronologie dienen kann. Nach H. Parzinger entspricht der älteste Wendelringhorizont in den Nachbarregionen (Saar-Pfalz SHa I, Mittelrhein SHa II) einer bereits fortgeschrittenen Späthallstattzeit, Horizont 7a entsprechend einem frühen Ha D2⁵⁹. Im älteren System von H. Polenz⁶⁰ firmiert im Rhein-Main-Gebiet eine inhaltlich grob vergleichbare Stufe mit Wendelringen noch als Stufe Ha D1. Dieser Stufe nun gehört auch (noch ?) Ringschmuck an, wie er in den Körpergräbern des Laufelder Flachgräberfeldes Bassenheim⁶¹ (*Abb. 3,11–16*) vertreten ist, so daß seine Datierung bereits nach Ha D1 durch H.-E. Joachim⁶² auch vor dem Hintergrund des Systems von Polenz vertretbar erscheint. Andererseits weist der gesamte Habitus der Flachgräbergruppe, darunter facettierte Keramik mit Graphitbemalung⁶³ (*Abb. 3,11*), noch in die Zeit vor den Wendelringhorizont, also vor HEK I. Laufeld als Zeitstufe der älteren Eisenzeit ist also über den Übergang Ha C/D bis in den Beginn der Späthallstattzeit auszudehnen. HEK I setzt, mit erheblichem Spielraum für die Feinsynchro-

⁵⁵ Ausnahmen Bescheid und Eckfeld (?): Nortmann, Chronologie *Abb. 3 E*. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur *Taf. 127,4*.

⁵⁶ Von 23 Gräbern mit HEK I-Trachtbestandteilen waren nur 5 Brandgräber.

⁵⁷ Grabsittenbedingt treten in Bescheid Rasiermesser nur in den frühesten Brandgräbern auf, eine andere Männerausstattung, Lanzen, hingegen erst später in Brand- wie Körpergräbern: Nortmann, Chronologie *Abb. 3,1–3*.

⁵⁸ Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 84 ff. – Nortmann, Chronologie 80 ff.

⁵⁹ Parzinger, Chronologie 67 ff. 83 ff. *Taf. 74–77; 80–82; 164–165; 174*. – Nach Nortmann, Chronologie kann die bereits durch Wendelringe, Halsringe mit Ringösenbesatz, Gußzapfenringe und Kropfnadeln gekennzeichnete Phase HEK I A1 nicht vor dem Horizont Parzinger 7a angesetzt werden, der sich als erster durch eben jene Typen auszeichnet.

⁶⁰ Polenz, Späthallstattzeit 149 ff. *Beil. 1*.

⁶¹ Bonner Jahrbücher 146, 1941, 250 ff. *Abb. 16,5–7.13–14.17*. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur *Taf. 11 C–E*. – Polenz, Späthallstattzeit 149 ff. *Beil. 1 Typ 7–9; 54*. – Heynowski, Mittelgebirgszone *Liste 31; 58; 74*.

⁶² Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 31; 88. – Joachim, Bassenheim 26 ff. mit Bemerkungen zur vielleicht südlichen Herkunft der in Bassenheim bestattenden Gruppe S. 29; 34 f.

⁶³ Siehe *Anm. 16*. – Gliedert man Bassenheim aus der Stufe Laufeld aus, bleibt kaum ein eindeutiges Kriterium allein für diese Stufe mehr erhalten.

nisation, etwa um die Wende Ha D1/2 in der Mitte des 6. Jahrhunderts ein⁶⁴. Damit verträgt sich auch besser die Tatsache, daß Graphitbemalung, im Neuwieder Becken definitionsmäßig auf den Abschnitt Laufeld beschränkt, im Rhein-Main-Gebiet sicher bis in die Späthallstattzeit hinein fortlebt⁶⁵.

Der Metallbestand der Hunsrück-Eifel-Kultur ist insofern voraussetzungslos neu, als derjenige von Laufeld nicht beurteilbar, weil grabstättenbedingt so gut wie unbekannt, ist. Das Metallspektrum, mit dem der Mittelrhein aus seiner relativen Anonymität heraustritt, läßt fast durchweg eine Zuordnung als Variante zu nachbarlichen Formen zu. An der Grundprägung der späthallstattzeitlichen Formenwelt hat die Hunsrück-Eifel-Kultur keinen erkennbaren Anteil.

Die nur im Ostteil der Hunsrück-Eifel-Kultur verbreitete und häufigste Halsringform, der tordierte Halsring mit Hakenverschluß (*Abb. 4,1*), verbindet diesen Raum mit dem unmittelbar südlich angrenzenden Mittelgebirgsraum, insbesondere aber nach Osten mit Mittelhessen und darüber hinaus Westfalen⁶⁶ (*Abb. 9* mit Liste 2). Entferntere Parallelen finden sich bei Ringen als nächstes in Franken, jedoch bedarf das allgemein auch im Hallstattkreis bekannte und mit den Wendelringen im Bereich der Hunsrück-Eifel-Kultur ohnehin eingeführte Gestaltungsprinzip keiner gesonderten Ableitung⁶⁷. Die nächstwichtigste Form, auch sie auf den Osten des Arbeitsgebietes beschränkt, ist der scharflappige Wendelring in einer regionalen Variante (*Abb. 6,7*) als südwestlichster Vertreter einer Typenfamilie norddeutscher Herkunft⁶⁸. Festzuhalten ist hier nicht nur die Anbindung an ein geschlossenes Verbreitungs-

⁶⁴) Parzinger, Chronologie 83 ff. 123 ff. – Nach Stöckli, Zeitstufe, der den Nachbestattungsfriedhof des Magdalenberges noch vor der Heuneburg ansetzt, müßte – unter der Voraussetzung einer sonst gleichbleibenden Horizontierung – das Datierungsintervall für den Horizont Parzinger 7a wohl etwas zum Jüngeren hin verschoben werden. Ein größerer Synchronisationsspielraum ist deshalb gegeben, weil in den Regionen Mittelrhein, Saar-Pfalz und Hunsrück-Eifel dem ältesten Metallhorizont Parzinger 7a kein miteinander und mit Südwestdeutschland synchronisierbarer Horizont gegenübersteht. Mit Mittelrhein SHa I ist auch nach Parzinger zunächst eine andere Region gefaßt. Zu HEK I A1 siehe Anm. 59.

⁶⁵) Polenz, Späthallstattzeit 165 ff. Beil. 1 Typ 20–22; 24; 26.

⁶⁶) Joachim, Wirfus 47 Abb. 16. – Heynowski, Mittelgebirgszone 25 ff. Karte 8 mit Liste 10. – Anschluß nach Norden: Heidinger, Birkefehl Abb. 30 mit Liste 2. – Wilhelmi, Depot. – Wilhelmi, Eisenzeit Abb. 27. – Gummel, Fund Taf. 1e; 1g (?). – Zugehörig (?) aus dem Bereich der oberen Donau: Zürn, Grabfunde Taf. 121 A3; 386,1. – Kossack, Hallstattzeit 112 Taf. 14,31 = 100,11 (mit Torsionswechsel). – Ferner Torbrügge, Hallstattzeit 102 mit Anm. 353 Taf. 23,32.

⁶⁷) Hoppe, Hallstattzeit 35 ff. Liste 2. Datierung Ha D1 entsprechend Parzinger, Chronologie 94 Taf. 111 (Horizont 6). – Tordierte, dünne (Arm-) Ringe liegen bereits aus späten Laufelder Zusammenhängen vor: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 28 Taf. 13 A16. – Bonner Jahrb. 146, 1941, 259 Abb. 16,17. – v. Berg/Wegner, Ausgrabungen 434 Abb. 39,1–2. – Aus Hessen: Schumacher, Gießen Taf. 4 C1. – Aus Westfalen: Aschemeyer, Bronzezeit Taf. 2 B (siehe dazu Anm. 39). – Bezeichnenderweise finden diese keine jüngeren Nachfolger. – Einzelne nordwestdeutsche tordierte Halsringe aus eisenzeitlichen Hortfunden lassen sich in ihrem Stellenwert nicht recht beurteilen: Gummel, Fund Taf. 1e; 1g. – Wilhelmi, Depot. – Neben zeitlich vermutlich jünger anzusetzenden tordierten Ringfragmenten wie Wilhelmi, Eisenzeit Abb. 29, bezeugen aber auch Ringabrollungen teilweise wohl bereits für die späte Hallstattzeit die Existenz einfach tordierten Ringschmucks in diesem Raum: Nortmann, Eisenzeit Taf. 47,4.

⁶⁸) Joachim, Wirfus 44 Abb. 9. – Heynowski, Mittelgebirgszone 16 ff. Karte 6 mit Liste 4. – Neben den scharflappigen Wendelringen können einige dünnere Wendelhalsringe als Übergangsform zu den tordierten Halsringen angesehen werden, denen sie Joachim, Wirfus, auch zuordnete: Heynowski, Mittelgebirgszone 25 Karte 7 mit Liste 9.



Abb. 8. Verbreitung der Eierbecher oder Kelchbecher in der aus der rheinischen Hallstattzeit bekannten Ausprägung. Nachweise in Liste 1.

gebiet der Mittelgebirgszone bis in das Saalegebiet, sondern auch der ungefähre Synchronismus in besagter Zone in der Einführung dieser späthallstattzeitlichen Schmuckform. Wieweit die schütterten Belege aus Brandgräbern im niederrheinischen und nordwestdeutschen Tiefland⁶⁹ das Bild einer Kontaktzone abrunden, ist derzeit kaum zu beurteilen.

Die typenmäßig selten genauer ansprechbaren Eisenhalsringe⁷⁰ (Abb. 6,8), nicht sehr häufig, aber doch regelmäßig vorkommend, lassen sich ebenfalls in dieser südlichen Mittelgebirgszone, immerhin vom Marnegebiet⁷¹ aus, verfolgen.

Eine Reihe weiterer Halsringformen bietet in doppelter Hinsicht einen Kontrast zu den beiden häufigsten Typen. Solche Ringe sind deutlich weniger häufig bis selten und besitzen ihren Verbreitungsschwerpunkt in den östlich bis südlich anschließenden Nachbarräumen oder können doch als Varianten dort gängiger Typen aufgefaßt werden. Zu nennen wären hier die Halsringe mit Ringösenbesatz⁷² (Abb. 10,1–2), mit Rippengruppen⁷³ (Abb. 11,1) oder mit

⁶⁹ Marschall, Besiedlung 171 Liste 27a Abb. 46,4; 47,4; 50,1. – Hinz, Veen 264; 318 Abb. 12,2. Vorbehaltlich einer genaueren Typenansprache könnte der Zusammenfund mit Schläfendrahtringen und einer eisernen Kropfnadel hier auf eine Abhängigkeit vom Mittelrheingebiet deuten. – Verwers, Haps 54f. Abb. 29,2. – von Prittwitz, Grab Abb. 14,4. – Verlinde, Overijssel 216. – Heidinger, Birkefehl Abb. 30 mit Liste 1. – Sprockhoff, Depotfunde 97ff. Taf. 38. – Nortmann, Eisenzeit 42 Anm. 374.

⁷⁰ Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 65 Taf. 19 A6; 23 D3. – Joachim, Gräber D 148,18. – Joachim, Oberkostenz Abb. 7,6. – Bonner Jahrb. 146, 1941, 274f. Abb. 28,1. – Eiden, Ausgrabungen Taf. 36,3. – Heynowski, Schläfenschmuck Abb. 11,1. – Heynowski, Trachtschmuck 68f. Abb. 11. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 10 Nr. 8 Taf. 58,9; 117,3; 118,9; 119,3; ferner zu Taf. 84,8–11. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 43/2). – Heynowski, Mittelgebirgszone 34f. Karte 12 mit Liste 19. – Parzinger, Chronologie Taf. 85,21; 86,45. – Nortmann, Chronologie 69 (Form 45); 72 (Form C); Tab. 1–3.

⁷¹ Babeş, Jogasses 14 (Typ 5) Taf. 2,6–7. – Demoule, Relations 24. – Lepage, Ages du Fer 76. – Der südlich anschließende Hallstattkreis kennt sonst offenbar keine Eisenhalsringe. Eine Ausnahme Hoppe, Hallstattzeit 44 Liste 5, 115. – Wohl schon frühlatènezeitlich: Sehnert, Hallstattzeit Taf. 98,2.

⁷² Haffner, Saarland 23 Abb. 7 mit Liste 1. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 9 Taf. 95,13; 116,5. – Reinhard, Rubenheim Liste 2 B. – Zu ergänzen: Bantelmann, Kusel Taf. 18a. – Sehnert, Hallstattzeit Taf. 119 B1. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 79). – Nellissen, Nordbaden 90 Nr. 7 Taf. 24,10; 25,10. – B. Stümpel, Mainzer Zeitschrift 73/74, 1978/79, 329f. Abb. 25 A3. – Zürn, Grabfunde Taf. 363,1. – Wamser, Ostfrankreich 152 Nr. 702, abgebildet bei Joachim, Polygonale Ringe Taf. 65,1. – Lepage, Ages du Fer 72 Abb. 80,20 (hier nicht kartiert.) – Zwei Fragmente derartiger Halsringe liegen aus Niedersachsen vor: Tackenberg, Eisenzeit 37f. Taf. 2,11–12. – Nortmann, Eisenzeit 43 Abb. 4.

⁷³ Haffner, Saarland 19 Abb. 10 mit Liste 4 (davon nur Nr. 4–5 Halsringe). – Reinhard, Rubenheim Liste 2 A (nur Beinringe mit 3 Gruppen). – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 65; 232f. Liste 5b (5 Halsringe, sonst meist Armringe). – Joachim, Briedel Taf. 47,5. – Polenz, Späthallstattzeit 168ff. 173 Beil. 1,31.38.43. – Heynowski, Schläfenschmuck 47 Abb. 8,1; 12 mit Liste 12 (Halsringe); Liste 11 (Armringe). – Heynowski, Mittelgebirgszone 32f. Karte 11 mit Liste 15 und 17 (Halsringe); 53f. Karte 17 mit Liste 55 (Armringe); 76 Karte 31 mit Liste 78 (Beinringe). – Sehnert, Hallstattzeit Taf. 60 A4; 103 A2; 122 B; 123 C; 138,9. – Müller, Grabfunde 58f. mit Taf. 76,6 erwägt für ein mittel-deutsches Ringfragment die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe. Die Kreisaugenverzierung spricht eher dagegen.



Abb. 9. Verbreitung der hallstattzeitlichen tordierten Halsringe mit Hakenverschluß (1) oder mit Pilzknopfen (2). Nachweise in Liste 2.



Abb. 10. Verbreitung verschiedener Trachtbestandteile der Hallstattzeit. 1–2 Halsringe mit Ringösenbesatz (nach Haffner, Saarland mit Ergänzungen; siehe Anm. 72); 2 Halsringe mit Ringösen- und Knopfbesatz; 2–3 Ringe mit Knopfbesatz (ohne Zinnenringe; siehe Anm. 74); 4 gegossene Ösenhohlhalsringe (nach Joachim, Ösenhohlring); 5 gegossene Hohlhalsringe (siehe Anm. 79 und 82); 6 U-förmige Gürtelhaken aus Bronze und Eisen (nach Nortmann, Eisenzeit).

Knopfbesatz⁷⁴ (*Abb. 7,1; 10,2–3*), die polygonalen⁷⁵ und vierkantigen⁷⁶ Halsringe sowie neben ganz schlichten die zumeist geschlossenen, glatten, rundstabigen Ringe mit erkennbaren Gußansätzen⁷⁷ (*Abb. 6,9*), wie sie auch an aufwendiger gestalteten Ringen (*Abb. 7,1*) und an Armringen vorkommen⁷⁸, ferner teilweise die Hohlhalsringe⁷⁹. Als Gesamtheit sind diese

⁷⁴) Joachim, Wirfus 46 *Abb. 5,1*. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 9 Taf. 89,2; 116,6 (zusätzlich mit Ringösen). – Behrens, Rheinhessen 43 *Abb. 154,1* (zusätzlich mit Ringösen). – Sehnert, Hallstattzeit Taf. 108 D4 (Ring ?). – Verwandte geknöpfelte Ringe liegen u. a. mehrfach aus Württemberg vor: Zürn, Grabfunde Taf. 155 B1; 368,9; 372 A1–2; 402,3.5; 438 A2. – Zürn, Hallstattforschungen 107f. Taf. P4–5 (Ha D3, wohl entsprechend Parzinger Horizont 7b–c). – Torbrügge, Hallstattzeit Taf. 146, 18. – Zugehörig vielleicht aus dem Nordelsaß: Schaeffer, Tertres 174 *Abb. 151s*. – Ein vielleicht über den Mittelrhein vermitteltes Stück stammt wahrscheinlich aus dem nördlichen Niederrhein-gebiet: Verlinde, Overijssel 217 *Abb. 106*. – Verwandte Formen sind zweifellos die Zinnenfußringe und „unechte“ Zinnenringe: Schumacher, Hallstattzeit 40f. Karte 4. – Polenz, Späthallstattzeit 156 Taf. 69 mit Liste 8. – Heynowski, Mittelgebirgszone 75f. Karte 31.

⁷⁵) Joachim, Polygone Ringe *Abb. 2* und *4* zu den Varianten im Bereich der Hunsrück-Eifel-Kultur; S. 214 zur möglichen Ableitung von den Goldringen und Gürtelblechen des nordwestalpinen Hallstattkreises.

⁷⁶) Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 10 Taf. 79,3. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 13/2; aus Eisen: 43/2). – Zum Typ und seiner Verbreitung: Haffner, Saarland 19. – Babeş, Jogasses 14 (Typ 4) Taf. 2,3–5. – Joachim, Polygone Ringe faßt derartige Ringe sowie im Querschnitt etwas ausgeprägter kreuzförmige Ringe als Verwandte der polygonalen Ringe auf: Taf. 53,1; 54,17.22; 55,4; 57,6.19; 62,1–2. – Während alle rheinischen Vertreter ähnlich den tordierten Halsringen einen Hakenverschluß besitzen, trifft das bei den pfälzisch-ostfranzösischen Exemplaren offenbar nur als Ausnahme zu (Jogasses; Homburg).

⁷⁷) Dehn, Kreuznach *Abb. 50,13; 55,4; 56,2*. – Haffner, Lorentzweiler *Abb. 8,4–5.10*. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 9 (Nr. 1) Taf. 56,10; 84,9; 119,9 *Abb. 52*. – Thill, Reisdorf 497 *Abb. 5,1*. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 29/2 mit Öffnung am Gußzapfen; 115/1). – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 65 Taf. 20 D1; 21 B1. – Joachim, Gräber D 148,19. – Joachim, Briedel Taf. 14,2; 33,5. – Wagner, Pleizenhausen *Abb. 6; 196f.* (Hügel 1/1). – Behaghel, Eisenzeit Taf. 13 G1. – Zur Datierung im Bereich der Hunsrück-Eifel-Kultur: Parzinger, Chronologie 72ff. Taf. 84,10; 95,20. – Nortmann, Chronologie 67 (Form 10); 71 (Form 20) Tab. 1–3. – Allgemein: Polenz, Späthallstattzeit 156ff. Beil. 1 Typ 14; 52. – Heynowski, Mittelgebirgszone 30ff. Karte 10 mit Liste 13–14. – Parzinger, Chronologie 53ff. Taf. 59,13; 60,8; 62,13 (NW SHa II–V); 69,42; 70,52 (HG SHa II–III); 74,15.22; 76,43 (MR SHa II–III). – Ein einzelner Beinring (?) dieser Art ist aus Mitteldeutschland bekannt: Müller, Grabfunde 56f. mit Taf. 42,21.

⁷⁸) Halsringe: Dehn, Kreuznach *Abb. 54,1*. – Joachim, Wirfus *Abb. 5,1*. – Polenz, Späthallstattzeit Taf. 44,7; 52,2. – Babeş, Jogasses 14 (Typ 2) Taf. 1,5. – Heynowski, Mittelgebirgszone 32 f. – Arm- und Beinringe im Bereich der Hunsrück-Eifel-Kultur: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 66 mit Anm. 230 Taf. 18 A5. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 13 Taf. 5,11. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 27/1; 48/1; 54/1). – In den Nachbargebieten: Dehn, Kreuznach *Abb. 53,2*. – Haffner, Saarland *Abb. 4,1–2; 6,2–3*. – Polenz, Späthallstattzeit 155f. Beil. 1 Typ 54–55. – Babeş, Jogasses 15 (Typ 7) Taf. 3,3. – Lepage, Ages du Fer 70f. – Heynowski, Mittelgebirgszone 55f. 72f. – Parzinger, Chronologie 53ff. Taf. 59,9.15; 67,9; 69,29.34.41; 80,3–4; 81,28.

⁷⁹) Joachim, Bassenheim 29f. Anm. 136 Taf. 77,13–15; 79,1.6–8. Die abgebildeten Stücke sind, nach Autopsie im Landesmuseum Bonn, mit Ausnahme des dünnen Ringes Taf. 9,3, gegossen (Endrippen, Ösen!). Der Neufund Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 76/1) ist dagegen ebenso wie die hohlen Hals- und Armringe von Les Jogasses getrieben: Babeş, Jogasses 14f. (Typ 1; 6) Taf. 1,1–4; 3,1. – Bei Steck- oder Stöpselverschlüssen ist dies ohnehin technisch kaum anders vorstellbar. Gleiches dürfte in der Regel für die späthallstattzeitlichen Hohlringe Süddeutschlands und Ostfrankreichs zutreffen, wo anders als im Bereich der Hunsrück-Eifel-Kultur Blech umfangreich zur Anwendung kommt, so bei Ohrringen und Gürtelblechen: Spindler, Kelten 217. – Polenz, Trachtschmuck *Abb. 8; 10*. – Der technische Unterschied ist, sollte er sich bestätigen, von erheblicher Bedeutung für Ableitungsfragen, da die Herstellung von getriebenen Blechhohlringen eine erhebliche und offenbar auch neugewonnene Expertise verlangt: Hundt, Hohlarmringe. – Die Fähigkeit und Neigung zum Guß hohler Ringe, wenngleich mit weiter Innennaht, liegt in der Nachbarregion hingegen spätestens seit der älteren Hallstattzeit vor: Schumacher, Hallstattzeit 31; 39 Taf. 10 B; 11 B–E; 12 A–C; 13 A; 16 C; 17 A; 23 A. – Nellissen, Nordbaden 94 ff. Nr. 8; 10; 12 Taf. 3 C1; 13 E; 14 H1; 15 A1; 35 A4–5; 36 C3.D1. – Im Hunsrück-Eifel-Gebiet ist derartiger Ringschmuck bislang nur durch ein entfernt verwandtes, spätes Einzelstück aus Briedel nachgewiesen: Joachim, Briedel Taf. 38,4. – Die gegossenen Hohlarmringe mit Rippen-Dellen-Verzierung des Neuwieder Beckens sind mit ihrem Tonkern massiv konzipiert und besitzen keinen Innenschlitz: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 67; 258 Liste 7,3 Taf. 18 B6. – Heynowski, Mittelgebirgszone 53 mit Karte 17 Taf. 9,2. – Gänzlich anders als die Hohlringe, wohl als regionale Entwicklung des Neuwieder Beckens, sind die bronzeplattierten Eisenhalsringe zu bewerten: Joachim, Bassenheim 29f. mit Anm. 137 Taf. 78,4.

Nachbarschaftsformen zu häufig, um nur als Exotica zu gelten. Sie bezeugen vielmehr gerade – unabhängig von der wohl differenziert zu beantwortenden Frage des Produktionsortes – einen regen Austausch mit den angrenzenden Hallstattgruppen, vor deren Hintergrund erst die Verweigerung gegenüber anderen Elementen bemerkenswert ist.

Ein sehr kleinräumig verbreiteter, sicherlich bodenständiger Kopfschmuck, der gegossene Ösenhohlring⁸⁰ (*Abb. 5,1; 10,4*), die technisch und gestalterisch anspruchsvollste Schmuckform im Bereich der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur, steht im weiteren Umfeld zusammen mit einigen offenbar ebenfalls gegossenen Hohlringen mit feiner Innennaht⁸¹ (*Abb. 10,5*) recht isoliert da und findet seine besten Parallelen erst im südlichen Ostseeraum⁸², ohne daß der Vorbildcharakter dieser Stücke sicher ist.

Beim Armschmuck der Hunsrück-Eifel-Kultur dominieren klar unterschiedliche Regionalvarianten des offenen, astragalierten oder segmentierten, kerb- oder strichgruppenverzierten Bronzearmringes verschiedenen Querschnitts⁸³ (*Abb. 4,4; 5,4–5; 6,10; 7,15*), schlichte bis sehr schlichte Ableger einer älteren, stärker plastischen Formenwelt des Hallstattmilieus. Ähnliche Ringformen sind nicht nur nahezu flächendeckend charakteristisch für die Späthallstattkultur⁸⁴, sondern werden dort auch mehr oder weniger regelmäßig in Sätzen getragen, wie dies auch für die Hunsrück-Eifel-Kultur zutrifft⁸⁵. Typenfamilie und Tragweise lassen sich gleichermaßen als Argumente anführen, die Hunsrück-Eifel-Kultur den nordwestalpinen Späthallstattgruppen zuzuordnen. Vor dem Hintergrund einer mit den Wendelringen offensichtlichen Ost-West-Beziehung im südlichen Mittelgebirgsraum ist die diesen Raum nord-südlich querende Typengrenze zu den von Nordostbayern bis zur Saale verbreiteten Steigbügelringen ein wichtiges Korrektiv für das Gesamtbild⁸⁶.

Die übrigen, selteneren Armringtypen (z. B. *Abb. 11,2*), meist ähnlichen Halsringformen an die Seite zu stellen, bestätigen vorzugsweise die enge Verzahnung mit den angrenzenden

⁸⁰) Joachim, Ösenhohlring.

⁸¹) Siehe Anm. 79.

⁸²) Joachim, Ösenhohlring. – Als Güsse mit schmaler Innennaht kommen außer den in Anm. 79 genannten schweren Beinringen zum Vergleich lediglich die nordischen Hohlwulste in Betracht, deren Ausläufer bis nach Thüringen reichen: Schacht, Hohlwulste. – Sprockhoff, Depotfunde 66 ff. Taf. 32. – Eher dünne Stücke von Halsringgröße sind dabei recht selten: Sprockhoff, Depotfunde 68. – Schacht, Hohlwulste Taf. 3,21.27b; 8,44; 12,76; 14,94; 18,118. – Solche liegen allerdings häufiger aus Nordwestdeutschland vor: Nortmann, Eisenzeit 42 f. – Sprockhoff, Bronzen 152 f. Taf. 30,23; 32,1.3; 33,1–4. – Die Zugehörigkeit eines sehr dünnwandigen Halsringes mit leicht verdickten Enden aus Altenrath im Röm.-Germ. Mus. Köln (Inv. Nr. 7512) bleibt vorerst unsicher. Die zeichnerische Wiedergabe bei Rademacher Hallstattzeit Taf. 29,5 ist hinsichtlich Form und Verzierung erheblich korrekturbedürftig. Ein dort Taf. 29,3 abgebildeter Hohlarmring aus Wahn ist – falls im Museum korrekt identifiziert (Nr. „378“) – aus dickem Blech zusammengehämmert und besitzt herausgefeilte Wulstgruppen. H.-E. Joachim und M. Riedel danke ich für freundliche Unterstützung bei der Sichtung der Hohlringe.

⁸³) Dehn, Kreuznach Abb. 62–63. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 66. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 13 (Nr. 2–3). – Heynowski, Schläfenschmuck 47 Abb. 13. – Heynowski, Mittelgebirgszone 45 ff. mit Karte 18–19. – Zur chronologischen Differenzierung Parzinger, Chronologie 72 ff. Taf. 84,4.8.15; 85,29; 86,41; 95,18; 96,35. – Nortmann, Chronologie.

⁸⁴) Drack, Ringschmuck 40 ff. – Wamser, Ostfrankreich 40; 51 f. 77 Beil. 15. – Babeş, Jogasses 16 (Typ 10) Taf. 4,1–6. – Demoule, Relations 24; 31. – Lepage, Ages du Fer 72. – Heynowski, Mittelgebirgszone 45 ff. mit Karte 18–22. – Engels, Pfalz 26. – Schumacher, Hallstattzeit 36 f. – Polenz, Späthallstattzeit 168 f. 196 Liste 13. – Nellissen, Nordbaden 92 (Typ 4–5). – Hoppe, Hallstattzeit 48 ff. – Torbrügge, Hallstattzeit 106 ff. – Kossack, Hallstattzeit 102 f. – Parzinger, Chronologie 85.

⁸⁵) Joachim, Wirfus 46 Abb. 11 mit Liste 3.

⁸⁶) Heynowski, Mittelgebirgszone Karte 18–22.



Abb. 11. Verbreitung hallstattzeitlicher Halsringe (1) und Arm- oder Beinringe (2) verschiedener Varianten mit Rippengruppen (siehe Anm. 73).



Abb. 12. Verbreitung der hallstattzeitlichen Schläfenwendelringe (1 nach Joachim, Wirfus mit Ergänzungen; siehe Anm. 90) sowie Spiralschläfenringe und Spiralarmringe (2 nach Heynowski, Schläfenschmuck).

Hallstattgruppen⁸⁷. Ein trachtbedingter Kontrast dorthin ergibt sich wiederum durch das weitestgehende Fehlen von Beinringen⁸⁸.

Als Trachteigentümlichkeit entspricht auch der reichhaltige Schläfenringschmuck Hallstattbrauch, wenngleich die Hunsrück-Eifel-Kultur hier teilweise mit geradezu hybrid großen Ringen aufwartet. Neben den im Neuwieder Becken und weiter östlich üblichen großen Drahtspiralen⁸⁹ (Abb. 4,2; 5,2–3; 12,2) können die Schläfenwendelringe (Abb. 6,2–3; 7,13–14; 12,1) geradezu als Leitform der Hunsrück-Eifel-Kultur gelten⁹⁰. Diese bis 20 cm großen gewendelten Bronzedrahttringe, die auch vorzugsweise für die Abrollverzierung auf Keramik⁹¹ (Abb. 13,1 mit Liste 3) eingesetzt wurden, gehen eindeutig auf eine regionale Inspiration durch das mit den Wendelhalsringen bereits eingeführte Prinzip zurück. Weitere, durchweg kleinere Ohr- oder Schläfenringformen sind sehr kleinräumig im Neuwieder Becken verbreitet⁹². Sie lassen sich ähnlichem Kopfschmuck der südlichen Hallstattgruppen allgemein zur Seite stellen, greifen aber deren teilweise aufwendigere Herstellungstechnik mit profiliertem oder hohlem Blechkörper, Bommeln etc.⁹³ nicht auf.

⁸⁷) Glatte Bronzearmringe, teilweise mit Gußansatz: siehe Anm. 78. – Armringe mit Rippengruppen: siehe Anm. 73. – Hohle Blecharmringe: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 67; Bassenheim Taf. 11,2–3. – Siehe auch Anm. 82. – Polygonale Armringe: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 67 Taf. 21 C. – Joachim, Polygonale Ringe 207 Taf. 60,14–15. – Zu den verwandten flachen, längsprofilierten Armringen siehe unten (HEK IB). – Eisenarmringe: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 66. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 13. – Thill, Reisdorf 497 Abb. 5,2. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 72/1; 119/2). – Heynowski, Mittelgebirgszone 58f. mit Karte 24. – Ein strichgruppenverziertes Paar aus der Kölner Bucht verdeutlicht, daß das Material noch nicht notwendig einen eigenen Typ begründet: Marschall, Besiedlung Abb. 41,5–6. – Gegossene Hohlarmsringe mit Rippen-Dellen-Verzierung: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 67; 258 Liste 7,3 Taf. 18 B6. – Heynowski, Mittelgebirgszone 53 mit Karte 17 Taf. 9,2. – Lignitrings: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 29 mit Taf. 10 C7 (Laufeld) 67; Taf. 19 B4. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 41,13. – Rochna, Gagat Abb. 2. – Heynowski, Mittelgebirgszone 59 mit Karte 24. – Tordierte Arm- oder Beinringe (siehe auch Anm. 61): Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 67; 244 Liste 5c Taf. 18 C2 (?); 19 B2. – Heynowski, Schläfenschmuck 45 mit Anm. 11 Abb. 5–6. – Heynowski, Mittelgebirgszone Taf. 12,5. – Spiralringe entsprechend den Spiralschläfenringen als Armringe: Heynowski, Schläfenschmuck 45 Abb. 9–10. – Armringe mit herzförmig verbreitertem Ende mit Dreipaßspunzung: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 67 mit Anm. 232. – Joachim, Gräber D 147,2. – Die einzige enge Parallele stammt aus dem einzigen späthallstattzeitlichen Grabverband unter den Hügelgräbern der belgischen Ardennen: Cahen-Delhay, Bovigny Abb. 3,1c. – Entferntere Ähnlichkeiten bestehen mit niedersächsischen Armbändern: Tuitjer, Nienburger Gruppe 26f. 182 Liste 5A Karte 5A Taf. 75,4. – Wendorff, Harzvorland 225 Abb. 27,11; 35,2–4; 38,2–3.8.

⁸⁸) Schnert-Seibel, Südgrenze 77 Abb. 3.

⁸⁹) Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 67f. 234ff. Liste 5,1c. – Heynowski, Schläfenschmuck 45 Abb. 9–10 mit Liste 8.

⁹⁰) Joachim, Wirfus Abb. 10 mit Liste 2. – Heynowski, Schläfenschmuck 43ff. Abb. 2 mit Liste 1–3. – Cordie-Hackenberg, Tracht. – Zur Chronologie Nortmann, Chronologie. – Gegenüber Joachim, Wirfus Liste 2 sind folgende Fundorte zu ergänzen: Bescheid: Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 13/2; 21/2; 29/1; 32/1; 33/1; 49/1; 56/3; 66/2; 76/1; 114/1; 119/2; 124/1). – Bingen-Kempen: Koepke, Eisenzeit Taf. 9D. – Böschweiler: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 253. – Bonn: Joachim, Bonn 67 Abb. 33,5; 76 Abb. 34,23. – Großniedesheim: Schnert, Hallstattzeit Taf. 101,2. – Mülheim-Kärlich: Neuwied: Heynowski, Mittelgebirgszone 227f. Liste 86 Taf. 9,5. – Womrath: Joachim, Oberkostenz Abb. 19,4–7. – Zeltingen.

⁹¹) Joachim, Wirfus Abb. 15 mit Liste 7. – Nortmann, Chronologie 71; 82ff. Abb. 4.

⁹²) Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 68. – Heynowski, Schläfenschmuck 46 Abb. 6 mit Liste 9. – Heynowski, Mittelgebirgszone 78ff. Karte 33 mit Liste 82–84 und 87. – Zu den nur teilweise mit den Schläfenringen verbundenen Glasperlen: Joachim, Wirfus 46f. Abb. 12 mit Liste 4. – Zu Glasperlentypen, die auch das Gebiet der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur randlich berühren: Haevernick, Hallstatt-Glasringe. – Matthäus, Perlen. – Matthäus, Ringaugenperlen 63 Nr. 0262. Das Inventar dieses späten Laufelder Körpergrabes bei Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 10 C3.

⁹³) Kossack, Hallstattzeit Taf. 156 A. – Drack, Ringschmuck. – Polenz, Späthallstattzeit 152 mit Anm. 153–154 Taf. 43,1–6. – Polenz, Trachtschmuck Abb. 8. – Torbrügge, Hallstattzeit 92ff.

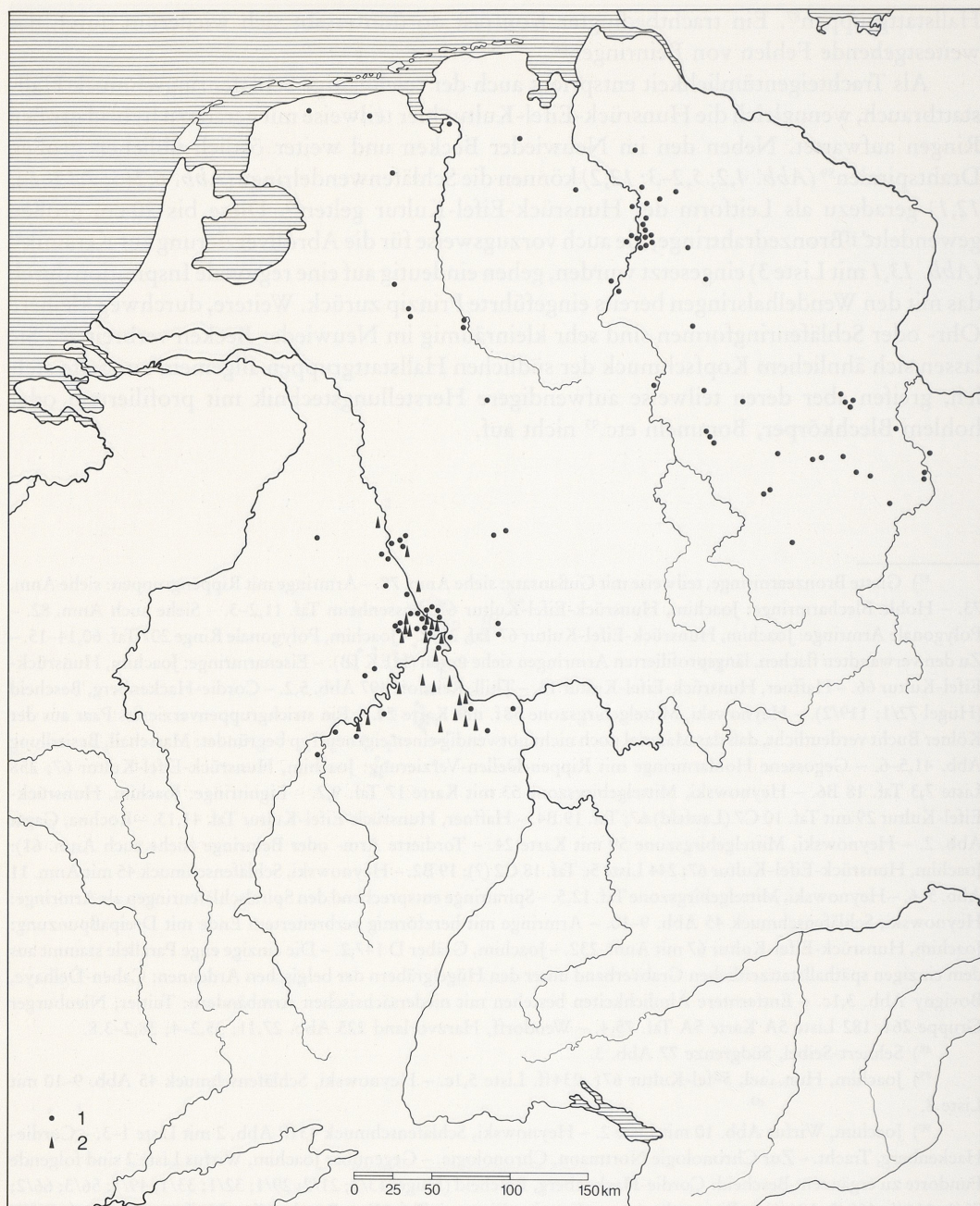


Abb. 13. Verbreitung hallstattzeitlicher Abrollmuster auf Keramik (Bayern nicht kartiert). 1 Ringabrollmuster allgemein, auch imitiert; 2 Abrollmuster von Schläfenwendelrinnen. Nachweise in Liste 3.

Die ältere Hunsrück-Eifel-Kultur kennt mit Ausnahme ihrer noch gesondert zu betrachtenden Spätphase I B praktisch keine Fibeln⁹⁴. Die dafür regelmäßig in Erscheinung tretenden, sehr schlichten eisernen Kropfnadeln⁹⁵ (Abb. 4,8 aus Bronze), Nadeln mit tordiertem Schaftoberteil und Nadeln mit zweischaligem oder kleinem Kopf sind Regionalformen, die sich an verwandte Erscheinungen im Hallstattkreis anschließen lassen⁹⁶. Ebenso wie Fibeln fehlen auch aufwendigerer Anhängerschmuck⁹⁷ (Abb. 6,1) und metallene Gürtelteile⁹⁸ (Abb. 10,6)

⁹⁴) Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 69. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 18. – Mansfeld, Fibeln Beil. 2. – Heynowski, Mittelgebirgszone 111 ff. mit Karte 43. – Im Bereich der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur a) Bogenfibel: Mansfeld, Fibeln 267 Nr. II 53 (?). – Trierer Zeitschr. 55, 1992, 382 Abb. 19,3 – b) Schlangenfibel: Behaghel, Eisenzeit Taf. 6 E10 (mit Eisenhalsring). – c) gegossene Paukenfibel mit Armbrustspirale: Behaghel, Eisenzeit Taf. 14 A1. – Bonner Jahrb. 142, 1937, 288 ff. Abb. 7,6. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Beuren Hügel 6/4). – d) Fußzier-/Doppelzierfibel: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 77,15. – Nortmann, Temmels 205 Abb. 3,4. – Fußzierfibel mit langer Spirale: Behaghel, Eisenzeit Taf. 11 H6. – Joachim, Brachtendorf Abb. 10,6–7. – Joachim, Briedel 98 Taf. 14,3. – Haffner, Lorentzweiler Abb. 8,9; 10,2. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 100,5; 102,8; 109,2.5. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 122/2).

⁹⁵) Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 69 mit Anm. 243. – Joachim, Bassenheim 11 Taf. 12,5. – Haffner, Breungenborn 45 Abb. 17c. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 17f. Taf. 5,4; 21,9; 71,9; 116,10; 120,1. – Cordie-Hackenberg, Tracht 98 ff. Abb. 11. – Nortmann, Chronologie Abb. 5,1.3. – Kropfnadeln aus dem nördlichen Anschlußbereich der Hunsrück-Eifel-Kultur: Heynowski, Mittelgebirgszone 104 Karte 40 mit Liste 113. – Behaghel, Eisenzeit Taf. 22 B2; 23 D11. – Heidinger, Birkefehl Abb. 16,6; 19,1 (Rollenösenkopf); 26,2. – Jorns, Hallstattzeit Taf. 7,13b. – Marshall, Besiedlung Abb. 25,13; 37,3; 103. – Rademacher, Hallstattzeit Taf. 29,4 (Bronze); 31,2. – Reichmann, Besiedlungsgeschichte 51 Taf. 81,2 (Rollenkopfnadel). – Verwers, Haps 58 Abb. 32. Der Fundzusammenhang mit einem Hallstaddolch und einer Pfeilgarnitur macht für die Nadel einen südlichen Zusammenhang wahrscheinlich. Gleiches gilt für die Nadel aus einem Grab mit Wendelring und Schläfenringen: Hinz, Veen 264.

⁹⁶) Gekröpfte Nadeln mit kleinem Kugelkopf: Bescheid Hügel 29/2 und 106/1, mit Rollenösenkopf: Bescheid Hügel 123/1. – Geradschäftige Nadeln mit Kugelkopf: Bescheid Hügel 119/2. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Abb. 74. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 10 B4 (Bronze). – Mit Rollenösenkopf: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 117,5. – Eine Parallele zur gekröpften Zweischalenkopfnadel aus Breungenborn (Haffner, Breungenborn Abb. 17c) liegt mit geradem Schaft aus Hunolstein vor: Cordie-Hackenberg, Tracht 86 Abb. 2j. Beide Nadeln sind ganz aus Eisen, wie auch die beiden Zweischalenkopfnadeln mit geradem, tordiertem Schaft aus Bescheid Hügel 28/3 und 66/2. – Zur Frage der Herkunft: Mansfeld, Kleinfunde 105 ff. Abb. 5 mit Liste 6–11. – Dämmer, Zweischalennadeln. – Heynowski, Mittelgebirgszone 100 ff. – Aus zwei eisernen Schalen gefügte Nadelköpfe liegen auch aus dem südlichen Saarland in Rubenheim vor, dort noch der älteren Hallstattzeit zugeordnet: Reinhard, Rubenheim 89 ff. Abb. 6,2. – Ebenso kommen sie in der westlich benachbarten Haulzy-Gruppe der frühen Eisenzeit in der Hügelnekropole Saint-Vincent vor. Sie sind über zwei gleiche Nadeln mit Bronzekopf im Schwertgrab von Oss datiert: Mariën, Saint-Vincent 98; 128; 152 ff. Abb. 73; 99; 104,10.

⁹⁷) Zu den Glasperlen siehe Anm. 92. – Ketten von Glas- oder Bernsteinperlen oder entsprechende Drahtreife: Joachim, Ösenhohlring 94 ff. – Haffner, Breungenborn Abb. 17a. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 10 Nr. 10. – Polenz, Späthallstattzeit 161 Beil. 1,16. – Ein Gehängeschmuck aus Mayen darf wohl als fremdes Stück angesehen werden: Joachim, Gräber D 148,11–12.16–17. – Zu ähnlichen Blechanhängern Polenz, Späthallstattzeit 161 Beil. 1,18.

⁹⁸) Im Osten sind vereinzelt mit Zwecken wie im Rhein-Main-Gebiet schlichte, hufeisenförmige Bronzegürtelhaken vertreten, die ebenso viele eiserne Gegenstücke in Nordwestdeutschland besitzen: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 69 Taf. 18 A7; 20 B5–6.C3–4. – Joachim, Bassenheim 11f. Taf. 6,5; 10,4; 17,7. – Polenz, Späthallstattzeit 151; 167; 196 Liste 14. – Heynowski, Mittelgebirgszone 120 ff. mit Karte 46–47. – Nortmann, Eisenzeit 59 Abb. 4 Taf. 16,8. – Mit den Besatzbuckeln in Norddeutschland besteht offenbar kein direkter Zusammenhang: Nortmann, Eisenzeit 61. – Tackenberg, Urnen 37 ff. – Ein Gürtelblech liegt aus dem Hunsrück vor: Joachim, Oberkostenz Abb. 7,7.

weitgehend. Als fehlend vermerkt sei auch das für den westlichen Hallstattkreis charakteristische Ausstattungsmerkmal „Dolch“ mit Abzeichencharakter⁹⁹.

Die Keramikentwicklung der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur fußt grundsätzlich auf Laufelder Grundlage. Während Graphitbemalung verschwindet¹⁰⁰, findet die bis Rheinhessen und seltener im Marnegebiet geläufige bunt bemalte Keramik¹⁰¹ nur im Westen des Arbeitsgebietes eine geringe Resonanz¹⁰², desgleichen, wohl schon eine Späterscheinung, Fußgefäße¹⁰³. Dellen- und Grübchenverzierung lassen sich vereinzelt bereits in die ältere Hallstattzeit zurückverfolgen¹⁰⁴ und treten auch weiterhin weiträumig, wenngleich nicht massiv in Erscheinung. Im Arbeitsgebiet und im anschließenden mittelhessischen Raum hingegen begegnet in der Späthallstattzeit eine reicher entfaltete kombinierte Verzierung aus Rillen/Riefen und Dellen (*Abb. 6,6*), Ringdellen oder Grübchenreihen (*Abb. 6,4; 7,12; 14* mit Liste 4). Grübchenverzierung¹⁰⁵ hat ihren Schwerpunkt dabei im Osten, währenddessen der Westen bemerkenswerterweise die deutliche Dominanz kombinierter Dellenverzierung¹⁰⁶ mit dem Ausstrahlungsgebiet in der Kölner Bucht teilt¹⁰⁷ (*Abb. 14,1–4*). Kombinierte Linien-Dellen-Muster, die unser Gebiet so deutlich gegen den südlich anschließenden Hallstattraum absetzen¹⁰⁸, treten im östlichen Hallstattbereich – am nächsten, aber insgesamt früher in der Oberpfalz und in Mittelfranken¹⁰⁹ – regelhaft in Erscheinung und finden ihren Weg von dort nach Mittel- und

⁹⁹) Ein Neufund aus dem Gräberfeld Kobern scheint ein Altstück zu sein und taucht bezeichnenderweise in einem Wagengrab auf: Joachim, Bassenheim 19f. – Ein isolierter Fund am Niederrhein: Verwers, Haps 55ff. *Abb. 30–32*. – Allgemein Sievers, Hallstattdolche 5ff. *Taf. 48–49*. – Zur Ergänzung des Verbreitungsbildes: Schaeffer, Tertres 290. – Babeş, Jogasses 22f. *Taf. 9*. – Lepage, Ages du Fer 86ff. – Die Pfalz und das Rhein-Main-Gebiet kennen bereits keine Dolchbeigabe mehr: Engels, Pfalz 25f. – Schumacher, Hallstattzeit 52. – Zum Abzeichencharakter: Sievers, Hallstattdolche 98ff. 113f. – Wichtig ist ihr Hinweis auf den zahlenmäßigen Rückgang der Dolchbeigabe nach Ha D1 und die Konzentration des Abzeichens Dolch auf wenige „fürstliche Bestattungen“. Da an der nördlichen Peripherie die Aufgeschlossenheit für das Späthallstattmilieu Süddeutschlands erst in einem fortgeschrittenen Stadium zu beobachten ist, andererseits die starke Ausstattungsdifferenzierung dort zunächst nicht nachvollzogen wird, erklärt sich das Fehlen von Dolchen wohl aus einem eher sozialen Hintergrund.

¹⁰⁰) Siehe Anm. 16 und 63.

¹⁰¹) Koepke, Hallstattkeramik. – Dämmer, Keramik 56ff. *Abb. 7–8*. – Babeş, Jogasses 20f.

¹⁰²) Nortmann, Nittel 162f. Liste 8. – Die bemalten Gefäße müßten nach Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Beil. 1 spät, d. h. etwa HEK I B-zeitlich, anzusetzen sein. Die beiden Ausnahmen aus Rascheid (Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 74 *Taf. 121,2.13*) sind kein gewichtiges Argument dagegen. Das zugehörige Hiebmesser, das einzige in HEK I, spricht auch eher für späte Zeitstellung. Kombinationsstatistisch läßt sich die späte Zeitstellung des Gefäßstyps aber nicht sichern: Nortmann, Chronologie 71 (Form 40) *Tab. 3*. Dieses Beispiel verdeutlicht auch gut die allgemeine Schwierigkeit einer Gliederung von HEK I.

¹⁰³) Nortmann, Nittel 162 mit Anm. 29. – Kimmig, Bronzesitulen 75.

¹⁰⁴) Siehe Anm. 18–20.

¹⁰⁵) z. B. Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur *Taf. 20 B2; 23 A2.C1.F1*.

¹⁰⁶) z. B. Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur *Taf. 19 C3; 23 E1*. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur *Taf. 71,3.6.10; 126,9.11.12; 127,5–6*. – Gegenüber den kleinen, stets reihenartig auftretenden Grübchen sind die Dellen größer und einzeln oder in kleinen Gruppen plziert. Anders als Fingertupfenverzierung auf Grobkeramik sind Dellen stets sauber ausgearbeitet.

¹⁰⁷) Besonders hingewiesen sei auf das kleinräumige Vorkommen von Dellenrosetten im Kölner Raum, die im Bereich der Hunsrück-Eifel-Kultur nicht auftreten, wohl hingegen im östlichen Hallstattbereich und – davon abhängig – in Norddeutschland: Bonner Jahrb. 146, 1941, 300 *Abb. 48,1–2*. – Marschall, Besiedlung *Abb. 41,8; 114*.

¹⁰⁸) Hier gilt der Vorbehalt spärlicher Keramikfunde in den Nachbargebieten: Sehnert-Seibel, Südgrenze 80f. *Abb. 4*.

¹⁰⁹) Kossack, Hallstattzeit 36f. mit *Abb. 7* (Motiv 29 und 31) *Taf. 153 D1*. – Torbrügge, Hallstattzeit 60ff. – Hoppe, Hallstattzeit 69ff. mit Beil. – Der Dekor ist hier durchweg sorgfältiger und komplexer angelegt, Dellen und Stempel deutlich miteinander verwandt.



Abb. 14. Verbreitung hallstattzeitlicher Keramikmuster in der Kombination von Linien und Dellen oder Grübchen (Bayern nicht kartiert). 1 Dellen; 2 Ringdellen und Dellen; 3 Rosettendellen; 4 Grübchen; 5 mittel- und norddeutsche Varianten. Nachweise in Liste 4.

Norddeutschland¹¹⁰ (*Abb. 14,5*). Wieweit hier im Westen eine Konvergenzerscheinung¹¹¹ oder Abhängigkeit von östlichen Vorbildern anzunehmen ist, kann derzeit kaum beurteilt werden. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch die im Bereich der Hunsrück-Eifel-Kultur geradezu typische Abrollverzierung¹¹² (*Abb. 13* mit Liste 3). Zwar wird dazu vorzugsweise der regionaltypische Schläfenwendelring genutzt (*Abb. 13,2*), doch liegen auch hier, technisch teilweise anders, mit Rollrädchen ausgeführt, ältere Parallelen im nordöstlichen Bayern¹¹³ vor, schließlich dann, mit noch unklarem Vermittlungsvorgang, Ringabrollmuster im norddeutschen Ausstrahlungsgebiet hallstattischer Randgruppen¹¹⁴ (*Abb. 13,1*). Reliefverzierung, seit HEK I nachweisbar¹¹⁵, verbindet die Mittelgebirgszone zwischen Saar und Saale und kann nach C. Dobiát zur Eisenzeit in einer Art von Rückstrom nur als Ausstrahlung des nieder-rheinisch-nordwestdeutschen Raumes aufgefaßt werden¹¹⁶. Läßt sich diese Vorstellung halten, so darf wohl auch für die hallstattzeitlichen Bogengirlanden ein ähnlicher Impuls erwogen werden¹¹⁷.

Zusammenfassend können wir sicherlich für die ältere Hunsrück-Eifel-Kultur neben einer östlichen Komponente mit unterschiedlicher Reichweite (Wendelhalsringe, tordierte Halsringe, Keramikdekor), vielleicht auch Impulsen aus dem oder über das Niederrheingebiet (Reliefverzierung, Bogengirlanden?, Hohlringe?), in Typenbestand und Brauchtum überwiegend Beziehungen in die südöstlich und südlich, kaum in die westlich benachbarten Hallstattgruppen festhalten. Eine derartige, gleichsam mehr quantitativ gewonnene Zuordnung bleibt aber auch vordergründig. Einige epochenprägende Qualitätssprünge in der hallstattzeitlichen Entwicklung Südmittleuropas werden in der Hunsrück-Eifel-Kultur nämlich zunächst nicht nachvollzogen, eine Feststellung, die allerdings in vieler Hinsicht wohl für den gesamten nördlichen Oberrhein gelten dürfte. Erinnt sei an den mehr oder weniger zusammenhängenden Komplex von späthallstattzeitlichen Prunkgräbern und befestigten Siedlungen, Südimport und Südbeziehungen, Produktion mit aufwendigen Materialien und neuen Techniken sowie der Aufnahme erster Bildelemente. Erst zum Ende der Späthallstattzeit setzt hier eine vergleichbare Entwicklung ein.

¹¹⁰) Nortmann, Eisenzeit 17 ff. – Die dort gegen den Niederrhein als vermittelnde Kontaktzone für die Keramikornamentik zwischen Mittelrhein und Nordwestdeutschland vorgetragenen Argumente gelten weiterhin. Angesichts der Menge des keramischen Belegmaterials am Niederrhein scheint die Ausstrahlung der Hunsrück-Eifel-Kultur im Bezug auf die Gefäßornamentik nördlich der Kölner Bucht doch sehr bescheiden. – Siehe auch Müller, Grabfunde 104 ff.

¹¹¹) Angestoßen etwa von der Bodendellenverzierung (siehe Anm. 20).

¹¹²) Siehe Anm. 47.

¹¹³) Kossack, Hallstattzeit 36 f. Taf. 153 D6. – Torbrügge, Hallstattzeit 165. – Hoppe, Hallstattzeit 74.

¹¹⁴) Verbreitung im Kölner und Siegener Raum: Joachim, Wirfus *Abb. 15*. – Heidinger, Birkefehl 142 *Abb. 12; 13,2*. – Allein nach der jüngsten Kartierung dieser Zierweise in Nordwestdeutschland kann zwar ein rheinischer Bezug nicht mehr zuverlässig ausgeschlossen werden, doch sollte nach wie vor die Abrolltechnik nicht isoliert von der Ornamentik und Keramikgestaltung insgesamt betrachtet werden: Wilken, Siedlungsfunde *Abb. 6*. – Nortmann, Eisenzeit 14. – Wichtig unter Ableitungsgesichtspunkten die Feststellung von Peschel, Höhensiedlungen 35 *Abb. 6,16*, wonach Abrollverzierung der Späthallstattzeit im südwestlichen Harzvorland, nicht aber im bayrisch-thüringischen Grenzgebiet und an der Saale, vertreten ist. Im Ostharzvorland fehlt die Technik offenbar völlig: Müller, Grabfunde 104 ff. – Für Nordostdeutschland: Griesa, Göritzer Gruppe 42 f. *Abb. 7,6–8*.

¹¹⁵) Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 75 f. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur *Abb. 161d*.

¹¹⁶) Dobiát, Keramik.

¹¹⁷) Siehe Anm. 17.

HEK I B und der Beginn der Latènezeit

Unter den Grabfunden der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur läßt sich angesichts zunehmend reduzierter Keramik- oder Schmuckausstattung nur unter günstigen Bedingungen eine jüngste Phase, HEK I B, aussondern¹¹⁸. Sie kann durch Fußzierfibeln (*Abb. 7,21–22*) zeitlich mit Ha D3 synchronisiert werden. Neben dem vergleichsweise regelmäßigen Auftreten von Fibeln weisen auch Ringpaare (*Abb. 7,19–20*) statt -sätze¹¹⁹ auf künftigen Latènebrauch hin. Längs profilierte Armringe (*Abb. 7,19–20*), wohl aus der Tradition der polygonalen Ringe kommend, nehmen mit abgeschnürten Enden vielleicht ein Formenmerkmal latènezeitlicher Ringe vorweg¹²⁰. Es ist jedoch zu betonen, daß unter den Metallformen keine als Vorläufer latènezeitlicher Gestaltung in Betracht kommen¹²¹. Die Tatsache eines so gut wie voraussetzungslosen Auftretens aller latènezeitlichen Metallformen in der Hunsrück-Eifel-Kultur, die doch wohl eher gegen eine bodenständige Herausbildung spricht, kann hier nur festgestellt werden¹²². Eher dürften die typischen Trachtteile der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur bis an deren Ende in Benutzung gewesen sein¹²³. Im eher diffusen Keramikspektrum mäßig geschweiften Formen herrscht Kontinuität vom Älteren her und läßt sich – anders als bei den Metallformen – auch über die Wende zur Frühlatènezeit hinweg verfolgen¹²⁴. Neben den bisher vorherrschenden Strichgruppen treten schraffierte Dreieckfelder in Erscheinung, ferner erste Glättstreifenmuster¹²⁵, beides, wie die aus Älterem ent-

¹¹⁸) Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 52 ff. Beil. 1. – Joachim, Brachtendorf. – Parzinger, Chronologie 72 ff. Taf. 86; 97. – Nortmann, Chronologie. – Zu den maßgebenden Fußzierfibeln siehe Anm. 94. – Zur bemalten Keramik siehe auch Anm. 101–102. – Hinweise auf Kontinuitätsaspekte zum Frühlatène bei den Perlhalsreifen: Joachim, Ösenhohlring 94 ff.

¹¹⁹) Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 16 B; 17 A; 21 B.C; 22 B. – Joachim, Brachtendorf Abb. 10 (Grab 6); 11 (Grab 10). – Joachim, Oberkostenz Abb. 20. – Joachim, Briedel Taf. 43. – Joachim, Bassenheim Taf. 18 (Hügel 26). – Eiden, Ausgrabungen Taf. 34; 36,1–5. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 107,16–17. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 41/4?; 72/1; 115/1?; 119/2; 124/1).

¹²⁰) Mit abgeschnürten Enden: Joachim, Brachtendorf Abb. 10,4–5 (mit Fußzierfibel). – Engels, Pfalz Taf. 18 C1–2 = Sehnert, Hallstattzeit Taf. 87 (mit Doppelzierfibel). – Sehnert, Hallstattzeit Taf. 48 B1.3 (mit Doppelzierfibel). – Schumacher, Hallstattzeit Taf. 25 E1 (mit Zinnenring); 38. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 124/1; mit Schläfenwendelringen). – Polenz, Späthallstattzeit zu Taf. 66 (?); vgl. Beil. 1 (eventuell mit Doppelpaukenfibel). – Ohne abgesetzte Enden: Joachim, Brachtendorf Abb. 11,7–8. – Joachim, Polygonale Ringe Taf. 52,1–3; 53,16; 57,2–3; 58,1–2.12. – Bantelmann, Kusel Taf. 15 Db. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 110,8–9 Beil. 5 (bereits frühlatènezeitlich?). – Verwandte Frühlatèneformen sind allerdings geschlossen: Joachim, Polygonale Ringe Taf. 61,36–37. – Engels, Pfalz Taf. 19 A2–3.

¹²¹) Zum Hiebmesser von Rascheid siehe Anm. 45.

¹²²) Parzinger, Chronologie 86 (Horizont 8b). – Nortmann, Chronologie 91.

¹²³) Nortmann, Chronologie 77: Schläfenwendelringe, Ringe mit Gußzapfen, eiserne Kropfnadeln, dazu wohl auch Armringsätze wie Eiden, Ausgrabungen Taf. 35,4–5. – Joachim, Bassenheim Taf. 6,3–4. – Driehaus, Bell Abb. 2; 17,I/1.

¹²⁴) Zu vielleicht westlichen Einflüssen bei einigen frühlatènezeitlichen Keramikformen: Nortmann, Nittel 161 f. Anm. 28.

¹²⁵) Schraffenfelder: Wagner, Pleizenhausen Abb. 7,5. – Joachim, Oberkostenz Abb. 25,4. – Eiden, Ausgrabungen Taf. 34,4; 35,1.6. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 98,14. – Glättstreifen: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 98,12–13; 77,16. – Die Anordnung solcher Nebenverzierungen besitzt bei der älteren Graphitmalerei und Kammstrichstrukturierung Vorläufer: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 5 A2; 10 C5; 11 A1; 20 C1. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 116,12; 127,6.8. – Zur Ableitung von der Stralucido-Ware der Golasecca-Kultur: Kimmig, Bronzesitulen 74 ff. – Driehaus, Situlen 45. – Dagegen kritisch: Pauli, Golasecca 26. – Pauli, Dürrnberg 441 f. mit Anm. 143.

wickelten Grätenmuster¹²⁶ (*Abb. 6,6*), prägende Erscheinungen der anschließenden Latènezeit.

Ein wichtiger struktureller Umschwung deutet sich in dieser Phase – sicherlich nicht erst ganz an ihrem Ende – durch herausgehobene Bestattungen mit Wagen¹²⁷ und/oder Bronze-geschirr an¹²⁸. Es sind die ersten, noch sehr bescheidenen Prunkgräber der Region, denen bald ausgeprägtere im Frühlatène folgen werden. Dabei tun sich in den Ausstattungsnormen zwischen Osten und Westen allerdings derart markante Unterschiede auf, daß wohl mit parallelen, aber eigenständigen Entwicklungen zu rechnen ist¹²⁹. Die Prunkgräber sind, wenngleich dort relativ häufig, nicht an die Hunsrück-Eifel-Kultur gebunden¹³⁰, aber zum Verständnis der weiteren Entwicklung dieses Raumes von erheblicher Bedeutung, ohne daß dem Phänomen hier ausführlich nachgegangen werden kann. Bei umfassender Betrachtung wird eine grobe zeitlich-räumliche Staffellung des Phänomens Prunkgrab deutlich, vom Beginn der Späthallstattzeit in Süddeutschland zur Latènezeit an der nördlichen Peripherie, im kleineren Maßstab noch einmal mit einem zeitlichen Vorsprung des rheinnahen Ostens in HEK I B. Zur Erklärung des Phänomens Prunkgrab hat G. Kossack¹³¹ einen überzeugenden sozialpsychologischen Ansatz vorgetragen, der Tendenzen, das Hervortreten der Eliten quasi zwangsläufig aus objektiven wirtschaftlichen oder politischen Gegebenheiten abzuleiten¹³², entschieden vorzuziehen ist. Natürlich bleiben bei einer Betrachtung des Ablaufs der Prunkgrabsitte im Rheinischen Gebirge noch Fragen offen. Die frühen rheinischen Prunkgräber als bis dahin unbekannter und weitestgehender Ausdruck von Differenzierungswünschen schließen in ih-

¹²⁶) Die ältesten Formen, meist mit Grübchen kombiniert, lassen die Herkunft von der Verzierung mit Schrägstrichgruppen erkennen: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 23 D1.F1. – Joachim, Gräber 148,14. – Joachim, Bassenheim Taf. 35,1. Die frühlatènezeitliche Form dann mit einem noch späthallstattzeitlich geprägten Inventar: Taf. 9,1. – Zur Grätenverzierung in der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur: Nortmann, Nittel Abb. 16 mit Liste 3.

¹²⁷) Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 404 Abb. 17 mit Liste 1. Zu den zeitlich anschließenden Prunkgräbern Abb. 18 mit Liste 2. – Neben den aus der Späthallstattzeit allgemein geläufigen vierrädrigen Wagen (Bassenheim, Bell, Hennweiler, Niederweiler) treten in diesem Zusammenhang erstmals zweirädrige Wagen in Erscheinung (Hundheim Grab 1–2, Oberlahnstein), die in der Latènezeit ausschließlich auftreten. Zur Herkunft der zweirädrigen Wagen aus Italien: Pauli, Dürrnberg 440. – Die Ausstattung der HEK I-Wagen ist durchweg einfach bis sehr schlicht. Zu den technischen Aspekten des Wagens von Bell: Joachim, Bell. – Ganz an den Beginn der Latènezeit gehören zwei Wagengräber mit Fibeln in hallstattischer Tradition: Joachim, Mülheim-Kärlich 516 Abb. 9 (Kärlich, Grab 3). – Joachim, Bassenheim 30 Abb. 2,14. – v. Berg/Wegner, Funde 284 mit Farbabb. 2 (Neufund Wagengrab 2 von Koblenz).

¹²⁸) Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 404 Liste 1 Taf. 5,5. – Driehaus, Bell Abb. 17,1z. – Joachim, Niederweiler Abb. 2. Bei dem Kessel von Niederweiler handelt es sich offenbar um einen Typ des südwestdeutschen Hallstattbereiches: Abb. 1. – Es werden hier auch noch die beiden hallstattzeitlichen Situlengräber von Briedel und Horath in die Betrachtung miteinbezogen: Joachim, Briedel 72f. 98 Taf. 14. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 69 Taf. 30,5. – Mit der Beigabe von Bronzegefäßen, die in HEK I überwiegend (Bell, Hundheim, Niederweiler) in Wagengräbern auftreten, dürfte auch unabhängig davon die für die Definition der Prunk- oder Adelsgräber maßgebliche Ausstattungsdifferenzierung faßbar sein. In HEK II sind die Situlen, abgesehen von zwei Ausnahmen (Situla von Kärlich, Wagengrab 1: Joachim, Mülheim-Kärlich 509ff. Abb. 7. – Situla von Laufenselden: Polenz, Situla) über ihren Eigenwert hinaus nicht durch weitere eindeutige Kriterien für herausgehobene Bestattungen kennzeichnend. Allgemein zu den rheinischen Situlen: Kimmig, Bronzesitulen.

¹²⁹) Driehaus, Situlen. – Pauli, Dürrnberg 437ff. Die sich daran knüpfenden chronologischen Vorstellungen werden hier nicht nachvollzogen. – Eine wiederum eigenständige Gruppe von Sonderbestattungen, sehr schlichte Wagengräber, prägt das Bild der frühlatènezeitlichen Ardennengruppe: Cahen-Delhay, Wagengräber.

¹³⁰) In ähnlicher Form, doch in starkem Kontrast zum umgebenden Kulturmilieu und offenbar ohne nachhaltige Folgewirkung sind einzelne Prunkgräber im niederrheinischen Bereich westlich der unteren Maas bekannt: van Impe, Découvertes. – Mariën, Eigenbilzen.

¹³¹) Kossack, Prunkgräber.

¹³²) So auch Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 160f. etwa gegen Driehaus. – Mit ähnlicher Tendenz wie dieser noch jüngst: Brun, Ruine 10f.

rer Ausstattung nach Umfang und Qualität nicht an ältere bis gleichzeitige süddeutsche bis ostfranzösische Entsprechungen an der Spitze der Ausstattungshierarchie¹³³ an, sieht man vom allgemeinen Faktum der Wagen- und Metallgeschirrausstattung einmal ab. Für die „... Entlehnung auffallender Bereiche der Sachkultur und erlernbarer Bräuche...“¹³⁴ bliebe noch ein plausibles Vorbild aufzuzeigen¹³⁵. Aufgrund der Präsenz etruskischer Schnabelkannen bereits in der Eingangsphase der Frühlatènezeit, HEK II A1, und der weiteren Wirkungsgeschichte des Südimports im Rheinland, möchte man das im Sinne Kossacks herausfordernde Vorbild vorzugsweise in einem mediterran geprägten Umfeld lokalisieren. Es fehlen aber im Zusammenhang der ältesten rheinischen Prunkgräber solche mediterranen Importe, wie sie für die Entstehung des in der folgenden Stufe bereits vorhandenen Frühlatènestils¹³⁶ zwingend vorausgesetzt werden müssen, wie ebenso auch für die schlichtere frühlatènezeitliche Formenwelt hier keine typologischen Vorläufer zu finden sind. Die im ältesten rheinischen Prunkgräberhorizont vorzugsweise angetroffenen Situlen vom rheinisch-tessinischen Typ¹³⁷ (Abb. 15,1) als mäßig luxuriöser Ersatz für einheimische Tongefäße mögen vielleicht, wie die Bronzekessel¹³⁸, trotz ihres schlichten Gebrauchsscharakters mit Vorstellungen eines exotischen Lebensstiles behaftet gewesen sein. In den südalpinen Bereich führen die rheinischen Situlen jedenfalls nicht direkt, wenn man L. Pauli folgt, der in ihnen einheimische, also immerhin nordalpine Produkte in der Tradition der tessinischen Situlen sieht¹³⁹. Wenn wir die Prunkgräber in HEK I B oder Ha D3, wie schlicht auch immer, als Indiz eines beginnenden

¹³³) Übersicht bei Spindler, Kelten 102ff.

¹³⁴) Kossack, Prunkgräber 31.

¹³⁵) Überlegungen in dieser Richtung: Driehaus, Situlen. – Pauli, Golasecca 17ff. – Pauli, Dürrnberg 432ff.

¹³⁶) Zu den teilweise für HEK II A1 in Anspruch genommenen durchbrochenen Eisengürtelhaken mit ausgebildetem Frühlatènestil: Nortmann, Nittel 194ff.

¹³⁷) Kimmig, Bronzesitulen. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 106f. Taf. 31D2. – Pauli, Golasecca 13ff. – Polenz, Situla 139ff. 150ff. Abb. 12. – Polenz, Schnabelkanne 28 (zur „Situla“ von Steineberg/Mehren). – Kleemann, Situlen. – Bonner Jahrb. 175, 1975, 321ff. – Joachim, Bassenheim 66 Abb. 16,1–8. – v. Berg/Wegner, Funde 308 Abb. 38,7–8. – Schaaff, Situla. – Neufunde aus Gillenfeld, Kr. Daun, und Flaxweiler, Luxemburg, sind noch unpubliziert. Für freundliche Hinweise danke ich J. Metzler und U. Schaaff. – Für das Rheinland können damit derzeit folgende Fundorte als gesichert gelten: Bassenheim, Bell, Briedel, Dienstweiler, Eitelborn, Flaxweiler, Gillenfeld, Hennweiler, Horath, Hundheim, Irlich, Kärlich, Laufenselden, Melsbach, Neupotz, Niederlahnstein, Oberwies, Siegburg, Waldesch, Wolken. Im schweizerisch-schwäbischen Raum wurden in Abb. 8 folgende Fundorte kartiert: Gunzwil-Adliswil, Hailtingen, Russikon, Stockach-Rißtorf, Wohlen. – Nur aufgrund eines Henkelfragmentes wird eine rheinisch-tessinische Situla auch für Oberfranken postuliert: Abels, Ausgrabungen 18 Abb. 13,1. – Zu den Funden an der nordwestschweizerischen Peripherie (Bürstel, Döhren, Hassel, Luttum, Overasselt, Wijshagen): Nortmann, Eisenzeit 37ff. Abb. 4. – Günther, Döhren. – van Impe, Découvertes.

¹³⁸) Joachim, Niederweiler Abb. 2 (Späthallstatt-Kessel von Niederweiler). – Allgemeiner Überblick zu den Kesseln: Kimmig, Kleinaspergle 153ff. – Die nicht sehr zahlreichen jüngeren, latènezeitlichen Kessel mit Omegahenkel der Hunsrück-Eifel-Kultur stammen alle aus Prunkgräbern: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 46 Taf. 7,5; 11,10. – Ein einziges späthallstattzeitliches Exemplar dieser Variante liegt vom Dürrnberg vor: Pauli, Dürrnberg 338f. – Drei Bronzekessel im Bereich eines massierten Vorkommens von Rippenzisten und rheinischer Situlen an der unteren Weser entsprechen mit Eisenrand und omegaförmigen Tragenkeln eher den latènezeitlichen Exemplaren der Hunsrück-Eifel-Kultur als dem älteren Kessel von Niederweiler: Schünemann, Eisenzeit 111f. Abb. 30. – Maier, Leese Abb. 7–8.

¹³⁹) Pauli, Golasecca 13ff. – Die frühen, späthallstattzeitlichen Situlen von Bell, Hundheim, Briedel und Horath besitzen alle eine eiserne Seele des umgebördelten Randes. Die Situla von Bell ist zweiteilig. Nach Pauli käme danach Tessiner Herkunft nicht in Betracht. Bei Fertigung im rheinischen Hauptverbreitungsgebiet müßte für die rheinischen Situlen im wesentlichen vor HEK I B/Ha D3 ein im Fundgut nicht faßbarer Vorlauf von Kontaktaufnahme, Rezeption und Umsetzung angenommen werden. Weitaus wahrscheinlicher erscheint da doch ein Import aus dem südwestdeutsch-schweizerischen Raum, wo bereits zur Späthallstattzeit zumindest die erste Umsetzung des südalpinen (?) Typs erfolgt sein dürfte.

Umbruchs ansehen, der die folgende Frühlatènezeit prägt, dann geht dieser Aufbruch dem eigentlichen, in Gräbern der Hunsrück-Eifel-Kultur faßbaren mediterranen Importstrom ebenso voran wie der regionalen Verarbeitung und Umsetzung mediterraner Elemente im frühen Latènestil¹⁴⁰.

Die rheinischen Situlen (*Abb. 15,1*) sind neben sehr wenigen anderen Funden¹⁴¹ (*Abb. 10,1.6*), darunter vielleicht auch Kesseln mit Omegahenkeln¹⁴² (*Abb. 15,2*), das stärkste Indiz, zur Späthallstatt- oder erst Frühlatènezeit eine direkte und durchaus massive, wenn- gleich allem Anschein nach zunächst folgenlose Ausstrahlung aus dem Mittelrheingebiet bis in den niederrheinischen und niedersächsischen Raum anzunehmen. Voraussetzung allerdings ist die durchaus bezweifelbare Annahme, daß die häufige Ausstattung von Gräbern mit Situlen am Mittelrhein auch das Fertigungsgebiet anzeigt¹⁴³. Es wurde bereits früher darauf hingewiesen, daß sich das Spektrum importierter Bronzegefäße an der unteren Weser¹⁴⁴ und jetzt auch im unteren Maasgebiet¹⁴⁵ durch das häufige Vorkommen von Rippenzisten¹⁴⁶ (*Abb. 15,3*) deutlich vom Bestand der Hunsrück-Eifel-Kultur abhebt. Diese Importe an der Peripherie belegen zwar allgemein eine Ausstrahlung der nordwestalpinen Kulturen an der Wende zur Frühlatènezeit, nicht aber eine zentrale Rolle des Mittelrheingebietes dabei.

¹⁴⁰) Unabhängig von den chronologischen Vorstellungen erscheinen die Überlegungen zum Ablauf bei Pauli, Dürrnberg 435f. durchaus plausibel.

¹⁴¹) Zu den Ringen mit Ringösenbesatz und hufeisenförmigen Gürtelschließen in Nordwestdeutschland siehe Anm. 72 und 98. – Zu den gegossenen Hohlhaltringen siehe Anm. 79; 82.

¹⁴²) Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 7,5; 11,10. – Pauli, Dürrnberg 338f. mit S. 20ff. und Beil. 15. – Kimmig, Kleinaspergle 160. – Zu den Funden im Weserraum siehe Anm. 138. – Nortmann, Eisenzeit 39 Abb. 4. Für die Variante mit Omega-Henkeln kommt eher eine Datierung in die Frühlatènezeit in Betracht.

¹⁴³) Einer ähnlich einseitigen Beliebtheit erfreut sich während der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur im Westen ein eindeutiges Importprodukt, die Schnabelkanne: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 44f., inzwischen vermehrt um weitere Exemplare. – Bei den Bronzegefäßen zeichnen sich offensichtlich auch regionale Präferenzen ab, wobei mit den Gefäßen sicher ein umfangreicher Komplex von Vorstellungen oder Vorbildern assoziiert zu denken ist: Driehaus, Situlen. – Pauli, Dürrnberg 437ff.

¹⁴⁴) Nortmann, Eisenzeit 37ff. Abb. 4. – Wilhelmi, Eisenzeit 33 ff. Abb. 26. – Maier, Leese Abb. 7–8. – Cosack, Importfunde Abb. 2.

¹⁴⁵) van Impe, Découvertes Abb. 3; 10 (Rippenziste und 2 rheinische Situlen von Wijshagen). – Mariën, Eigenbilzen Abb. 4–5 (Rippenziste von Eigenbilzen). – Wahrscheinlich ist auch eine Rippenziste aus „Belgien“ im Landesmuseum Bonn in diesen Zusammenhang einzubeziehen: Joachim, Rippenziste.

¹⁴⁶) Stjernquist, Ciste. – Stjernquist, Rippenciste. – Nortmann, Eisenzeit 39f. – Zu ergänzen sind die Neufunde von Wijshagen und Dreye: van Impe, Découvertes Abb. 3. – Cosack, Importfunde Abb. 2. – Wichtig auch der Hinweis von Polenz, Schnabelkanne 28 (zu Zeile 43), wonach in Steineberg/Mehren, Hügel 9, statt einer Situla vermutlich eine Ziste mit beweglichen Henkeln geborgen wurde. Zwar läßt sich an den originalen Resten eine eindeutige Entscheidung nicht herbeiführen, zumal die Attaschenform nicht beurteilbar, weil abgebrochen, ist. Für die Deutung von Polenz spricht allerdings neben dem Mangel an Alternativen auch der nach innen um die Eisenseee gebördelte Rand. In der hier vorgetragenen Argumentation wird somit aus dem absoluten Fehlen von Rippenzisten im Bereich der Hunsrück-Eifel-Kultur eher eine gegenüber den nördlichen Vertretern und den Situlen signifikante Unterrepräsentanz. – Gegenüber Stjernquist, Ciste 90ff. 103ff. Abb. 14; 16 sowie Nortmann, Eisenzeit 39f. muß aufgrund der Tessiner Situlen vom Kleinaspergle und von Eigenbilzen betont werden, daß die Stufe La Tène A selbstverständlich noch zum Datierungsspektrum dieser Variante gehört, dann vermutlich auch für die niedersächsische Variante Luttum. – Hingewiesen sei auf eine weitere Gemeinsamkeit des Neufundes von Wijshagen mit Nordwestniedersachsen: Bronzene, kugelige Verbindungsglieder, wie sie im Zistengrab H und im Situlengrab E neben geraden Tüllenaufsätzen wohl als Wagenzierrat auftreten, begegnen als Anhänger an einem pseudotordierten Bronzehalsring aus dem westniedersächsischen Depot vom Loyermoor: Gummel, Fund 13 Taf. 1g. – van Impe, Découvertes Abb. 5.



Abb. 15. Verbreitung von Bronzegefäßen der Späthallstatt- und Frühlatènezeit. 1 Situlen vom rheinisch-tessinischen Typ (nach Kimmig, Bronzesitulen mit Ergänzungen; siehe Anm. 137); 2 Bronzekessel mit Eisenrand und omega-förmigen Tragringen (siehe Anm. 142; Fundort Dürrenberg außerhalb des Kartenausschnittes); 3 Rippenzisten mit beweglichem Henkel oder unbekannter Form (nach Stjernquist, Ciste mit Ergänzungen; siehe Anm. 146).

Die Belegungsstruktur der Gräberfelder

Während der Dominanz der Grabhügelsitte sind dank guter Quellenlage und eines günstigen Forschungsstandes weitgehende Einsichten in Belegungsabfolge und -struktur der Nekropolen der Hunsrück-Eifel-Kultur möglich¹⁴⁷. Die Hügelgräberfelder, die, soweit erkennbar, die Dauer der älteren und jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur abdecken, sind selten über die gesamte Laufzeit so kompakt, wie am Rande des Neuwieder Beckens die 103 Hügel von Bassenheim mit einer Längserstreckung von 1000 m oder die 49 Hügel von Kobern-Gondorf mit einer Ausdehnung von 840 m¹⁴⁸. Die meisten besser bekannten Nekropolen auf den weitläufigen Plateaus gliedern sich vielmehr unterschiedlich deutlich in Gruppen, deren Zusammengehörigkeit topographisch und – soweit erforscht – durch die zeitliche Staffelung evident ist. Die vermutlich intensivere Nutzung der Mittelgebirgslagen mag eine solche Streuung begünstigt haben. Bei Flachgräbergruppen wären Verlegungen ähnlichen Maßstabs zweifellos nur durch Zufall beobachtbar und entsprechend wohl eher als „Abbruch“, „Hiatus“ o. ä. charakterisiert worden. Untersuchte Teilgruppen von 12 Hügeln¹⁴⁹ bis etwa 50 Hügeln¹⁵⁰ verteilen sich auf ganz unterschiedlich große Areale zwischen 100 und 340 m¹⁵¹ bzw. etwa 600 m Ausdehnung¹⁵².

Für den hallstattzeitlichen Teil der Nekropole Bescheid mit etwa 180 Bestattungen¹⁵³ läßt sich bei einer Belegungsdauer von 60–100 Jahren¹⁵⁴ eine vergleichsweise umfangreiche Bevölkerungsgruppe von 49–82 Personen, Säuglinge eingeschlossen, berechnen¹⁵⁵. Anders als andere noch zu besprechende Nekropolen des Typs Bassenheim läßt Bescheid eine Separierung in konstante Untereinheiten zur Hallstattzeit nicht erkennen.

Mehrere zeitlich gestaffelte Gruppen einer Nekropole erstrecken sich nachweisbar über mehr als 800 m¹⁵⁶ und 1300 m¹⁵⁷ bis zu 1600 m¹⁵⁸ und 1900 m¹⁵⁹. Die Begründung einer abgesetzten Gruppe mit Distanzen von immerhin 100–700 m¹⁶⁰ zwischen den Gruppen läßt derzeit noch keine ausreichende Regelmäßigkeit, etwa chronologischer Art, erkennen.

Es ist allerdings festzuhalten, daß die Anlage von Prunkgräbern überwiegend auch mit einer räumlichen Absetzbewegung verknüpft ist und gelegentlich nachweisbar zur Neuord-

¹⁴⁷) z. B. Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 52 ff. 148 ff.

¹⁴⁸) Joachim, Bassenheim 3 ff. 19 ff. Abb. 2–3; 6–7.

¹⁴⁹) Mayen und Hermeskeil-Höfchen 12: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Abb. 144. – Joachim, Brachtendorf Abb. 9.

¹⁵⁰) Beilingen 47; Horath 56: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 61; 88.

¹⁵¹) Mayen; Hermeskeil-Höfchen: siehe Anm. 149.

¹⁵²) Beilingen 580 m; Horath 620 m: siehe Anm. 150.

¹⁵³) 165 Gräber plus 5 Individuen aus Doppelbestattungen plus 10 nicht untersuchte Hügel; nach Korrektur des Säuglingsdefizites entsprechend Kunter, Leichenbrände mit plus 25 % = 225 Individuen.

¹⁵⁴) Nach Parzinger, Chronologie 83 ff. 123 ff. zugrundegelegtes Intervall ca. 570/530–510/470 v. Chr. – Siehe dazu auch Anm. 64.

¹⁵⁵) Berechnung nach der bei Kunter, Leichenbrände verwendeten Formel: $B = n \times e_0 \times z$ (B: Bevölkerungszahl; n: Zahl der Gestorbenen; e_0 : Lebenserwartung bei der Geburt, empirisch mit 21,8 angesetzt; z: Belegungsdauer). Die Geschlechterverteilung scheint im übrigen ausgeglichen: Kunter, Leichenbrände.

¹⁵⁶) Briedel: Joachim, Briedel Abb. 3; 5; 7.

¹⁵⁷) Horath: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 65 f. Abb. 60–61.

¹⁵⁸) Osburg: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 75 f. Abb. 149.

¹⁵⁹) Bescheid: Cordie-Hackenberg, Bescheid Abb. 1.

¹⁶⁰) Horath 700 m; Bescheid 600 und 850 m.

nung der Hauptnekropole führt¹⁶¹. Die Prunkgräber liegen dann in Einzelhügeln, Gruppen von Einzelhügeln oder dominieren in einer nur sehr kleinen Hügelgruppe¹⁶², die sich vielleicht erst als Nachfolge anlagert. Gelegentlich ist dabei der Bezug zu einer Normalnekropole durchaus noch erkennbar¹⁶³. In Bescheid spaltet sich die geschlossene hallstattzeitliche Nekropole zur Latènezeit auf drei Areale auf, davon zwei 600–1000 m diametral vom alten Standort entfernt, von denen wiederum eine eine Prunkgräbergruppe ist¹⁶⁴. Ausstattungsdifferenzierung und Änderung des Bestattungsverbandes insgesamt sind hier ganz offensichtlich gekoppelt und gehen offenbar noch mit einer Reduzierung der Bevölkerung einher¹⁶⁵. Im Gräberfeld Bell ist das HEK-IB-Wagengrab zu Recht als Gründergrab angesprochen worden, doch gilt diese Charakterisierung wohl nur für die jüngere, bekannte Grabgruppe innerhalb eines Gräberfeldes¹⁶⁶. Wo Prunkgräber im Gräberfeldverband verbleiben, ist allerdings das Beller Schema sonst allenfalls in Hundheim erkennbar¹⁶⁷. Bemerkenswert ist vielleicht auch die Situation in Bassenheim und Kobern-Gondorf, die zwar jeweils durch Wagen herausgehobene Bestattungen im Gräberfeldverband aufweisen, in deren weiterem Vorfeld jedoch auch gleichzeitige bis wenig jüngere Prunkgräber in Einzeltumuli angetroffen wurden¹⁶⁸.

Außer den beschriebenen, weitläufig gestreuten Hügelnekropolen gibt es allerdings auch noch einen anderen Belegungstyp, gut vertreten in Bassenheim und Kobern-Gondorf¹⁶⁹. Beide Gräberfelder liegen gerade 400 m voneinander entfernt und könnten nach den oben genannten Kriterien im Hunsrück gut einer Bestattungsgemeinschaft angehören. Das Gegenteil ist der Fall. Beide Nekropolen gliedern sich in je zwei parallel belegte Areale. Die Gesamtpersonenzahl dieser vier familiär bestimmten – so darf man vermuten – Verbände macht etwa nur ein Viertel bis die Hälfte von Bescheid aus¹⁷⁰. Vermutlich gibt es mehrere Friedhöfe solcher kleinerer Verbände, auch in den Höhenlagen¹⁷¹. Überträgt man nun diese Größenvorstellung quasi natürlicher Untereinheiten in ein Gräberfeld wie Bescheid, das traditionell gemeinsam

¹⁶¹) Bescheid, Bell, für Hundheim und Hoppstädten vermutlich.

¹⁶²) Hochscheid, Hoppstädten, Hundheim (?), Bescheid (?). – Haffner, Fürstengräber 37.

¹⁶³) Rascheid, Thomm-Osburg, Hochscheid, Bescheid.

¹⁶⁴) Cordie-Hackenberg, Bescheid Abb. 1. – Haffner, Fürstengräber 48 ff. Abb. 22.

¹⁶⁵) Die Gesamtzahl der latènezeitlichen Gräber über eine Spanne von etwa 200 Jahren liegt in der Gesamtnekropole bei knapp 50 gegenüber 165/180 in einem kürzeren Belegungszeitraum der Hallstattzeit.

¹⁶⁶) Driehaus, Situlen. – Joachim, Brachtendorf 82 ff. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 53 ff.

¹⁶⁷) Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Abb. 39. Die anderen Gräber der Hügelgruppe sind durchweg jünger als die beiden Wagengräber.

¹⁶⁸) Joachim, Bassenheim 30; 92; 95 Abb. 2, 14, 25.

¹⁶⁹) Joachim, Bassenheim 3 ff. 19 ff. Abb. 2.

¹⁷⁰) Bassenheim: Joachim, Bassenheim 3; 6. Von 103 Hügeln wurden 54 mit 64 Gräbern ausgegraben, entspricht hochgerechnet für 103 Hügel 122 Gräbern. – Kobern-Gondorf: Joachim, Bassenheim 19 ff. Von 60 Hügeln wurden 47 ausgegraben. Da nur einmal mehrere Bestattungen pro Hügel genannt wurden, ist auch nur mit gut 60 Gräbern zu rechnen, falls die Hügel vollständig untersucht wurden. – Die für beide Hügelgruppen hochgerechnete Gesamtgräberzahl von 183 plus 25 % (Säuglingsdefizit; vgl. Anm. 153) ergäbe rund 229 Individuen, etwa so viele wie im hallstattzeitlichen Belegungsabschnitt von Bescheid, doch bei einer doppelt bis dreifach so langen Belegungsdauer bis zum Ende von LT A oder bis in die Stufe LT B. Setzt man die Dauer mit 250 Jahren an, so ergibt sich eine lebende Bevölkerung von etwa 20 Personen, die auch noch in vier Gruppen zu teilen wäre. Die Gesamtpersonenzahl allein für Bassenheim mit zwei Gruppen beliefe sich auf 13–17 bei einer Belegungsdauer von 200–250 Jahren. Es muß aufgrund der zahlreichen Variablen und Unwägbarkeiten natürlich der hypothetische Charakter solcher Schätzzahlen unterstrichen werden.

¹⁷¹) Zu denken wäre etwa an einige relativ kleine Hügelgruppen bei Hermeskeil mit relativ großer Belegungs-spanne: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 73 Abb. 140.

von mehreren solcher Einheiten belegt wird, erschiene es recht plausibel, daß der Differenzierungswunsch einzelner zu einer Aufgliederung und Neuordnung¹⁷² der traditionellen Bestattungsordnung führt.

Die rheinischen Burgen der ausgehenden Hallstattzeit

Gegenüber recht spärlichen Belegen aus Endneolithikum und Bronzezeit¹⁷³ sind Höhensiedlungen bzw. Burgwälle für Späthallstattzeit und Latènezeit im Rheinischen Bergland umfangreich bezeugt¹⁷⁴. Weithin sind es überhaupt fast die einzigen bekannten Siedlungszeugnisse. Es lassen sich hier bislang zwei Burgwallgenerationen gegeneinander absetzen, die weder zeitlich noch lagemäßig aneinander anschließen und wohl auch strukturell unterschiedlich sind. Die jüngeren Burgen der ausgehenden Frühlatènezeit bis Spätlatènezeit interessieren hier nicht weiter. Für die ältere Burgengruppe, die mehr oder weniger sicher in die Zeit der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur gesetzt werden kann, ist eine Zuordnung meist nur über wenige und unstratifizierte Funde möglich, so daß erst recht eine Laufzeitkontrolle entfällt. Jedoch sind die Befestigungswerke, in verschiedenen Holz-Erde-Techniken aufgeführt, häufiger zweiphasig, so daß eine gewisse Dauerhaftigkeit immerhin angestrebt worden war. Ausgangspunkt weiterer Überlegungen ist die – unter den gegebenen Umständen nur annähernd feststellbare – synchrone Besetzung und Befestigung exponierter Höhen. Den beiden dendrochronologisch 514 und 509 v. Chr. datierten Anlagen von Kirnsulzbach und Befort¹⁷⁵ lassen sich weitere mit HEK-I-Funden an die Seite stellen¹⁷⁶. Sicher frühlatènezeitliche Belege hat keine dieser Anlagen geliefert, wenige andere Burgen hingegen Scherben, die vielleicht eher frühlatènezeitlich als noch späthallstattzeitlich sind¹⁷⁷. Eine bislang isolierte, schwer beurteilbare Stellung nimmt der relativ fundreiche Ringabschnittswall von Preist ein, der ausschließlich Material einer eher wohl fortgeschrittenen Frühlatènezeit geliefert hat, darunter auch die Scherbe eines über Sandkern geformten, blaubunten Glasalabastrons mediterraner Herkunft. Die maßgebenden Funde stammen dort jedoch aus einer vom Vorgelände aus eingebrachten Grabenverfüllung¹⁷⁸. Unter der Voraussetzung tatsächlicher Gleichzeitigkeit lassen die ältereisenzeitlichen Burgen zumindest in Teilgebieten eine flächenhafte Verteilung in durchschnittlich 13 km Abstand mit etwa gleichartigen Einzugsbereichen erkennen, modifiziert nach den topographischen Bedingungen für die Anlage von Burgen. Wie später auch sind die Burgen dabei aus eben jenen wehrtechnischen Gründen oft am äußersten Rande des Siedlungsgebietes plaziert und diesem offenbar nachträglich zugeordnet worden. Ein engerer topographischer Bezug zu Nekropolen allgemein wie zu den Prunkgräbern ist nicht gegeben. Ausdrücklich soll

¹⁷²) In Bescheid bis hin zur Abwanderung? Siehe dazu Anm. 165.

¹⁷³) Funde der Urnenfelderzeit liegen vor vom „Dommelberg“ bei Koblenz, der „Dietzenlei“ bei Gerolstein und dem „Weinberg“ bei Kerpen.

¹⁷⁴) Die folgenden Darlegungen gerafft nach Nortmann, Burgwälle. – Zu ähnlichen Verhältnissen in den benachbarten Mittelgebirgslandschaften Cahen-Delhay, Fortifications. – Polenz, Befestigungen. – Ferner Wilhelm, Eisenzeit. – Peschel, Höhensiedlungen.

¹⁷⁵) Neyses, Dendrodaten 296 ff. Abb. 3.

¹⁷⁶) Befort, Gerolstein, Kerpen, Kordel, Landscheid, Linz, Lipporn, St. Goarshausen. – Nachweise bei Nortmann, Burgwälle 123; 130 Karte 1.

¹⁷⁷) Allenbach (?), Mettlach (?) – Nachweise bei Nortmann, Burgwälle 123 Karte 1.

¹⁷⁸) Nachweise bei Nortmann, Burgwälle 123 Anm. 17 Karte 1. – Die abschließende Publikation der Grabung Preist 1938 liegt als Manuskript vor.

auch betont werden, daß eine regelhafte Orientierung der Platzwahl an quasi natürlichen Gütern wie Erzen oder zur Verkehrskontrolle nicht in Betracht kommt. Die nach den spärlichen Funden und Befunden nicht sehr intensive und jedenfalls gänzlich unspektakuläre Nutzung¹⁷⁹ weist den Burgen keine irdendwie geartete Funktion zu, die den unvermittelt als notwendig erachteten Bauaufwand ohne weiteres plausibel machen könnte. Aber selbst die Grundfunktion Wehrbau mit hier unterstellter Ausrichtung der Ausnahmesiedlung auf eine Elite bedarf ja als Neuerung der Erklärung. Ein Ansatz dazu liegt meines Erachtens in der zeitlichen Übereinstimmung mit dem durch Prunkgräber angezeigten strukturellen Umbruch in der ausgehenden Hallstattzeit, wobei in der westlichen Hunsrück-Eifel-Kultur – siehe Befort – durchaus ein gewisser zeitlicher Vorsprung des Burgenbaues vor der Anlage von Prunkgräbern zu verzeichnen ist. Ich bin mir bei der Zusammenschau beider Phänomene der Tatsache bewußt, daß im Übergangsbereich Späthallstatt-/Frühlatènezeit in der Mittelgebirgszone zwischen Ardennen und Harz Burgen auch dort regelhaft neu angelegt werden, wo das Prunkgräberphänomen nicht ausgeprägt ist. In der Tat ließe sich, auch ohne dieses zu bemühen, feststellen, daß im nördlichen Vorfeld der Hallstattkultur, gegenüber dieser mit zeitlicher Verzögerung und qualitativem Abstand, Burgenbau aufgenommen wird. Die Formulierung K. Peschels von einem „Ausläufer herrschaftlicher und wirtschaftlicher Entfaltung“¹⁸⁰ drückt die angenommene Abhängigkeit vom südlichen Vorbild aus. Das Prunkgräberphänomen als Sonderreaktion eines Teilgebietes bestätigt nicht nur durch zeitliche Parallelität diese Abhängigkeit, sondern läßt für die Burgen auch einen ähnlichen Übernahmemechanismus vermuten. Auf den ersten Blick scheint die Vorbildhaftigkeit der Hallstattburgen¹⁸¹ im Widerspruch zum Charakter der rheinischen Burgwälle zu stehen. Diese lassen ja durchweg gerade jene Merkmale vermissen, die die nordwestalpinen Späthallstattburgen überwiegend, wenngleich wohl in Abstufungen, auszeichnet: Residenzcharakter mit gehobenem Lebensstil einschließlich Südimport und Luxusproduktion. Umso mehr kontrastiert die scheinbar weitgehende Nutzlosigkeit rheinischer Burgen mit der aufwendigen, für das zeitliche und räumliche Umfeld ja durchaus spektakulären Wehrarchitektur und weist die Bauwerke auch oder sogar vornehmlich als Repräsentations- oder Prestigeobjekte aus. Prestigedenken, das entscheidende Motiv im Prunkgräberkomplex, führt dort aber eben nicht zur vollinhaltlichen Übernahme des Vorbildes, sondern zu einer an Äußerlichkeiten festgemachten Anpassung. Ein analoger Vorgang könnte bei den Burgen vorliegen. Inwieweit außerdem technische Details hallstattischer Holz-Erde-Mauern für die nördliche Peripherie vorbildhaft waren, wäre noch zu klären¹⁸². Die hier vermutete, eher an repräsentativen Äußerlichkeiten orientierte Teilübernahme des Hallstattmodells schließt eine weitergehende, eventuell regional differenzierte Annäherung an das „Herrensitz“-Modell im übrigen nicht aus. Im Rheinland fehlen, wie erwähnt, bislang konkrete Hinweise auf eine inhaltliche Ausfüllung der repräsentativen Geste. Die angedeutete territoriale Orientierung der Burgen ist allein jedenfalls noch kein Indiz dafür, solange nicht die Orientierung des Territoriums auf die Burg als Zentralsiedlung wahrscheinlich gemacht werden kann.

¹⁷⁹) Baubefunde lieferte allein Befort: Nortmann, Burgwälle 123 Anm. 11; 135.

¹⁸⁰) Peschel, Höhensiedlungen 30.

¹⁸¹) Für einen Kernraum, meist vom Bild der Heuneburg (Kimmig, Heuneburg) überstrahlt, eine differenziertere Darstellung: Biel, Höhensiedlungen 144ff.

¹⁸²) Zur Bauweise der Heuneburg: Kimmig, Heuneburg 64ff.

Literaturverzeichnis

- Abels, Ausgrabungen
B.-U. Abels, Ausgrabungen und Funde in Oberfranken 3, 1981–1982. Geschichte am Obermain, Sonderteil. Jahrb. Coll. Hist. Wirsbergense 14, 1983/84, 1* ff.
- Aschemeyer, Bronzezeit
H. Aschemeyer, Die Gräber der jüngeren Bronzezeit im westlichen Westfalen. Bodenalt. Westfalen 9 (Münster 1966).
- Babeş, Jogasses
M. Babeş, Das Gräberfeld von Les Jogasses. Saarbrücker Beitr. Altde. 13 (Bonn 1974).
- Bantelmann, Kusel
N. Bantelmann, Die Urgeschichte des Kreises Kusel. Veröff. Pfälz. Ges. Förderung Wiss. Speyer 62 (Speyer 1972).
- Behaghel, Eisenzeit
H. Behaghel, Die Eisenzeit im Raume des Rechtsrheinischen Schiefergebirges (Wiesbaden 1949).
- Behrens, Rheinhessen
G. Behrens, Bodenurkunden aus Rheinhessen I (Mainz 1927).
- v. Berg, Urnenfelderkultur
A. von Berg, Untersuchungen zur Urnenfelderkultur im Neuwieder-Becken und angrenzenden Landschaften. Ungedr. Diss. Marburg 1987.
- v. Berg, Chronologie
A. von Berg, Bemerkungen zur Chronologie der Urnenfelderzeit im Neuwieder Becken. In: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 2. Trierer Zeitschr. Beih. 12 (Trier 1990) 63 ff.
- v. Berg/Wegner, Funde
A. von Berg/H.-H. Wegner, Ausgrabungen, Funde und Befunde im Bezirk Koblenz. In: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 2. Trierer Zeitschr. Beih. 12 (Trier 1990) 249 ff.
- v. Berg/Wegner, Ausgrabungen
A. von Berg/H.-H. Wegner, Ausgrabungen, Funde und Befunde im Bezirk Koblenz. In: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 3. Trierer Zeitschr. Beih. 14 (Trier 1992) 377 ff.
- Biel, Höhensiedlungen
J. Biel, Vorgeschichtliche Höhensiedlungen in Südwürttemberg-Hohenzollern. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 24 (Stuttgart 1987).
- van den Boom, Sondergruppen
H. van den Boom, Keramische Sondergruppen der Heuneburg. Heuneburgstudien VII = Röm.-Germ. Forsch. 47 (Mainz 1989).
- Brun, Ruine
P. Brun, La ruine des „Résidences princières“ et le développement des cultures de l’Aisne-Marne et de l’Hunsrück-Eifel. Arch. Mosellana 2, 1993, 9 ff.
- Cahen-Delhay, Wagengräber
A. Cahen-Delhay, Frühlatènezeitliche Wagengräber aus den Ardennen (Belgien). Arch. Korrb. 5, 1975, 47 ff.
- Cahen-Delhay, Tombelles
A. Cahen-Delhay, Tombelles de l’âge du fer en Ardenne. Arch. Belgii Speculum 8 (Bruxelles 1978).
- Cahen-Delhay, Fortifications
A. Cahen-Delhay, Fouilles récentes dans les fortifications de l’Age du Fer en Belgique. In: Cahen-Delhay u. a. (Hrsg.), Les celtes en Belgique et dans le nord de la France. Rev. Nord Num. Spécial (Villeneuve d’Ascq 1984) 151 ff.
- Cahen-Delhay, Bovigny
A. Cahen-Delhay, La nécropole celtique à tombelles de Bovigny-Courtil. Bull. Mus. Royaux Art et Hist. Bruxelles 58, 1987, 37 ff.
- Cordie-Hackenberg, Bescheid
R. Cordie-Hackenberg, Das eisenzeitliche Hügelgräberfeld von Bescheid, Kreis Trier-Saarlouis. Trierer Zeitschr. Beih. 17 (Trier 1993).
- Cordie-Hackenberg, Tracht
R. Cordie-Hackenberg, Beobachtungen zur Tracht der Späthallstattzeit im Hunsrück und Nahraum. Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum. Trierer Zeitschr. Beih. 13 (Trier 1991) 85 ff.
- Cosack, Importfunde
E. Cosack, Eisenzeitliche Importfunde des 7./6. Jahrhunderts v. Chr. aus einer Kiesbaggerei bei Dreye, Landkreis Diepholz. In: Ausgrabungen in Niedersachsen. Archäologische Denkmalpflege 1979–1984 (Stuttgart 1985) 179 ff.

Dämmer, Zweischalennadeln

H.-W. Dämmer, Zu späthallstattzeitlichen Zweischalennadeln und zur Datierung des Frauengrabes auf der Heuneburg. Fundber. Baden-Württemberg 1, 1974, 284 ff.

Dämmer, Keramik

H.-W. Dämmer, Die bemalte Keramik der Heuneburg. Heuneburgstudien IV = Röm.-Germ. Forsch. 37 (Mainz 1978).

Dehn, Laufeld

W. Dehn, Ein Gräberfeld der älteren Eisenzeit von Laufeld. Trierer Zeitschr. 11, 1936 Beih. (Trier 1936) 1 ff.

Dehn, Kreuznach

W. Dehn, Kreuznach. Kat. west- u. süddt. Altsgl. 7. Teil 1–2 (Berlin 1941).

Demoule, Relations

J.-P. Demoule, Relations chronologiques et culturelles au Hallstatt Final et La Tène Ancienne entre Aisne-Marne, Hunsrück-Eifel, Ardennes et Lorraine. Arch. Mosellana 2, 1993, 23 ff.

Dobi, Keramik

C. Dobi, Reliefverzierte Keramik in eisenzeitlichen Gruben bei Frohnhausen, Gemeinde Battenberg, Kreis Waldeck-Frankenberg. Fundber. Hessen 17/18, 1977/78, 109 ff.

Dohle, Urnenfelderkultur

G. Dohle, Die Urnenfelderkultur im Neuwieder Becken. Jahrb. Gesch. u. Kunst Mittelrhein Beih. 2 (Neuwied 1970).

Drack, Ringschmuck

W. Drack, Zum bronzenen Ringschmuck der Hallstattzeit aus dem schweizerischen Mittelland und Jura. Jahrb. SGUF 55, 1970, 23 ff.

Driehaus, Bell

J. Driehaus, Zur Datierung des Gräberfeldes von Bell im Hunsrück. Bonner Jahrb. 166, 1966, 1 ff.

Driehaus, Situlen

J. Driehaus, Zur Verbreitung eisenzeitlicher Situlen im mittelhessischen Gebirgsland. Bonner Jahrb. 166, 1966, 26 ff.

Eggert, Urnenfelderkultur

M. K. Eggert, Die Urnenfelderkultur in Rheinhessen. Geschichtl. Landeskde. 13 (Wiesbaden 1976).

Eiden, Ausgrabungen

H. Eiden, Ausgrabungen an Mittelrhein und Mosel 1963–1976. Tafelband. Trierer Zeitschr. Beih. 6 (Trier 1982).

Engels, Pfalz

H.-J. Engels, Die Hallstatt- und Latènekultur in der Pfalz. Veröff. Pfälz. Ges. Förderung Wiss. Speyer 55 (Speyer 1967).

Griesa, Göritzer Gruppe

S. Griesa, Die Göritzer Gruppe. Veröff. Mus. Ur- u. Frühgesch. Potsdam 16 (Berlin 1982).

Gerdson, Studien

H. Gerdson, Studien zu den Schwertgräbern der älteren Hallstattzeit (Mainz 1986).

Günther, Döhren

K. Günther, Ein Situla-Grab an der mittleren Weser bei Döhren, Stadt Petershagen, Kreis Minden-Lübbecke. Beiträge zur vorrömischen Eisenzeit in Ostwestfalen. Bodent. Westfalen 18 (Münster 1981) 46 ff.

Gummel, Fund

H. Gummel, Der Fund von Eystrup, Kreis Hoya./Der Fund von Ströhen, Kreis Sulingen. In: H. Hahne, Vorzeitfunde aus Niedersachsen A (Hildesheim 1925) 9 ff.

Haevernick, Hallstatt-Glasringe

T. E. Haevernick, Hallstatt-Glasringe und Haugenauer Perlen. Trierer Zeitschr. 38, 1975, 63 ff.

Haffner, Saarland

A. Haffner, Späthallstattzeitliche Funde aus dem Saarland. Ber. Staatl. Denkmalpfl. Saarland 12, 1965, 7 ff.

Haffner, Lorentzweiler

A. Haffner, Das Grabhügelfeld von Lorentzweiler-Blaschette. Zur Hallstattzeit in Luxemburg. Hémecht 25, 1973, 401 ff.

Haffner, Breungenborn

A. Haffner, Zwei Grabhügel der Hunsrück-Eifel-Kultur aus Breungenborn-Baumholder, Kreis Birkenfeld. Trierer Zeitschr. 38, 1975, 21 ff.

Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur

A. Haffner, Die westliche Hunsrück-Eifel-Kultur. Röm.-Germ. Forsch. 36 (Berlin 1976).

Haffner, Forschungsstand

A. Haffner, Zum Forschungsstand der Hallstatt- und Frühlatènezeit im Hunsrück-Nahe-Raum. In: Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum. Trierer Zeitschr. Beih. 13 (Trier 1991) 9 ff.

Haffner, Fürstengräber

A. Haffner, Die keltischen Fürstengräber des Mittelrheingebietes. In: Hundert Meisterwerke keltischer Kunst. Schr. Rhein. Landesmus. Trier 7 (Trier 1992) 31 ff.

Heidinger, Birkefehl

A. H. Heidinger, Das eisenzeitliche Gräberfeld von Birkefehl, Gemeinde Erndtebrück, Kreis Siegen-Wittgenstein. Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 5, 1987, 121 ff.

Herrmann, Urnenfelderkultur

F.-R. Herrmann, Die Funde der Urnenfelderkultur in Mittel- und Südhessen. Röm.-Germ. Forsch. 27 (Berlin 1966).

Heynowski, Schläfenschmuck

R. Heynowski, Zum Schläfenschmuck in der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur. Trierer Zeitschr. 54, 1991, 43 ff.

Heynowski, Trachtschmuck

R. Heynowski, Trachtschmuck aus sechs Späthallstattgräbern des Weilburger Raumes. Arch. Korbl. 21, 1991, 59 ff.

Heynowski, Mittelgebirgszone

R. Heynowski, Eisenzeitlicher Trachtschmuck der Mittelgebirgszone zwischen Rhein und Thüringer Becken. Arch. Schr. Inst. Vor- u. Frühgesch. Johannes Gutenberg-Univ. Mainz 1 (Mainz 1992).

Hinz, Veen

H. Hinz, Die Ausgrabungen auf dem Friedhof der vorrömischen Eisenzeit von Veen, Kreis Moers. In: Beiträge zur Urgeschichte des Rheinlandes I. Rhein. Ausgr. 15 (Köln 1974) 243 ff.

Hoppe, Hallstattzeit

M. Hoppe, Die Grabfunde der Hallstattzeit in Mittelfranken. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 55 (Kallmünz/Opf. 1986).

Hundt, Hohlarmlinge

H.-J. Hundt, Beobachtungen zur Herstellung frühlatènezeitlicher Hohlarmlinge vom Dürrnberg. In: L. Pauli, Der Dürrnberg bei Hallein 3.2. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 18,2 (München 1978) 619 ff.

van Impe, Découvertes

L. van Impe, Découvertes récentes de tombes „aristocratiques“ de la transition Hallstatt/La Tène dans le nord-est de la Belgique. La civilisation de Hallstatt. Études et Rech. Arch. Univ. Liège 36 (Liège 1989) 275 ff.

Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur

H.-E. Joachim, Die Hunsrück-Eifel-Kultur am Mittelrhein. Bonner Jahrb. Beih. 29 (Köln, Graz 1968).

Joachim, Gräber

H.-E. Joachim, Gräber der Urnenfelder-, Hallstatt- und Latènezeit vom Mittelrhein. Inv. Arch. Deutschland 16. D 143–152 (Bonn 1969).

Joachim, Wirfus

H.-E. Joachim, Späthallstattzeitliche Hügelgrabfunde aus Wirfus, Kreis Cochem. Bonner Jahrb. 170, 1970, 36 ff.

Joachim, Brachtendorf

H.-E. Joachim, Ein Hügelgräberfeld der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur von Brachtendorf, Kreis Cochem. Bonner Jahrb. 171, 1971, 59 ff.

Joachim, Ösenhohlring

H.-E. Joachim, Ein Körpergrab mit Ösenhohlring aus Neuwied, Stadtteil Heimbach-Weis. Nochmals zur Späthallstatt-Tracht im Rheinischen Gebirge. Trierer Zeitschr. 35, 1972, 89 ff.

Joachim, Oberkostenz

H.-E. Joachim, Ein Hügelgräberfeld bei Oberkostenz, Rhein-Hunsrück-Kreis. Schr. Hunsrückmus. Simmern/Hunsrück 4 (Simmern 1973).

Joachim, Polygonale Ringe

H.-E. Joachim, Polygonale und verwandte Ringe der Späthallstatt- und Frühlatènezeit. Prähist. Zeitschr. 52, 1977, 199 ff.

Joachim, Rippenziste

H.-E. Joachim, Eine unbekannte Rippenziste im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Bonner Jahrb. 177, 1977, 561 ff.

Joachim, Mülheim-Kärlich

H.-E. Joachim, Die frühlatènezeitlichen Wangengräber von Mülheim-Kärlich, Kreis Mayen-Koblenz. In: Beiträge zur Urgeschichte des Rheinlandes III. Rhein. Ausgr. 19 (Köln 1979) 507 ff.

Joachim, Niederweiler

H.-E. Joachim, Späthallstattzeitlicher Bronzekessel von Niederweiler, Rhein-Hunsrück-Kreis. Funde u. Ausgr. Bezirk Trier 13. Kurtrier. Jahrb. 21, 1981, 10* ff.

Joachim, Briedel

H.-E. Joachim, Eisenzeitliche und römische Hügelgräber bei Briedel, Kreis Cochem-Zell. Trierer Zeitschr. 45, 1982, 65 ff.

Joachim, Fußgefäße

H.-E. Joachim, Zwei frühlatènezeitliche Fußgefäße und der Beginn der Drehscheibenkeramik im Rheinland. Arch. Korrb. 16, 1986, 317ff.

Joachim, Metallzeiten

H.-E. Joachim, Die vorrömischen Metallzeiten. In: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 1. Trierer Zeitschr. Beih. 9 (Trier 1987) 37ff.

Joachim, Bell

H.-E. Joachim, Der Wagen von Bell, Rhein-Hunsrück-Kreis. In: Vierrädrige Wagen der Hallstattzeit. Monogr. RGZM 12 (Mainz 1987) 135ff.

Joachim, Bonn

H.-E. Joachim, Die vorgeschichtlichen Fundstellen und Funde im Stadtgebiet von Bonn. Bonner Jahrb. 188, 1988, 1ff.

Joachim, Bassenheim

H.-E. Joachim, Das eisenzeitliche Hügelgräberfeld von Bassenheim, Kreis Mayen-Koblenz. Rhein. Ausgr. 32 (Köln 1990).

Jorns, Hallstattzeit

W. Jorns, Die Hallstattzeit in Kurhessen. Prähist. Zeitschr. 28–29, 1937–38, 15ff.

Kersten, Brühl

W. Kersten, Das Grabhügelfeld von Brühl-Heide (Landkreis Köln). Bonner Jahrb. 145, 1940, 234ff.

Kersten, Grabhügelkultur

W. Kersten, Die niederrheinische Grabhügelkultur. Bonner Jahrb. 148, 1948, 5ff.

Kilian-Dirlmeier, Gürtelbleche

I. Kilian-Dirlmeier, Die hallstattzeitlichen Gürtelbleche und Blechgürtel Mitteleuropas. PBF XII 1 (München 1972).

Kimmig, Bronzesitulen

W. Kimmig, Bronzesitulen aus dem Rheinischen Gebirge, Hunsrück-Eifel-Westerwald. Ber. RGK 43/44, 1962/63, 31ff.

Kimmig, Heuneburg

W. Kimmig, Die Heuneburg an der oberen Donau. Führer arch. Denkmäler Baden-Württemberg 12 (Stuttgart 1983) 146ff.

Kimmig, Kleinaspergle

W. Kimmig, Das Kleinaspergle. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 30 (Stuttgart 1988).

Kleemann, Situlen

O. Kleemann, Der Bronzeimer von Eitelborn und die anderen halslosen Situlen. In: Certamina Praehistorica. Bonner H. Vorgesch. 7 (Bonn 1973) 5ff.

Koepeke, Hallstattkeramik

H. O. Koepeke, Bemalte Hallstattkeramik aus Rheinhessen. Mainzer Zeitschr. 82, 1987, 211ff.

Koepeke, Eisenzeit

H. O. Koepeke, Siedlungs- und Grabfunde der älteren Eisenzeit aus Rheinhessen und dem Gebiet der unteren Nahe. Ungedr. Diss. Marburg 1990.

Kolling, Bronzezeit

A. Kolling, Späte Bronzezeit an Saar und Mosel. Saarbrücker Beitr. Altkde. 6 (Bonn 1968).

Kossack, Hallstattzeit

G. Kossack, Südbayern während der Hallstattzeit. Röm.-Germ. Forsch. 24 (Berlin 1959).

Kossack, Prunkgräber

G. Kossack, Prunkgräber. In: Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie 1. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. Ergbd. 1/1 = Festschr. J. Werner (München 1974) 3ff.

Krause, Hallstattzeit

B.-E. Krause, Zur Hallstattzeit an Mosel, Mittel- und Niederrhein. Kulturelle Beziehungen zwischen der Laufelder Gruppe und dem Niederrhein während der frühen Eisenzeit. La civilisation de Hallstatt. Études et Rech. Arch. Univ. Liège 36 (Liège 1989) 93 ff.

Krause, Brandgräber

B.-E. Krause, Brandgräber Typ Laufeld. In: Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum. Trierer Zeitschr. Beih. 13 (Trier 1991) 35ff.

Kubach, Nadeln

W. Kubach, Die Nadeln in Hessen und Rheinhessen. PBF XIII 3 (München 1977).

Kunter, Leichenbrände

M. Kunter, Leichenbrände aus den hallstatt- und latènezeitlichen Grabhügeln von Bescheid „In der Strackheck“ und Beuren „Kupp“, Kr. Trier-Saarburg. In: R. Cordie-Hackenberg, Das eisenzeitliche Hügelgräberfeld von Bescheid, Kreis Trier-Saarburg. Trierer Zeitschr. Beih. 17 (Trier 1993) 143ff.

Lehner, Grabhügel

H. Lehner, Vorgeschichtliche Grabhügel in der Eifel und im Hochwald. Jahresber. Ges. Nützl. Forsch. Trier 1882–1893 (Trier 1894).

Lepage, Ages du Fer

L. Lepage, Les Ages du Fer dans les bassins supérieurs de la Marne, de la Meuse et de l'Aube et le tumulus de La Mottote à Nijon. Bull. Soc. Arch. Champenoise 77, 1984 (Teil 1); ebd. 78, 1985 (Teil 2) 1ff.

Löhr, Hunsrück

H. Löhr, Der Hunsrück vor der Hunsrück-Eifel-Kultur. In: Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum. Trierer Zeitschr. Beih. 13 (Trier 1991) 23 ff.

Maier, Leese

R. Maier, Ein eisenzeitlicher Brandgräberfriedhof in Leese, Landkreis Nienburg (Weser). In: Ausgrabungen in Niedersachsen. Archäologische Denkmalpflege 1979–1984 (Stuttgart 1985) 181 ff.

Mansfeld, Kleinfunde

G. Mansfeld, Späthallstattzeitliche Kleinfunde von Indelhausen. Fundber. Schwaben N. F. 19, 1971, 89 ff.

Mansfeld, Fibeln

G. Mansfeld, Die Fibeln der Heuneburg 1950–1970. Heuneburgstudien II = Röm.-Germ. Forsch. 33 (Berlin 1973).

Mariën, Saint-Vincent

M. E. Mariën, La nécropole à tombelles de Saint-Vincent. Monogr. Arch. Nat. 3 (Bruxelles 1964).

Mariën, Eigenbilzen

M. E. Mariën, Het vorstengraf van Eigenbilzen. Publ. Gallo-Romeins Mus. Tongeren 37 (Tongeren 1987).

Marschall, Besiedlung

A. Marschall/K.-J. Narr/R. v. Uslar, Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Bergischen Landes. Bonner Jahrb. Beih. 3 (Neustadt 1954).

Matthäus, Perlen

H. Matthäus, Perlen mit Zickzackzier. In: O.-H. Frey (Hrsg.), Glasperlen der vorrömischen Eisenzeit I. Marburger Stud. Vor- u. Frühgesch. 5 (Mainz 1983) 1ff.

Matthäus, Ringaugenperlen

H. Matthäus, Ringaugenperlen. In: O.-H. Frey (Hrsg.), Glasperlen der vorrömischen Eisenzeit II. Marburger Stud. Vor- u. Frühgesch. 9 (Marburg 1987) 9 ff.

Müller, Grabfunde

R. Müller, Die Grabfunde der Jastorf- und Latènezeit an der unteren Saale und Mittelelbe. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 38 (Berlin 1985).

Nellissen, Nordbaden

H.-E. Nellissen, Hallstattzeitliche Funde aus Nordbaden (Bonn 1975).

Neyses, Dendrodaten

M. Neyses, Kritische Anmerkungen zu Dendrodaten der Eisenzeit im Hunsrück-Nahe- und Mittelrheingebiet. In: Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum. Trierer Zeitschr. Beih. 13 (Trier 1991) 295 ff.

Nortmann, Eisenzeit

H. Nortmann, Die vorrömische Eisenzeit zwischen unterer Weser und Ems. Röm.-Germ. Forsch. 41 (Mainz 1983).

Nortmann, Temmels

H. Nortmann, Grab und Siedlung der Eisenzeit bei Temmels, Kreis Trier-Saarburg. Trierer Zeitschr. 49, 1986, 199 ff.

Nortmann, Lautzenhausen

H. Nortmann, Eisenzeitliche Hügelgräber bei Lautzenhausen, Rhein-Hunsrück-Kreis. Trierer Zeitschr. 52, 1989, 23 ff.

Nortmann, Nittel

H. Nortmann, Latènezeitliche Hügelgräber bei Nittel, Kreis Trier-Saarburg. Trierer Zeitschr. 53, 1990, 127 ff.

Nortmann, Burgwälle

H. Nortmann, Die eisenzeitlichen Burgwälle des Trierer Landes. In: Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum. Trierer Zeitschr. Beih. 13 (Trier 1991) 121 ff.

Nortmann, Chronologie

H. Nortmann, Einige Bemerkungen zur Chronologie der Hunsrück-Eifel-Kultur. Trierer Zeitschr. 54, 1991, 65 ff.

Nortmann, Idenheim

H. Nortmann, Eine Bestattung der ausgehenden Urnenfelderzeit bei Idenheim, Kreis Bitburg-Prüm. Trierer Zeitschr. 55, 1992, 15 ff.

Olivier, Haroué

L. Olivier, La nécropole de tumulus d'Haroué „Bois de la Voivre“ (Meurthe-et-Moselle): Essai d'analyse spatiale d'une aire funéraire du Premier Age du Fer. Arch. Mosellana 2, 1993, 115 ff.

Parzinger, Chronologie

H. Parzinger, Chronologie der Späthallstatt- und Frühlatène-Zeit. Quellen u. Forsch. Prähist. u. Provinzialröm. Arch. 4 (Weinheim 1989).

Parzinger, Bassenheim

H. Parzinger, Bassenheim und Briedel und die Zeitfolge der Hunsrück-Eifel-Kultur. Bonner Jahrb. 192, 1992, 1 ff.

Pauli, Golasecca

L. Pauli, Die Golasecca-Kultur und Mitteleuropa. Hamburger Beitr. Arch. 1/1 (Hamburg 1971).

Pauli, Dürrenberg

L. Pauli, Der Dürrenberg bei Hallein 3. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 18 (München 1978).

Perizonius, Eierbecher

W. R. K. Perizonius, Eierbecher in Nederland. *Analecta Praehist. Leidensia* 9 (Leiden 1976) 85 ff.

Peschel, Höhensiedlungen

K. Peschel, Höhensiedlungen Thüringens im Wandel von der Urnenfelder- zur Hallstattzeit. In: Siedlung, Wirtschaft und Gesellschaft während der jüngeren Bronze- und Hallstattzeit in Mitteleuropa. Veröff. Mus. Ur- u. Frühgesch. Potsdam 20 (Berlin 1986) 29 ff.

Polenz, Schnabelkanne

H. Polenz, Zur Schnabelkanne von Oberwallmenach, Loreleykreis. Nassau. Ann. 82, 1971, 1 ff.

Polenz, Späthallstattzeit

H. Polenz, Zu den Grabfunden der Späthallstattzeit im Rhein-Main-Gebiet. Ber. RGK 54, 1973, 107 ff.

Polenz, Situla

H. Polenz, Der Grabfund mit Situla von Laufenselden, Gemeinde Heidenrod, Untertaunuskreis (Hessen). Fundber. Hessen 13, 1973, 127 ff.

Polenz, Trachtschmuck

H. Polenz, Reicher Trachtschmuck aus südheissischen Späthallstattgräbern. Nassau. Ann. 87, 1976, 1 ff.

Polenz, Befestigungen

H. Polenz, Späthallstatt- und latènezeitliche Befestigungen im Rhein-Main-Gebiet. In: Studien zu Siedlungsfragen der Latènezeit. Veröff. Vorgeschichtl. Seminar Marburg Sonderbd. 3 (Marburg 1984) 39 ff.

von Prittwitz, Grab

U. von Prittwitz und Gaffron, Ein Grab der älteren Eisenzeit aus der Colonia Ulpia Traiana. Arch. Rheinland 1987, 52 f.

Rademacher, Hallstattzeit

C. Rademacher, Chronologie der niederrheinischen Hallstattzeit in dem Gebiete zwischen Sieg- und Wupper-Mündung. Mannus 4, 1912, 187 ff.

Reichmann, Besiedlungsgeschichte

Ch. Reichmann, Zur Besiedlungsgeschichte des Lippemündungsgebietes (Wesel 1979).

Reinhard, Schwertgräber

W. Reinhard, Die Schwertgräber der älteren Hallstattzeit von Rubenheim im Saarpfalz-Kreis. In: 2000 Jahre Geschichte (1600 v. Chr. bis 400 n. Chr.) im deutsch-französischen Grenzraum anlässlich der 30-Jahr-Feier der Entdeckung des Grabes der Keltenfürstin von Reinheim 1954 (Gersheim 1984) 22 ff.

Reinhard, Rubenheim

W. Reinhard, Ein Grabhügel der Hallstattzeit von Rubenheim. Ber. Staatl. Denkmalpfl. Saarland 27/28, 1986/87, 83 ff.

Rochna, Gagatschmuck

O. Rochna, Hallstattzeitlicher Lignit- und Gagatschmuck. Fundber. Schwaben N. F. 16, 1962, 44 ff.

Röder, Mülheim

J. Röder, Der Kreisgrabenfriedhof von Mülheim, Landkreis Koblenz. Germania 27, 1943, 1 ff.

Ruppel, Urnenfelderzeit

Th. Ruppel, Die Urnenfelderzeit in der Niederrheinischen Bucht. Rhein. Ausgr. 30 (Köln 1990).

Schaaff, Situla

U. Schaaff, Die Rheinische Situla. In: E. Künzl, Die Alamannenbeute aus dem Rhein bei Neupotz 1. Monogr. RGZM 34,1 (Mainz 1993) 65 ff.

Schacht, Hohlwulste

S. Schacht, Die Nordischen Hohlwulste der frühen Eisenzeit. Wissenschaftl. Beitr. Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg L 18 (Halle 1982).

Schaeffer, Tertres

C. F. A. Schaeffer, Les Tertres funéraires préhistoriques dans la Forêt de Haguenau 2 (Haguenau 1930).

Schünemann, Eisenzeit

D. Schünemann, Die vorrömische Eisenzeit im Kreis Verden. Nachr. Niedersachsen Urgesch. 46, 1977, 27ff.

Schumacher, Mittelrhein

K. Schumacher, Die Hallstattkultur am Mittelrhein. Prähist. Zeitschr. 11–12, 1919–20, 123ff.

Schumacher, Hallstattzeit

A. Schumacher, Die Hallstattzeit im südlichen Hessen 1–2. Bonner H. Vorgesch. 5–6 (Bonn 1972/74).

Schumacher, Gießen

A. Schumacher/E. Schumacher, Die Hallstattzeit im Kreis Gießen. In: Inventar der urgeschichtlichen Geländedenkmäler und Funde des Stadt- und Landkreises Gießen. Mat. Vor- u. Frühgesch. Hessen 1 (Frankfurt 1976) 149ff.

Sehnert-Seibel, Südgrenze

A. Sehnert-Seibel, Zur Südgrenze der Hunsrück-Eifel-Kultur. In: Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum. Trierer Zeitschr. Beih. 13 (Trier 1991) 71ff.

Sehnert, Hallstattzeit

A. Sehnert, Hallstattzeit in der Pfalz. Univforsch. Prähist. Arch. 10 (Bonn 1993).

Sievers, Hallstattdolche

S. Sievers, Die mitteleuropäischen Hallstattdolche. PBF VI 6 (München 1982).

Spindler, Kelten

K. Spindler, Die frühen Kelten (Stuttgart 1983).

Sprockhoff, Depotfunde

E. Sprockhoff, Niedersächsische Depotfunde der jüngeren Bronzezeit. Veröff. Urgeschichtl. Slg. Prov.-Mus. Hannover 2 (Hildesheim 1932).

Sprockhoff, Bronzen

E. Sprockhoff, Pestrupe Bronzen. In: Gaudert-Festschrift. Berliner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 2 (Berlin 1959) 152ff.

Stjernquist, Ciste

B. Stjernquist, Ciste a cordoni. Acta Arch. Lundensia 6 (Bonn 1967).

Stjernquist, Rippenciste

B. Stjernquist, Die Rippenciste. In: W. Kimmig, Das Kleinaspergle. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 30 (Stuttgart 1988) 161ff.

Stöckli, Zeitstufe

W. E. Stöckli, Die Zeitstufe Hallstatt D1 und der Beginn der hallstattzeitlichen Besiedlung auf der Heuneburg. Arch. Korrbbl. 21, 1991, 369ff.

Tackenberg, Eisenzeit

K. Tackenberg, Die Kultur der frühen Eisenzeit in Mittel- und Westhannover. Urnenfriedhöfe Niedersachsen 1,3–4 (Hildesheim 1934).

Tackenberg, Fundkarten

K. Tackenberg, Fundkarten zur Vorgeschichte der Rheinprovinz. Bonner Jahrb. Beih. 2 (Bonn 1954).

Tackenberg, Bronzen

K. Tackenberg, Die jüngere Bronzezeit in Nordwestdeutschland 1. Die Bronzen. Veröff. Urgeschichtl. Slg. Landesmus. Hannover 19 (Hildesheim 1971).

Tackenberg, Urnen

K. Tackenberg, Urnen mit „Seelenlöchern“ und andere mitteledeutsch/mitteleuropäischen Eigenheiten in Norddeutschland während der jüngeren Bronze- und frühen Eisenzeit. Veröff. Urgeschichtl. Slg. Landesmus. Hannover 23 (Hildesheim 1976).

Thill, Reisdorf

G. Thill, Ein Grabhügel der älteren Eisenzeit bei Reisdorf-„Zepp“. Hémécht 26, 1974, 495ff.

Torbrügge, Hallstattzeit

W. Torbrügge, Die Hallstattzeit in der Oberpfalz 1. Auswertung und Gesamtkatalog. Math. Bayer. Vorgesch. A 39 (Kallmünz/Opf. 1979).

Tuitjer, Nienburger Gruppe

H.-G. Tuitjer, Hallstattische Einflüsse in der Nienburger Gruppe. Veröff. Urgeschichtl. Slg. Landesmus. Hannover 32 (Hildesheim 1987).

Verlinde, Overijssel

A. D. Verlinde, Die Gräber und Grabfunde der späten Bronzezeit und frühen Eisenzeit in Overijssel. Diss. Leiden 1987. Zusammendruck aus: Ber. ROB 28–30, 1978–80; 35, 1985 (Amersfoort 1987).

Verwers, Haps

G. J. Verwers, Das Kamps Veld in Haps in Neolithikum, Bronzezeit und Eisenzeit. Analecta Praehist. Leidensia 5 (Leiden 1972).

Wagner, Niederchumbd

K. Wagner, Zwei Grabhügel im Gemeindewald Niederchumbd, Distrikt „Gassener Berg“. Mainzer Zeitschr. 26, 1931, 135ff.

Wagner, Pleizenhausen

K. Wagner, Niederchumbd-Pleizenhausen (Kreis Simmern). Bonner Jahrb. 138, 1933, 193ff.

Wamser, Ostfrankreich

G. Wamser, Zur Hallstattkultur in Ostfrankreich. Ber. RGK 56, 1975, 1 ff.

Waringo, Eisenzeit

R. Waringo, Ein Brandgrab der Älteren Eisenzeit bei Nörtzingen-„Stiweiberg“. Hémecht 35, 1983, 635 ff.

Warmenbol, Gedinne

E. Warmenbol, Les nécropoles à tombelles de Gedinne et Louette-Saint-Pierre (Namur) et le groupe „mosan“ des nécropoles à épées hallstattiennes. Arch. Mosellana 2, 1993, 83 ff.

Wendorff, Harzvorland

C. Wendorff, Die Grabfunde der ausgehenden Bronze- und älteren vorrömischen Eisenzeit im nordwestlichen Harzvorland. Neue Ausgr. u. Forsch. Niedersachsen 16, 1983, 215 ff.

Wilhelmi, Depot

K. Wilhelmi, Zu den Bronzeringen und Bernsteinperlen im Depot von Lienen-Kattenvenne, Kreis Steinfurt. Arch. Korbl. 9, 1979, 303 ff.

Wilhelmi, Eisenzeit

K. Wilhelmi, Die vorrömische Eisenzeit zwischen Sieg und Mittelweser. Kl. Schr. Vorges. schichtl. Seminar Marburg 8 (Marburg 1981).

Wilken, Siedlungsfunde

P. Wilken, Siedlungsfunde der jüngeren Bronzezeit und Vorrömischen Eisenzeit aus Saerbeck, Kreis Steinfurt. Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 5, 1987, 73 ff.

Zürn, Hallstattforschungen

H. Zürn, Hallstattforschungen in Nordwürttemberg. Veröff. Staatl. Amt Denkmalpf. Stuttgart A 16 (Stuttgart 1970).

Zürn, Grabfunde

H. Zürn, Hallstattzeitliche Grabfunde in Württemberg und Hohenzollern. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 25 (Stuttgart 1987).

Zylmann, Urnenfelderkultur

D. Zylmann, Die Urnenfelderkultur in der Pfalz. Grab- und Depotfunde. Einzelfunde aus Metall. Veröff. Pfälz. Ges. Förderung Wiss. Speyer 72 (Speyer 1983).

Listen

Liste 1: Eier- bzw. Kelchbecher in der im Bereich der HEK I bekannten Form

Fundorte in den Niederlanden siehe Perizonius, Eierbecher (*Abb. 8*).

Achel (B)	G. Beex/H. Roosens, Arch. Belgica 96, 1967, 23 Abb. 13,3.
Ahlen	S. Gollub, Westfäl. Forsch. 9, 1956, 194 Abb. 85a.
Allenz	Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 3 A3.
Altenburg	Information K. Peschel.
Altencelle	Tackenberg, Eisenzeit 144 f. Beil. 42,16.
Altenrath	Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.
Anderten	Tackenberg, Eisenzeit 144 f. Beil. 42,6.
Ankum-Druchhorn	W. Schlüter, Neue Ausgr. u. Forsch. Niedersachsen 13, 1979, 111 ff. Abb. 12,7.
Barnstorf-Aldorf	—
Bassenheim	Joachim, Bassenheim Taf. 1,1; 2,4/1; 5,4; 15,6. — v. Berg/Wegner, Ausgrabungen Abb. 30,7.
Becheln	Behaghel, Eisenzeit Taf. 8 B4.
Bergshausen	Jorns, Hallstattzeit Abb. 5,6b.
Bescheid	Cordie-Hackenberg, Bescheid Hügel 83/1.
Bielefeld	Tackenberg, Eisenzeit 144 f. Beil. 42,22.

- Bislich-Diersfordt
 Bissendorf-Wulften
 Boos
 Boppard
 Braschoß
 Brühl
 Buch
 Bücken-Duddenhausen
 Court-Saint-Etienne (B)

 Damme-Osterfeine
 Dankmarshausen

 Dienstweiler
 Dillich
 Döthen
 Düsseldorf
 Duisburg-Ehingen
 Duisburg-Wedau
 Eggermühlen
 Emstek
 Epe

 Essen-Addrup
 Fachingen
 Gerdau
 Gering
 Graitschen „Gleisberg“
 Grote-Brogel (B)

 Gückingen
 Haffen-Mehrhoog
 Haldern-Porsberg
 Haldern-Schwerskath
 Harpstedt
 Haßbergen
 Heimbach

 Heimbach-Weis
 Hilden
 Holtorf
 Irlich
 Kaldauen
 Kamp-Lintfort
 Keppeln
 Köln-Dellbrück
 Köln-Dünnwald
 Köln-Fühlingen
 Köln-Iddelsfelder Hardt
 Köln-Merheim
 Köln-Rath
- Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,33.
 Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,3.
 Dehn, Laufeld 48 Liste 3.
 Dehn, Laufeld 48 Liste 3.
 Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.
 Krause, Hallstattzeit Abb. 3,1.
 Dehn, Laufeld 48 Liste 3.
 Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,5.
 M.-E. Mariën, Trouvailles du Champ d'Urnes et des Tombelles hallstattiennes de Court-Saint-Etienne. Monogr. Arch. Nat. (Bruxelles 1958) 45 Abb. 5,20.
 Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,9.
 G. Neumann/A. Volland, Alt-Thüringen 1, 1955, 223ff. Abb. 1,11; 8,7.9.
 Dehn, Laufeld 48 Liste 3.
 Jorns, Hallstattzeit Abb. 5,1.
 Tackenberg, Eisenzeit 144f. Beil. 42,4.
 Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.
 Marschall, Besiedlung 173 Liste 43 Abb. 28,4.
 Marschall, Besiedlung 173 Liste 43 Abb. 26,12; 27,6.
 Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,6.
 Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,11.14.
 K. L. Voss, Die Vor- und Frühgeschichte des Kreises Ahaus. Bodenalt. Westfalen 10 (Münster 1967) Taf. 27,5; 38 B3.
 Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,1.
 Behaghel, Eisenzeit Taf. 9 B3.
 Tackenberg, Eisenzeit 144f. Beil. 42,18.
 Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 6 A6.
 K. Simon, Alt-Thüringen 20, 1984, 23ff. Abb. 3m; 4q(?).
 H. Roosens/G. Beex/P. Bonenfant, Arch. Belgica 67, 1963, 278 Abb. 9,2-3.
 Behaghel, Eisenzeit Taf. 10 B8.
 Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,34.
 Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,36.
 Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,35.
 Nortmann, Eisenzeit Taf. 11,34.
 Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 26,2.
 Dehn, Laufeld 48 Liste 3. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 16 A3.
 Joachim, Gräber D 145,7.
 Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.
 Tackenberg, Eisenzeit 144f. Beil. 42,8.
 Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 5 A6; 9 A5.
 Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,12.
 Bonner Jahrb. 163, 1963, 518 Abb. 13,3.
 Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,31.
 Marschall, Besiedlung 173 Liste 43 Abb. 30,1.6.12.
 Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,18.
 Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,19.
 Marschall, Besiedlung 173 Liste 43 Abb. 99.
 Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.
 Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,16.

- Krefeld Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,24.
 Kürrenberg Dehn, Laufeld 48 Liste 3.
 Lauchröden K. Peschel in: Mitteleuropäische Bronzezeit (Berlin 1978) 87ff. 101ff. Abb. 9,3.
 Lembach Jorns, Hallstattzeit Abb. 5,2–3.
 Leschede S. Fröhlich in: Ausgegrabene Vergangenheit. H. Arch. Emsland 1 (Meppen 1988) 145ff. Taf. 1 B3; 7 B1.
 Leverkusen Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.
 Loccum Tackenberg, Eisenzeit 144f. Beil. 42,12–15.
 Lönningen-Benstrup Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,4.
 Lönningen-Hagel Nortmann, Eisenzeit 173 Nr. 196b.
 Lönningen-Wachtum Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,7.
 Lohne-Südlohne Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,13.
 Mannebach Dehn, Laufeld 48 Liste 3.
 Mantinghausen W. R. Lange, Die Bronzezeit und die ältere Eisenzeit in den Kreisen Büren und Paderborn. In: Paderborner Hochfläche. Paderborn. Büren. Salzkotten. Führer vor- u. frühgesch. Denkmäler 20 (Mainz 1971) 47ff. Abb. S. 70 A12.
 Marklohe –
 Mayen Dehn, Laufeld 48 Liste 3 Abb. 18 A5. B4. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 4 A3.
 Melsungen Jorns, Hallstattzeit Abb. 5,5.
 Menden Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.
 Mittelhof Jorns, Hallstattzeit Abb. 5,4.
 Mockern K. Peschel, Die Billendorfer Kultur westlich der Elbe. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Dresden 21 (Berlin 1990) Taf. 52,12,16.
 Möllern-Obermöllern K. Simon, Alt-Thüringen 16, 1979, 26ff. Abb. 12,5.
 Mönchengladbach-Hardt Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,23.
 Molbergen-Ermke Nortmann, Eisenzeit Taf. 30,9.
 Mülheim Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.
 Neerpelt (B) H. Roosens/G. Beex, Arch. Belgica 58, 1961, 24 Abb. 7,5.
 Neuenkirchen-Hinnenkamp Nortmann, Eisenzeit 119 Liste 3a.
 Neuenknick Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 76,7.
 Niederpleis Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.
 Niedervellmar Jorns, Hallstattzeit Taf. 3,11b.
 Nienburg Tackenberg, Eisenzeit Taf. 26,9; 27,20.23.25. – G. Schwantes, Die ältesten Urnenfriedhöfe bei Uelzen und Lüneburg. Urnenfriedhöfe Niedersachsen 1,1–2 (Hannover 1911) 6 Abb. 4.
 Nohra K. Simon, Alt-Thüringen 16, 1979, 26ff. Abb. 3,1.6.
 Ochtendung v. Berg/Wegner, Ausgrabungen 434 Abb. 38,2.
 Oerlinghausen H.-O. Pollmann/M. Geschwinde, Ausgr. u. Funde Westfalen Lippe 1, 1984, 29ff. Abb. 8,6.
 Ohlstorf Tackenberg, Eisenzeit 144f. Beil. 42,19.
 „Oldenburg“ Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,10.
 Osnabrück Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,2.
 Porz Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.
 Posa Peschel, Billendorfer Kultur Taf. 55,6.
 Rheinberg Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4, 29. – Bonner Jahrb. 160, 1960, 461 Abb. 18,4.
 Rösrath Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.
 Rossenray Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,28.
 Schwebda Jorns, Hallstattzeit 69f. Liste 5,9.

Schweighausen	Behaghel, Eisenzeit Taf. 7 A10.
Seelenfeld	Tackenberg, Eisenzeit 144f. Beil. 42,20–21.
Sieglar-Ravensberg	Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.
Sint-Gillis-Waas (B)	S.J. de Laet/J.A.E. Nenquin/P. Spitaels, Contributions à l'étude de la civilisation des Champs d'Urnes en Flandre. Diss. Arch. Gandenses 4 (Brugge 1958) Abb. 184–185.
Steimbke	– Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 51,12; 52,4.
Trautzschen	Information K. Peschel.
Twisteden	Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4, 30. – Bonner Jahrb. 151, 1951, 170 Abb. 7,1.
Vallendar	Dehn, Laufeld 48 Liste 3.
Vörde	Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,32.
Vordorf	Tackenberg, Eisenzeit 144f. Beil. 42,17.
Wahn	Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,15.
Wassenach	Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 12 B2.
Weis	Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 11 A3.
Weißenthurm	Dehn, Laufeld 48 Liste 3.
Wildeshausen	Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,8.15.
Wollendorf	Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 8 A2.
Zwergen	Jorns, Hallstattzeit 69f. Liste 5,10.

Liste 2: Tordierte Halsringe mit Hakenverschluß, teilweise mit Pilzknopfen (P)

Fundorte Allendorf bis Wiesbaden nach Joachim, Wirfus 68 ff. Liste 8, mit Literaturnachträgen und Ergänzungen (Abb. 9). Gewendelte Exemplare nicht berücksichtigt (dazu Heynowski, Mittelgebirgszone 25 ff. Karte 8 mit Liste 10).

Allendorf	Schumacher, Gießen Taf. 17,6 (P).
Altheim	–
Aschbach	–
Bad Ems	(P)
Bad Niederbreisig	O. Kleemann, Vor- und Frühgeschichte des Kreises Ahrweiler (Köln 1971) Abb. 16,2 (P); 16,3.
Bassenheim	Joachim, Bassenheim Taf. 6,1 (P).
Bischmisheim	–
Braunfels	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,2 (P).
Dhaun	–
Dutenhofen	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,5 (P).
Echzell	–
Engers	–
Enkenbach	Sehnert, Hallstattzeit Taf. 46,1.
Flörsheim	Polenz, Späthallstattzeit Taf. 53,3 (P).
Frankfurt	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,7 (P).
Gießen	Schumacher, Gießen 159 Taf. 21 A1; 21 A2–3 (P); 21 B3.
Gladbach	(P/-). – Heynowski, Mittelgebirgszone Taf. 8,5.
Göllheim	Sehnert, Hallstattzeit Taf. 24 A1 (P).
Heckholzhausen	(P)
Heimbach	(P/-). – Heynowski, Schläfenschmuck Abb. 7,5 (P).
Heringen	–

Hermersberg	(P)
Hirschberg	–
Irlich	(P/-)
Kaltenengers	(P)
Kärlich	–
Kettig	Joachim, Gräber D 147,1 (P).
Kirchgöns	–
Kobern	–.– Eiden, Ausgrabungen Taf. 34,1.
Koblenz	(P)
Koblenz-Horchheim	–
Koblenz-Metternich	(P)
Köln	–
Kübelberg	Bantelmann, Kusel Taf. 9 Ca; 15 Aa.
Langenlonsheim	(P)
Langsdorf	Schumacher, Gießen Taf. 23 C (P).
Leihgestern	Schumacher, Gießen 162 (P/-).
Lohnweiler	Bantelmann, Kusel Taf. 7 Ca.
Mülheim	Heynowski, Schläfenschmuck Abb. 5,1.
Muschenheim	Schumacher, Gießen Taf. 24 F2 (P).
Neuwied	–
Niederbiber	Heynowski, Schläfenschmuck Abb. 11,1.
Niederhosenbach	(P)
Niederkassel	(P)
Nonnenroth	(P)
Oberkostenz	Joachim, Oberkostenz Abb. 13,1.
Oberwallmenach	–
Odernheim	–
Ommersheim	–
Ortenberg	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,16 (P).
Osthofen	–
Rodenbach	Sehnert, Hallstattzeit Taf. 54 A2.
Roisdorf	–
Rösrath	(P/-)
Rüdesheim	–
Sieglar	–
Simmern	–
Urmitz	(P/-)
Wahnwegen	Bantelmann, Kusel Taf. 16 Aa.
Warmstroth	–
Weis	(P/-)
Weißenthurm	–
Wetzlar	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,17 (P).
Wiesbaden	Schumacher, Hallstattzeit Taf. 35 B (P). – Heynowski, Mittelgebirgszone Taf. 17,4–5.
Alzey-Weinheim	Koepke, Eisenzeit Taf. 179,9–10 (P).
Beilngries	Torbrügge, Hallstattzeit Taf. 23,32.
Bestwig-Velmede	Heidinger, Birkefehl 159 Liste 2,11.
Birkefehl	Heidinger, Birkefehl Abb. 23,3.
Bonn	Joachim, Bonn Abb. 40,1.
Briedel	Joachim, Briedel Taf. 40,1 (P).
Brilon-Thülen	Heidinger, Birkefehl 159 Liste 2,10.

Büdingen	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,3 (P).
Darmstadt	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,4 (P).
Delbrück	Heidinger, Birkefehl 159 Liste 2,3.
Dieblich	H.-H. Wegner in: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 1. Trierer Zeitschr. Beih. 9 (Trier 1987) 202 Abb. 14 (P).
Dotzheim	Heynowski, Mittelgebirgszone 220 Liste 10.
Düsseldorf	Heidinger, Birkefehl 159 Liste 2,4.
Ellenberg	H. Müller-Karpe, Niederhessische Urgeschichte. Schr. Urgesch. 4 (Melsungen 1951) Taf. 44 F.
Groß-Bieberau	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,10 (P).
Großniedesheim	Sehnert, Hallstattzeit Taf. 101 A1.
Hemer	Behaghel, Eisenzeit Taf. 25,1.10–11.
Höxter	Heidinger, Birkefehl 159 Liste 2,7.
Lienen-Kattenvenne	Wilhelmi, Eisenzeit Abb. 27.
Mainz	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,13 (P). – Koepke, Eisenzeit Taf. 77 E1.
Merken	Heidinger, Birkefehl 159 Liste 2,8.
Niederwetz	Heynowski, Mittelgebirgszone 220 Liste 10.
Oberingelheim	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,15 (P). – Koepke, Eisenzeit Taf. 12 D 1.
Oberquembach	Heynowski, Mittelgebirgszone 220 Liste 10.
Oberwetz	Heynowski, Mittelgebirgszone 220 Liste 10.
Odernheim	Koepke, Eisenzeit Taf. 138,1.
Pirmasens	Sehnert, Hallstattzeit Taf. 125 A.
Rastede-Loyer Moor	Gummel, Fund Taf. 1g.
Riedstadt-Goddelau	P. Wagner, Die Holzbrücken bei Riedstadt-Goddelau, Kreis Groß-Gerau. Mat. Vor- u. Frühgesch. Hessen 5 (Wiesbaden 1990) Taf. 18 A33 (P).
Rietberg	Heidinger, Birkefehl 159 Liste 2,9.
Sigmaringen	Zürn 1987, Taf. 386,1.
Steinheim	Zürn 1987, Taf. 121 A3.
Ströhen	Gummel, Fund Taf. 1e.
Wadersloh?	Heidinger, Birkefehl 159 Liste 2,12.
Waldfishbach	Sehnert, Hallstattzeit Taf. 124,1.
Walldorf	Nellissen, Nordbaden Taf. 40 A1.
Wallhausen	Koepke, Eisenzeit Taf. 162 B1.

Liste 3: Ringabrollverzierung im Umfeld der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur

Fundorte Andernach bis Winnigen nach Joachim, Wirfus 65ff. Liste 7 mit Literaturnachträgen und Ergänzungen (Abb. 13).

(S) Abrollung eines Schläfenwendelringes

(A) Abrollung eines anderen Ringes

(T) Abrollung eines tordierten Ringes

(I) Abrollimitation

Andernach

(T)

Bad Kreuznach

(S)

Bad Niederbreisig

Kleemann, Ahrweiler 98 Abb. 16,9 (T?).

Bassenheim

Joachim, Bassenheim Taf. 10,11 (S); 14,2 (S); 20,2 (S); 30,4 (S); 34,1/1 (A); 34,11 (S).

Bell

(S)

Bonn

(A ?). – Joachim, Bonn 67 Abb. 37,1 (T).

Boppard	–
Briedel	Joachim, Briedel Taf. 2,1–2 (S); 34,6–7 (S); 36,5 (S); 42,10 (S); 46,13 (S); 48,2 (S); 50,1 (S).
Dörth	(S)
Gau-Bickelheim	Koepke, Eisenzeit Taf. 188,5; 190,15 (S).
Gelsdorf	(I)
Gering	Joachim, Bassenheim Taf. 78,2 (S).
Gondorf	(S)(T)
Heimbach	(T)(I)
Heringen	–
Horath	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 21,4 (S); 21,10 (T); 26,15 (T/Frühlatène!); 31,7 (T).
Hundheim	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 5,12 (T); 35,10 (T/Frühlatène!).
Irlich	(T)
Kärlich	(S)(T)
Kenn	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Abb. 164b–c (T).
Koblenz	H.-E. Joachim in: Beiträge zur Urgeschichte des Rheinlandes 2. Rhein. Ausgr. 17 (Köln 1976) 81 ff. Abb. 21,6 (S); 28,15 (S); 29,17.34 (S); 11,8 (T); 20,2 (T); 30,2 (T); 10,4 (A); 29,9 (A); 30,27 (A); 17,20 (I ?); 23,21 (I); 29,14 (I).
Köln-Lindenthal	(S)
Kottenheim	(S)(T?)
Linz	(S)(A)
Lohmar	(T)
Mayen	(I)
Mülheim	–
Müsen	–
Nickenich	(T)
Niederbiber	(T)
Niederchumbd	(S)
Niederkassel	(T)
Niedermendig	–
Niederpleis	(S)
Nußbaum	(S)
Oberlahnstein	(I)
Obermendig	(I?)
Ochtendung	–
Perscheid	(S)
Rösrath	(T)
St. Katharinen	Koepke, Eisenzeit Taf. 153,1.3 (S).
Siegburg	(T)
Steden	(T)
Thür	(S). – v. Berg/Wegner, Funde Abb. 22,21 (A). – v. Berg/Wegner, Ausgrabungen Abb. 43,12 (A?).
Urmitz	(S)(T)
Waldalgesheim	(S)
Waldlaubersheim	–.– B. Stümpel, Mainzer Zeitschr. 66, 1971, 135f. Abb. 6,7 (S).
Weißenthurm	–
Welling	(S)
Winkel	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 63,14 (T).
Winningen	–

- Anderten
 Auleben
 Badeborn
 Bad Zwischenahn-Helle
 Ballenstedt
 Bescheid
 Birkefehl
 Bösenburg
 Bomlitz-Cordingen
 Bornheim-Sechtem
 Burgdorf-Heeßel
 Dauelsen
 Donndorf
 Dorsheim
 Eldagsen
 Erichshagen-Wölpe
 Estorf
 Farschweiler
 Frille
 Gandesbergen
 Göttingen
 Gotha
 Greven-Schmedehausen
 Hainrode
 Halle
 Haren
 Harpstedt
 Haßbergen
 Hatzum-Boomborg
 Haynrode „Hasenburg“
 Heessen
 Heldringen
 Holzminde
 Hoogebeintum (NL)
 Hülsen
 Inden
 Klein Lengden
 Kobern
 Körner
 Kötzchen
 Krutweiler
 Laubenheim
 Laufeld
 Leeseringen
 Lemke
 Tuitjer, Nienburger Gruppe 181 Liste 4,12.
 W. A. von Brunn, *Germania* 27, 1943, 143 f.
 W. A. von Brunn, *Germania* 27, 1943, 143 f.
 Nortmann, *Eisenzeit* Taf. 61, 11 (T).
 W. A. von Brunn, *Germania* 27, 1943, 143 f.
 Cordie-Hackenberg, Bescheid Hügel 21,3; 29,1; 33,1; 34,1; 36,2; 53,1; 56,1; 78,1; 85,1; 89,1; 93,2 (alle S).
 Heidinger, Birkefehl Abb. 12 (T); 13,2 (A).
 W. A. von Brunn, *Germania* 27, 1943, 143 f.
 Tackenberg, *Eisenzeit* Taf. 23,35.
 Bonner Jahrb. 191, 1991, 533 f. Abb. 8,1 (T).
 Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 3,3 (T).
 Schünemann, *Eisenzeit* Abb. 9 V 1244.
 W. A. von Brunn, *Germania* 27, 1943, 143 f.
 B. Stümpel, *Mainzer Zeitschr.* 69, 1974, 235 Abb. 12,2–3.
 Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 73,9 (T).
 Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 41,1 (A); Abb. 1,3 (A).
 Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 18,6.
 Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 96,9 (T/Frühlatène!).
 Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 74,5 (T).
 Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 22,6–7 (T); 23,1.5 (T); 24,1.3 (T).
 R. Busch, Die spätbronzezeitliche Siedlung an der Walkemühle in Göttingen 1. *Göttinger Schr. Vor- u. Frühgesch.* 16 (Neumünster 1975) Taf. 21,1–12 (T); 41,18 (T); 57,7 (T); 70,5 (T); 27,12 (I); 57,6 (I) (insgesamt urnenfelderzeitlich?).
 W. A. von Brunn, *Germania* 27, 1943, 143 f.
 Wilken, *Siedlungsfunde* Abb. 6,5.
 W. A. von Brunn, *Germania* 27, 1943, 143 f.
 W. A. von Brunn, *Germania* 27, 1943, 143 f. Taf. 27,10 (T).
 E. Schlicht, *Jahrb. Emsländ. Heimatver.* 4, 1957, 138 ff. (T).
 Nortmann, *Eisenzeit* Taf. 47,4 (T).
 Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 25,8 (T).
 H.W. Löbert, *Probleme Küstenforsch. Südl. Nordseegebiet* 14, 1982, Taf. 12,175–184.
 Peschel, *Höhensiedlungen* Abb. 6,16; 9,24 (T).
 S. Gollub, *Westfäl. Forsch.* 9, 1956, 180 Abb. 38 (T).
 W. A. von Brunn, *Germania* 27, 1943, 143 f.
 Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 15,7 (T?; urnenfelderzeitlich?).
 H. T. Waterbolk in: *Studien aus Alteuropa* 2. *Bonner Jahrb. Beih.* 10/2 (Köln 1965) 34 ff. Abb. 9,9 (T).
 Schünemann, *Eisenzeit* Abb. 15 V 1054 (A).
 H.-E. Joachim, *Bonner Jahrb.* 172, 1972, 413 ff. Abb. 7,12 (I).
 H.-G. Peters, *Neue Ausgr. u. Forsch. Niedersachsen* 5, 1970, 63 ff. Abb. 25,9 (T).
 Eiden, *Ausgrabungen* Taf. 35,2 (A).
 W. A. von Brunn, *Germania* 27, 1943, 143 f.
 W. A. von Brunn, *Germania* 27, 1943, 143 f.
 Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 69,7.
 B. Stümpel, *Mainzer Zeitschr.* 63/64, 1968/69, 189 Abb. 14,1–2 (T).
 Dehn, *Laufeld* Abb. 5,7c (T).
 Tuitjer, Nienburger Gruppe 181 Liste 4,9.
 Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 80,5 (T).

Linsburg	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 34,5 (T).
Metelen	Wilken, Siedlungsfunde Abb. 6,4.
Middelstum (NL)	H. W. Löbert, Probleme Küstenforsch. Südl. Nordseegebiet 14, 1982, 90.
Mühlhausen	W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143 f.
Nienborg-Wext	K. Hucke, Bodenal. Westfalen 7, 1950, 173 ff. Taf. 17,2 (T).
Nienburg	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 36,5 (T).
Nienburg-Wölpe	–
Oelemars (NL)	Verlinde, Overijssel Abb. 31,198; 31a.
Osterode „Pipinsburg“	M. Claus, Nachr. Niedersachsen Urgesch. 26, 1957, 26 ff. Abb. 9a (T). – W. Schlüter, Die vorgeschichtlichen Funde der Pipinsburg bei Osterode. Göttinger Schr. Vor- u. Frühgesch. 17 (Neumünster 1975) Taf. 9,8; 19,8.11.
Otersen	Schünemann, Eisenzeit Abb. 20 V 951 (T); 21 V 296 (T); 22 V 250.
Ovenstädt	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 76,4 (T).
Parenen	Busch, Walkemühle 33.
Pennigsehl	Tuitjer, Nienburger Gruppe 181 f. Liste 4,18 (T).
Quedlinburg	W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143 f.
Radisleben	W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143 f.
Sachsenburg	W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143 f.
Saerbeck	Wilken, Siedlungsfunde Abb. 5 (T).
Salzderhelden	Tuitjer, Nienburger Gruppe 181 f. Liste 4 D.
Schweringen	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 81,5 (T; urnenfelderzeitlich?).
Taaken	Tuitjer, Nienburger Gruppe 181 f. Liste 4,23.
Teuditz	W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143 f.
Tilleda	W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143 f.
Vesbeck	Tuitjer, Nienburger Gruppe 181 f. Liste 4 D.
Wallertheim	E. Pachali, Die vorgeschichtlichen Funde aus dem Kreis Alzey vom Neolithikum bis zur Hallstattzeit. Alzeyer Geschbl. Sonderh. 5 (Alzey 1972) Taf. 70 A–B 1 (I). – Koepke, Eisenzeit Taf. 244 A2.
Zeijen (NL)	H. T. Waterbolck, Helinium 1, 1961, 137 ff. Abb. 3,7 (A).

Liste 4: Kombinierte Verzierung aus Linien und Dellen/Grübchen (ohne Bodendellen) der älteren Eisenzeit im Rheinland und angrenzenden Gebieten

Bayern nicht berücksichtigt (*Abb. 14*).

(A) mit Abrollverzierung

(Ro) mit Rosettendellen (*Abb. 14,3*)

(Ri) mit Ringdellen (*Abb. 14,2*)

A: Muster mit Dellen (*Abb. 14,1*)

Bassenheim
Bescheid

Joachim, Bassenheim Taf. 2,3/2; 12,2; 17,1; 34,1 (A).
Cordie-Hackenberg, Bescheid Hügel 13/1; 15/2; 23/2; 30,1; 34/1;
49/4; 58/1; 64/2; 73/1; 102/2; 22/3 (Ri); 23/4 (Ri); 25/1 (-/Ri); 27/3
(Ri); 28,2 (Ri); 39/3 (Ri); 43/3 (Ri); 56/3 (Ri); 66/2 (Ri); 80/1 (-/Ri);
87/2 (Ri ?); 33/1 (A); 53/1 (A).

Bilkheim
Bosen

Dehn, Laufeld Abb. 18 E5.
Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 84,12.

- Briedel Joachim, Briedel Taf. 35,13; 37,3; 46,3; 48,23/3; 36,5 (A); 42,11 (A).
 Eckfeld Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 126,9; 126,11; 126,12; 127,3.5; 127,6.
- Gerolstein (Siedlung) unpubliziert
 Gladbach (Siedlung) Bonner Jahrb. 146, 1941, 276 Abb. 29,8.
 Gückingen Behaghel, Eisenzeit Taf. 10 B17.
 Heimbach Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 437 Abb. 4 C. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 23 C3.
- Hermeskeil Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 100,11.
 Horath Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 21,8.
 Kenn Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Abb. 161a (Ri); 163a (Ri); 164a–c (–/A/A).
- Laufeld Dehn, Laufeld Abb. 10,557d.
 Linz (Siedlung) R. von Uslar, Bonner Jahrb. 145, 1940, 267ff. Taf. 57,12; 58,1 (A).
 Lonsheim (Siedlung) Pachali, Alzey Taf. 66 A16.
 Mayen Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 11 B1. – Joachim, Gräber Abb. D 148,14.
- Oberbillig Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 70,11 (Ri); 71,3 (Ri); 71,6 (Ri); 71,10 (Ri).
- Oberzerf/Irsch Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 79,6; 78,8 (Ri).
 Olk Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 106,6 (Ri).
 Osburg Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 107,3; 108,10; 108,12 (Ri).
 Steineberg Lehner, Grabhügel Taf. 1,10; 1,31; 2,8.
 Waldlaubersheim Koepke, Eisenzeit Taf. 157,2.
 Weis Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 14 C9.
 Winkel Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 63,10; 63,14 (A).
 Wintersdorf Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 125,4.
- Zeltingen unpubliziert: Hügel 1; 3; 11; 23; 26; 38; 39; 2/1 (Ri); 24 (Ri).
 Bergisch-Gladbach Bonner Jahrb. 146, 1941, 300 Abb. 48,1–2 (Ro).
 Bonn-Beuel Joachim, Bonn 50 Abb. 27,7.
 Bornheim-Sechtem Bonner Jahrb. 191, 1991, 533f. Abb. 8,8.
 Brühl Kersten, Brühl Taf. 51a1 (links u. rechts); 52,1 (links u. rechts).
 Duisburg Marschall, Besiedlung Abb. 25,8; 25,10.
 Hangelar Marschall, Besiedlung Abb. 104.
 Hennef Marschall, Besiedlung Abb. 55,1.
 Lohmar Marschall, Besiedlung Abb. 36,3.
 Lülldorf Bonner Jahrb. 164, 1964, 516f. Abb. 14a.
 Niederkassel Marschall, Besiedlung Abb. 114 (Ro, A).
 Niederpleis Marschall, Besiedlung Abb. 51,5 (A).
 Rheinbach Bonner Jahrb. 177, 1977, 700 Abb. 14,2; 17,2.
 Rösrath Marschall, Besiedlung Abb. 38,5; 39,1 (A); 41,8 (Ro, A).
 Seelscheid A. Herrnbrodt, Bonner Jahrb. 154, 1954, 5ff. Abb. 1,4.
 Siegburg Marschall, Besiedlung Abb. 45,4; 46,1–2. – Bonner Jahrb. 159, 1959, 366 Abb. 18.
- Swisttal Bonner Jahrb. 178, 1978, 704ff. Abb. 13,9; 14,4.
 Allendorf O. Kunkel, Oberhessens vorgeschichtliche Altertümer (Marburg 1926) Abb. 141,5.8
- Butzbach Kunkel ebd. Abb. 138a.
 Gießen W. Jorns, Trierer Zeitschr. 16/17, 1941/42, 67ff. Taf. 16,8.
 Lembach Müller-Karpe, Urgeschichte. Taf. 45 D5.
 Maden (Siedlung) Müller-Karpe, Urgeschichte Taf. 56, 42.52–54.58.
 Rittershausen (Siedlung) F. Kutsch, Nassau. Ann. 47, 1926, 1ff. Taf. 9,7–8.

Trockenerfurth	Müller-Karpe, Urgeschichte Taf. 50 D.
Wettesingen	Müller-Karpe, Urgeschichte Taf. 51 F.
Wolfhagen	Müller-Karpe, Urgeschichte Taf. 51 G.

B: Muster mit Grübchen (*Abb. 14,4*)

Bassenheim	Joachim, Bassenheim Taf. 8,18; 35,1; 20,2 (A); 30,4 (A); 34,1 (A).
Berg (Siedlung)	Behaghel, Eisenzeit Taf. 15 D1.
Briedel	Joachim, Briedel Taf. 37,3.8 (-/A).
Büdingen „Glauberg“	H. Richter, Der Glauberg. Volk u. Scholle 12, 1934, H. 10 (Darmstadt 1934) Abb. 18.
Eckfeld	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 127,3 (?).
Eitelborn (Siedlung)	Behaghel, Eisenzeit Taf. 15 B9.
Gondorf (Siedlung)	Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 25,2.
Heimbach	Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 23 C1 (A).
Hermeskeil	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 98,14.
Irlich	E. Neuffer, Bonner Jahrb. 143/144, 1938/1939, 1ff. Taf. 20,3; 15,1 (A).
Kärlich (Siedlung)	Neuffer, ebd. Taf. 9,9. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 26 C9–10.
Koblenz-Horchheim	Joachim, Polygonale Ringe Abb. 56,10 (A).
Linz (Siedlung)	R. von Uslar, Bonner Jahrb. 145, 1940, 267ff. Taf. 57,12 Abb. 36,3 (A).
Mayen	Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 20 B2. – Joachim, Gräber Abb. D 148,13. – Joachim, Brachtendorf Abb. 10,12.
Neuhäusel	Behaghel, Eisenzeit Taf. 11 L1; 14 A15–16.
St. Goarshausen (Siedlung)	Eiden, Ausgrabungen Taf. 16,2–5.
Urmitz (Siedlung)	Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 24,26.
Weis	Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 14 C9.
Wirfus	Joachim, Wirfus Abb. 5,23.
Allendorf	Kunkel, Altertümer Abb. 163,3.
Bonn-Kessenich	Joachim, Bonn 67 Abb. 37,2.
Gießen	Kunkel, Altertümer Abb. 167; 170.
Hassenhausen	Jorns, Hallstattzeit Taf. 7,6a.
Kassel-Wehlheiden	Müller-Karpe, Urgeschichte Taf. 43 C3.
Mainzlar	Kunkel, Altertümer Abb. 174,1; 175.
Marburg	Jorns, Hallstattzeit Taf. 7,5a.
St. Augustin ?	Bonner Jahrb. 179, 1979, 692 Abb. 8,3.

C: Kombinierte Linien-Dellen/Grübchen-Verzierung unterschiedlicher Ausprägung der älteren Eisenzeit Mittel- und Norddeutschlands

Mitteldeutschland: nur im Bereich des Kartenausschnittes *Abb. 14*; östlich davon: vgl. z. B. Peschel, Billendorfer Kultur Taf. 6,3.20; 8,6; 21,15; 22,11; 23,5 usw.; Norddeutschland: nach Nortmann, Eisenzeit Liste 2 mit Ergänzungen (*Abb. 14,5*).

Balge-Mehlbergen	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 16,2.
Barleben	Müller, Grabfunde Abb. 16,25.
Beuna	Müller, Grabfunde Taf. 30,19 Abb. 18,88.

Bobbau	Müller, Grabfunde Abb. 19,108.
Bomlitz-Cordingen	–
Braunschweig-Querum	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 68,1.
Braunschweig-Rühme	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 68,4–5.
Burg	Müller, Grabfunde Abb. 16,26–27.29; 17,41–42; 18,73.76–79.85.90; 19,121; 20,131.137.140.143.154.160; 21,161–164.
Burgdorf-Heessel	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 3,2.4.
Burgwedel-Großburgwedel	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 2,4.
Burgwedel-Thönse	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 4,2.6.
Dauelsen	–
Delitzsch	Müller, Grabfunde Abb. 18,72.
Derenburg	Müller, Grabfunde Abb. 20,136.
Dessau	Müller, Grabfunde Abb. 19,123.125–126; 20,145.153.
Dörverden	–
Dötlingen-Wellohsberg	–
Edemissen-Eddesse	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 70,3 (?).
Edemissen-Voigtholz	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 69,7.
Embsen	–
Emmerstedt	Wendorff, Harzvorland Abb. 29,1; 30,12; 32,16; 33,2; 34,1.5.12; 36,12.
Ermsleben	Müller, Grabfunde Abb. 20,141.
Estorf	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 18,6.
Estorf-Leeseringen	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 19,5–7.
Etelsen	–
Eystrup-Eystruper Bruch	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 20,7.
Flötz	Müller, Grabfunde Taf. 100,7.9; 101,1; 102,1; 103,50 Abb. 19,114.124.
Gandesbergen	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 23,5; 24,2.12.
Garbsen	–
Gera-Tinz	Information K. Peschel.
Gielde	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 71,5–6.
Griesen	Müller, Grabfunde Abb. 17,62.
Grimme	Müller, Grabfunde Abb. 20,155.
Gristede	–
Großenkneten	–
Hameln	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 1,9.
Harpstedt	–
Haßbergen	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 26,7.
Haynrode „Hasenburg“	Peschel, Höhensiedlungen Abb. 9,15–17.
Heemsen	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 27,1; 28,1.
Hohenexleben	Müller, Grabfunde Abb. 17,63; 20,151.
Karith	Müller, Grabfunde Taf. 21,4.
Kleinkorbetha	Müller, Grabfunde Taf. 75,5.
Kleinkühnau	Müller, Grabfunde Abb. 17,44.58; 19,115; 20,144.
Klein Warnow	H. Keiling, Die vorrömische Eisenzeit im Elde-Karthane-Gebiet. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Bez. Rostock, Schwerin u. Neubrandenburg 3 (Berlin 1969) Taf. 13c.
Kleutsch	Müller, Grabfunde Abb. 18,74.
Königslutter	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 69,3. – Wendorff, Harzvorland Abb. 42,5.
Leese	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 32,6.
Leetza	Müller, Grabfunde Taf. 77,12 Abb. 19,109.
Lehrte-Immensen	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 5,6.

Leitzkau	Müller, Grabfunde Abb. 17,45; 18,95; 20,152.
Lindau	Müller, Grabfunde Abb. 17,43.60–61.67.
Loburg	Müller, Grabfunde Abb. 18,75.
Losser (NL)	Verlinde, Overijssel Abb. 35,230; 36,240.
Luso	Müller, Grabfunde Abb. 17,59.
Luttum	–
Marklohe-Lemke	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 36,1.
Minden	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 73,4.
Minden-Stemmer	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 73,8.
Minsleben	Müller, Grabfunde Abb. 20,142.
Mockern	Peschel, Billendorfer Kultur Taf. 50,9; 53,5.
Möckern	Müller, Grabfunde Taf. 24,1.
Mühlstedt	Müller, Grabfunde Abb. 21,165.
Neustadt-Bevensen	–
Neustadt-Suttorf	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 10,5.
Nienburg	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 37,1.
Nienburg-Holtorf	–
Nienburg-Langendamm	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 42,4.
Nienburg-Wölpe	–
Oldenzaal (NL)	Verlinde, Overijssel Abb. 42,273; 45,287–288; 47,302.
Osternienburg	Müller, Grabfunde Abb. 20,138.
Otersen	–
Peine	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 70,1(?).
Peine-Eixe	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 70,4.8.
Petershagen-Eldagsen	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 73,9; 74,3.
Petershagen-Frille	–
Petershagen-Ilvese	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 75,2.
Petershagen-Neuenknick	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 75,5; 76,1–2.
Petershagen-Ovenstädt	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 76,9.
Petershagen-Seelenfeld	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 77,7.11(?).
Posa	Peschel, Billendorfer Kultur Taf. 68,6.
Premslin	Keiling, Eisenzeit Taf. 25m.
Quedlinburg	Müller, Grabfunde Abb. 17,66; 20,133.146.
Rieder	Müller, Grabfunde Abb. 17,57.
Rinteln-Krankenhausen	–
Rodewald	–
Rössen	Müller, Grabfunde Taf. 36,3.5 Abb. 19,122.
Roßdorf	Müller, Grabfunde Abb. 18,89.
Roßlau	Müller, Grabfunde Abb. 19,120.
Runstedt	Wendorff, Harzvorland Abb. 50,2.
Schenkenberg	Peschel, Billendorfer Kultur Taf. 45,7; 47,5.
Schermen	Müller, Grabfunde Taf. 21,20; 23,5.
Seddin	Keiling, Eisenzeit Taf. 28k; 29a.
Seelze-Letter	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 12,5.
Seelze-Lohnde	–
Silstedt	Müller, Grabfunde Abb. 20,132.
Sittichenbach	Müller, Grabfunde Taf. 55,9 Abb. 18,86.
Steimbke	–
Steinfeld	–
Steyerberg	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 53,6.
Stöckse-Wenden	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 56,8–9.
Stuhr-Brinkum	–

Sulingen-Vorwohlde	–
Tiefensee	Müller, Grabfunde Abb. 20,147.
Töppel	Müller, Grabfunde Abb. 19,129.
Trajuhn	Müller, Grabfunde Taf. 85,6 Abb. 19,128.
Trotha	Müller, Grabfunde Abb. 17,68.
Tubbergen (NL)	Verlinde, Overijssel Abb. 86,602.
Uchte	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 58,2.
Unseburg	Müller, Grabfunde Abb. 19,127.
Verden	–
Warmßen	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 67,6.
Wedemark-Brelingen	–
Weyhe-Sudweyhe	–
Wittenberg	Müller, Grabfunde Taf. 89,14.
Wolmirsleben	Müller, Grabfunde Taf. 70,22.
Zahna	Müller, Grabfunde Taf. 93,11 Abb. 18,87.
Zerbst	Müller, Grabfunde Abb. 20,130.

Anschrift des Verfassers:

Hans Nortmann
Rheinisches Landesmuseum Trier
Weimarer Allee 1
D-54290 Trier